

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

97 (7.4.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postanstaltgebühren od. Trägergeld für Erwerbstlose RM. 1.50...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freiheitskämpfer, Der deutsche Mittelstand...

Sonderblätter:

Merkur-Mundschau, Lager- und Bühler-Echo, Das Größelhorn...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die abgeheilte Millimeterseite im Anzeigenblatt 15 Bfg. (8 o Fall - Zeit 10 Bfg.)...

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988...

Anschlag auf den Reichskommissar geplant?

Ein verdächtiger marxistischer Student verhaftet

Karlsruhe, 6. April. Heute mittag wurde in dem Hause, welches Reichskommissar Wagner bewohnt, von der Hilfspolizei...

Sanierung der Sozialversicherung

Berlin, 6. April. Im Reichsarbeitsministerium wird zurzeit ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, um die Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung...

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot

Berlin, 6. April. Die Reichsregierung hat beschlossen, den deutschen Handelschiffen das Recht zu geben, die schwarz-weiß-rote Flagge ohne die schwarz-rot-goldene Novemberrösch zu führen.

„Regierungskunst 1919-1933“

Karlsruhe, 6. April. „Der Führer“ berichtete kurz nach der Übernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung in Baden über die von Kultusminister Dr. Wacker beabsichtigte Ausstellung...

Am Samstag, den 8. April 1933, vorm. 11 Uhr wird nun in der Badischen Kunsthalle in Karlsruhe, Hans Thomastr. 1, die Ausstellung „Regierungskunst 1919-1933“ eröffnet werden...

Die Ausstellung wird jeweils Samstag, Sonntag und Mittwoch von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt ist frei.

Kultusminister Dr. Wacker will, daß die badische Bevölkerung sich selbst ein Urteil darüber bildet, welche zerkleinernden und zerstörenden Tendenzen mit Steuergeldern finanziert wurden.

Hitler und Dr. Goebbels über die Aufgaben der Presse

Berlin, 6. April. Der Berliner Verband der auswärtigen Presse veranstaltete am Donnerstagabend, gemeinsam mit den Verlagen der im Verbande vertretenen Zeitungen im Reich, in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda...

An der Veranstaltung nahmen neben Reichsfanzler Hitler und Reichsminister Dr. Goebbels u. a. teil: Vizefanzler v. Papen, Reichsaussenminister v. Neurath, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsfinanzminister Graf v. Schwerin-Krosigk, Reichswirtschafts- und Ernährungsmi. Dr. Hugenberg, Reichswehrminister General v. Blomberg, Reichsminister Göring, der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Kuhl, der Reichskommissar für das preussische Justizministerium, Landtagspräsident, Kerrl, der Reichskommissar für das preussische Finanzministerium, Popitz, sämtliche Gesandten der deutschen Länder in Berlin, Vertreter der Fraktionen des Reichstages und des Preussischen Landtages...

Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Thum, hieß die Gäste mit herzlichen Worten willkommen und begrüßte besonders die Mitglieder der Reichsregierung mit dem Reichsfanzler an der Spitze, die Vertreter der Länderregierungen, des diplomatischen Corps und des deutschen Wirtschaftslebens.

Kommerzienrat Dr. Krumbhaar begrüßte die Erscheinenden im Namen der Vertreter der in Berlin vertretenen Zeitungen aus dem Reich.

Nach Kommerzienrat Krumbhaar-Viegnitz ergriff, gewissermaßen als Hausherr, wie er selbst hervorhob, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, das Wort.

Dr. Goebbels

Auch heute noch, in den Zeiten des Aufstiegs, sei die Presse die heiligste Grobmasse, die Regierung sei sich der Bedeutung der Presse bei der Bildung der öffentlichen Meinung voll und ganz bewußt...

So weit man darunter die Erlaubnis verleihe, gegen die Interessen der Nation zu handeln, oder die Presse zum Tummelplatz geistiger Akrobatenkunststücke zu machen, habe eine Pressefreiheit unter der nationalen Regierung allerdings keinen Platz.

Diese Art von Pressefreiheit habe in den vergangenen Jahren Blüten zutage gefördert, bei deren Wiedererinnerung uns heute die Schamröte ins Gesicht steige. Nirgends sonst in der Welt wäre es möglich gewesen, daß die Symbole der nationalen Ehre und Freiheit, die Grundlagen des Volkstums und die elementarsten Sittengesetze von Familie, Staat und Kirche unter dem Dedamantel geistiger Freiheit zer-

treten und besudelt werden konnten. (Lebhafte Zustimmung.) Diesem Treiben, so erklärte der Minister, mußte ein Ende gemacht werden. Das betrifft keinesfalls den anständigen Journalisten, sondern nur jene wurzel- und artlosen Asphaltpolitiker, die meist nicht aus dem eigenen Volkstum hervorgegangen sind, es aber als billigen Abladeplatz für die Ablagerung ihres kranken Gehirns benutzen möch-

Die Tendenz, die uns beseelt, ist die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern

Zu ihr muß man sich mit einem klaren Ja oder Nein betennen. Die geistigen Kräfte des Journalismus, die sie bejahen, können der wärmsten idealen und materiellen Unterstützung der Regierung gewiß sein. Die sie verneinen oder gar hemmen, oder gar sabotieren wollen, müssen es sich gefallen lassen, aus der Gemeinschaft der aufbauwilligen Kräfte ausgeschlossen zu werden.

Wir leben in einem geschichtlichen Umsturz, dessen Ausmaß heute noch unvorstellbar sind. Wir tragen die Verantwortung für das Geschehen um so bewußter, als wir uns dem Volk verpflichtet fühlen. Die nationale Erneuerung muß der ganzen Nation heilig sein. Nur wenigen ist die künstlerische Wertung dieser Bewegung vorbehalten.

Im Interesse einer gesunden völkischen Wiedergeburt darf unter keinen Umständen die nationale Bewegung mit sogenanntem patriotischen Kitsch überwuchert werden. Das Ministerium für Volksaufklärung erwartet, daß jeder Berufsstand mit dem größten Ernst an den kulturellen Aufbau unseres Volkes mitarbeitet und tüble Geschäftsmethoden ablehnt. Die Regierung sieht es als ihre Pflicht an, gegen jedes kulturschädliche Wirken, wozu auch die Verfälschung unserer Geschichte und unserer nationalen Symbole gehört, mit den entsprechenden Mitteln vorzugehen und erwartet dabei die Mitwirkung der Presse.

Sie, meine Herren, sitzen am Webstuhl der Zeit. Je mehr und je umfassender die Presse sich dieser hohen Berufung bewußt wird, um so schneller wird es der Regierung möglich sein, sie auch beruflich und standesmäßig emporzuheben. Nicht der, der einen guten Aufsatz schreibt, aber sonst im Leben verfaßt hat, ist berufen, eine Zeitung zu machen. Die Presse unterliegt der Kritik des ganzen Volkes, für sie ist gerade die beste Feder gut genug. Der Minister kündigte ein in Kürze zu erlassendes neues Pressegesetz an.

Die nationale Revolution wird nicht eher zum Stillstand kommen, als bis sie das ganze deutsche Gemeinschaftsleben überflutet und bis in die letzte Faser durchtränkt hat. Sie hat unabänderliche Tatsachen geschaffen, damit muß jeder sich abfinden, ob nun mit Sympathie oder Antipathie; jeder Widerstand aber im Beginn gebrochen werden.

Fehler werden immer gemacht, es kommt nur darauf an, sie gemeinsam zu überwinden und sie zum Wohle des ganzen Volkes zu wenden. Werden wir aus dieser Aufgabe bewußt, dann - so schloß der Minister - werden wir die geschichtliche Größe dieser Zeit verstehen lernen in einer Weise, daß wir trotz allen Unglücks, das über Deutschland herein- gebrochen ist, mit dem Dichter bekennen dürfen:

ten (Beifall). Der Asphaltpolitiker war das schreckenerregende Produkt einer geistigen Verfallszeit, die mit dem November 1918 über Deutschland hereinbrach. Es ist ein Kampf gegen die intellektuelle Anarchie, der damit durchgeführt wird, und seine siegreiche Beendigung ist die Vorbedingung für die geistige Wiedergeburt der Nation.

Die neue Regierung schenkt keineswegs das Wort Tendenzen.

Die Tendenz, die uns beseelt, ist die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern

o Jahrhundert, o Wissenschaft, es ist eine Lust, zu leben! (Lebhafte Beifall).

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort. Er erörterte zunächst die Gründe für die nationale Revolution, die er in den Ereignissen von 1918 und in der Niederhaltung der nationalen Kräfte seit dieser Zeit erblickte. Zur vollen Würdigung des Ablaufes der deutschen Revolution müsse man die unerhörte Terrorisierung der nationalsozialistischen Bewegung in den letzten Jahren in Betracht ziehen. Millionen deutscher Männer büßten ihre edlen Absichten mit dem Ausschluß von allen staatlichen Ämtern, 800 Ermordete und über 40 000 Verletzte sind blutende Zeugen dieses Regimes. Hunderttausende verfielen mit Weib und Kind der wirtschaftlichen Vernichtung. Dem steht die unerhörte Disziplin und Selbstaufopferung der siegreichen Revolution gegenüber.

In diesem Augenblick findet eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zueinander statt. Die berechtigten Interessen des Individuums müssen in Übereinstimmung gebracht werden mit den Interessen der Gesamtheit, und das gilt auch für die Interessen der einzelnen Stände des Berufslebens. Das bedeutet nicht den Verzicht

Finanzminister Köhler im Rundfunk

Finanzminister Köhler spricht heute abend von 20.10-20.40 Uhr im Südfunk über das Thema:

„Die Finanz- und Wirtschaftslage in Baden.“

auf die Herstellung von Beziehungen zu anderen Völkern. Solche Beziehungen können aber nur vom gesamten Volk zu anderen Völkern, nicht mehr von früher von einzelnen Klassen, Ständen oder Parteien hergestellt werden. (Beifall). Es ist klar, daß es in diesem Kampfe um die Neuordnung keine Sieger oder Besiegte geben kann. Wohl aber führt das neue Regiment seine Aufgabe mit allen Mitteln durch, die den Erfolg garantieren. In einer solchen Zeit hat auch die Presse eine große Mission zu erfüllen. Die Presse ist nicht ein Zweck an sich, sondern nur ein Mittel zu einem solchen. Wenn wir heute die Wiedergeburt einer einheitlichen geistigen Na-

lenzbildung der Nation zustreben, dann kann die Presse keinen anderen Zweck verfolgen, als an diesem Werk mitzuwirken. Das Recht zur Kritik muß Pflicht zur Wahrheit sein. Niemals darf Kritik Selbstzweck sein. Vollends unmöglich ist es, daß unter dem Deckwort der Kritik Bestrebungen Vorschub geleistet wird, die man nur als Verrat an den Lebensinteressen des Volkes bezeichnen kann. Das Volk hat uns gerufen und dahin anerkannt, daß es unsere Auffassungen billigt. Wir laden alle Volksgenossen, jede Organisation, auch die deutsche Presse, ein, sich der Lösung der Aufgabe anzuschließen. Sie kann nur erfolgreich gelöst werden, wenn das Volk der Regierung jene Kraft zukommen läßt, die in der Einmütigkeit des Willens und Berranens liegt.

Kritik kann daher heute nicht höchste Pflicht sein, sondern die Schaffung einer Geistes- und Willensfreiheit. Denn nicht einen wohlgeordneten Staat haben wir zu verwalten, sondern aus einem turbulenten Chaos einen wohlgeordneten Staat zu errichten. Möge die deutsche Presse die Größe dieser historischen Aufgabe erkennen. In Mut und Ausdauer, die die Regierung besitzt, muß auch das Volk erzogen werden. Die Presse muß mithelfen, das Urteil des Volkes zu schärfen und zu schärfen. Der Nutzen einer von ihrer inneren Mission erfüllten Presse ist nicht zu verkennen.

Das Zeitalter der parlamentarisch-demokratischen Auflösung ist im Vergehen begriffen. Neben der organischen Führung auf allen Gebieten der Verwaltung entwickelt sich eine ebenso organische Führung des politischen Kampfes. Sie kennt wieder das Gesetz der Verantwortung nach oben und der Autorität nach unten. Als letzte Instanz, der sie verantwortlich ist, steht das Volk. Die Verbindung zwischen uns und dem Volk zu finden, ist unser Ziel, und in diesem Sinne sehen wir die Bedeutung der Presse. Der Kanzler dankte zum Schluß der Presse für das, was sie bisher schon an Volkserziehung geleistet habe und schloß mit einer nochmaligen herzlichen Einladung zur Teilnahme an dem Werk der Regierung. Die Ausführungen des Kanzlers fanden förmlichen Beifall.

Zurückdrängung fremdrassiger Einflüsse

Reichskanzler Adolf Hitler über rassehygienische Aufgaben

* Berlin, 6. April. Reichskanzler Adolf Hitler berief am Mittwoch den Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Pa. Dr. Wagner, zur Berichterstattung über die Gleichschaltung der Ärzteschaft. Danach empfing er Vertreter der Verbände unter Führung von Geheimrat Dr. Stauder-Mürnberg. Geheimrat Stauder dankte dem Reichskanzler für den Empfang der jetzigen Führung. Die Ärzteschaft, so führte er u. a. aus, befunde erneut, das bereits am großen Tage von Potsdam abgegebene Gelöbnis freudigster Entschlossenheit, dem Aufruf zur Bildung einer wahren Volksgemeinschaft im Sinne nationaler Erhebung mit ganzer Kraft zu folgen.

Reichskanzler Adolf Hitler erwiderte mit einer sehr ausführlichen Darlegung seines Standpunktes und seiner Absichten zur Reinigung des Volkes und namentlich der intellektuellen Schichten von fremdrassigem Einfluß und rassefremder Durchsehung.

Er betonte, daß man durch baldige Ausmerzung der Ueberzahl jüdischer Intellektueller aus dem Kultur- und Geistesleben Deutschlands den natürlichen Anspruch Deutschlands auf arische geistige Führung gerecht werden müsse. Die größten Leistungen des geistigen Lebens seien niemals von rassefremden, sondern von den Trägern arischer und deutscher Geisteskräfte vollbracht worden. Bei der Begrenztheit des Lebensraumes der deutschen Geistesarbeit und ihrer Träger hätten die eigenen Volksgenossen ein natürliches moralisches Anrecht auf Vorrang und Bevorzugung.

Die Zulassung eines im Verhältnis zum Volksganzen zu großen Anteils fremdrassiger würde als Anerkennung der geistigen Ueberlegenheit anderer Rassen gedeutet werden können, die mit aller Entschiedenheit abzulehnen sei. Amerika, das vor anderen Ländern zum Träger einer starken Gegenbewegung geworden sei, habe am allerwenigsten zu einer solchen Abwehr Veranlassung. Das amerikanische Volk habe zuerst aus der Verschiedenwertigkeit und Unterschiedlichkeit der Rassen praktische und politische Folgerungen gezogen und durch seine Einwanderungsgesetze den unerwünschten Zugang solcher Rasseangehöriger ferngehalten, deren Heberbergung dem amerikanischen Volke unerträglich erscheine. Amerika sei auch keineswegs bereit gewesen, jetzt die Tore für etwa aus Deutschland „flüchtende“ Juden zu öffnen, denen in Wirklichkeit in Deutschland kein Haar gekrümmt worden sei. Der Reichskanzler erkannte die Not an, die im ärztlichen Stande und unter der jetzigen ärztlichen Jugend vielfach herrsche. Gerade dieser deutschen Jugend müssen Lebensraum und Arbeitsmöglichkeiten durch eine tatkräftige Zurückdrängung fremdrassiger Elemente geschaffen werden. Die Förderungsber-

Aufhängen!

Wieder ein jüdisches Hexkomplot zur Verächtlichmachung des Reichskanzlers aufgedeckt

München, 6. April. Die Polizeidirektion teilt mit: Die bayerische politische Polizei verhaftete am Samstag zehn Personen, welche sich zur Aufgabe gestellt haben, den Reichskanzler Hitler im In- und Auslande verächtlich zu machen.

Sie stellten in der Wohnung einer hiesigen Jüdin eine Gruppenaufnahme her, welche den Reichskanzler inmitten von Anmiedern auf einem Divan sitzend, darstellt. Einer der Festgenommenen war als Reichskanzler verkleidet. Die übrigen beteiligten Damen und Herren hielten den Arm zum nationalsozialistischen Parteizug erhoben. Es konnten mehrere Abzüge sowie die zur Aufnahme verwendeten Platten beschlagnahmt werden. Einige Abzüge sind bereits von den Herstellern ins Ausland, sowie an Stellen im Inland verschickt worden.

Der politischen Polizei ist es damit gelungen, eine jener Stellen zu fassen, die für die Auslandsbege gegen Deutschland und gegen den Reichskanzler Adolf Hitler verantwortlich zu machen sind.

Es ist damit erneut bewiesen, daß die deutschen Juden es sind, die mit voller Absicht die Grenzbege im Ausland herbeiführen. Das beste Abschreckungsmittel ist, einige des Geichters anzuknüpfen.

Waffenlager auf dem Sportplatz

Frankfurt a. M., 6. April. Auf dem Sportplatz der Sportvereingung Ostend, der der SPD gehört, wurden, wie erst jetzt bekannt wird, vor einiger Zeit 150 Stück Stielhandgranaten mit Zündern, 50 Gewehre, Karabiner und Pistolen, sowie einige Maschinengewehre und mehrere Tausend Schußgegurte und lose Munition gefunden und beschlagnahmt. Im Zusammenhang hiermit der gesäuberten Flage, die im Ausland Beteiligten konnten jedoch ins Ausland entkommen.

verdacht auszuschließen nicht geeignet sind. Pa. Kerrl schließt seinen Erlaß mit den Worten: „Die Zeit, da das Volk davon sprach, die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen, muß vorbei sein.“

Strenge Verfolgung von Veruntreuungen

Da gegen jüdische Rechtsanwälte und Notare in den letzten Jahren in steigendem Maß der Vorwurf der Veruntreuung von Geldern erhoben wurde, erging weiterhin die Anordnung:

Dienstverfahren gegen Rechtsanwälte und Notare wegen Veruntreuungen von Geldern und aus ähnlichen Anlässen mit der allerschwersten Verschleppung durchzuführen. In der Anwaltschaft und im Notariat ist Platz nur für saubere, ehrenwerte Männer, die das in den Notar gelebte Vertrauen rechtfertigen. Die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Volk und Justiz und das Ansehen der Anwaltschaft und Notare fordert schärfstes Vorgehen, sobald dringender Verdacht in der angegebenen Richtung besteht.

Hitler spricht vor seiner SA.

* Berlin, 6. April. Reichskanzler Adolf Hitler wird am Samstag abend im Berliner Sportpalast und in den Tennisbahnen zu der Berliner SA sprechen. Es ist ein Befehl an die gesamte SA, im Reich und in Österreich ergangen, für diese Stunde einen Appell anzusetzen und die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler durch Vortragsredner übertragen zu lassen. Wie wir hören, wird der Reichskanzler der SA seine besondere Anerkennung für die disziplinierte Durchführung des Boykotts ansprechen.

Der Deutschlandfönder überträgt am Samstag von 18.45 Uhr bis 20.00 Uhr auf alle deutschen Sender den SA-Appell mit einer Rede des Reichskanzlers und am Sonntag von 12.20 bis 13.30 Uhr aus dem Sportpalast Berlin eine Rundgebung der Berliner Betriebszellenorganisation mit einer Rede des Reichsministers Göring.

Justizministerbesprechung über Zulassung jüdischer Rechtsanwälte

* Berlin, 6. April. Zur Vorbereitung einer einheitlichen Regelung des Auftretens und der Zulassung jüdischer Rechtsanwälte bei den Gerichten soll am 7. April im Reichsjustizministerium eine Besprechung mit den Justizministern der Länder stattfinden.

Überall große Feierlichkeiten am „Tage der deutschen Arbeit“

Berlin, 6. April. Der ehemalige rote Feiertag, an dem die marxistisch verbehten Massen für die Internationale demonstrieren, ist von der NSD. zum „Tage der deutschen Arbeit“ erklärt worden. Die nationalsozialisti-

sche Betriebszellenorganisation und das Reichspropagandaministerium werden an diesem Tag in allen Städten und Dörfern zu großen Feierlichkeiten aufrufen. Es werden nachmittags große Versammlungen unter freiem Himmel stattfinden und am Abend werden Fackelzüge und Feuerwerke diesen so bedeutungsvollen Tag beenden. Sein Sinn ist, die deutsche Arbeiterchaft zu ehren.

Zulassungsinerre für Kassenärzte

Berlin, 6. April. Die durch die nationale Erhebung gegebene Sachlage macht Änderungen wesentlicher Art auch bei der Zulassung von Ärzten zur Kassenpraxis erforderlich. Entsprechende gesetzliche Maßnahmen werden bereits im Reichsarbeitsministerium vorbereitet. Um zu verhüten, daß inzwischen durch weitere Zulassungen der neuen Regelung vorgegriffen wird, hat der Reichsarbeitsminister die einstweilige Aussetzung aller Zulassungsverfahren angeordnet.

Reichstagspräsident Esser erneut verhaftet

Blin, 6. April. Der dem Zentrum angehörende Reichstagspräsident Esser, gegen den wegen Korruptionsverdachts ein Ermittlungsverfahren schwebt, wie wir meldeben, wurde heute vormittag in Esskirchen erneut in Haft genommen. Wie der Kölner Regierungspräsident mitteilt, hat das Ermittlungsverfahren den dringenden Verdacht erheblicher strafrechtlicher Verfehlungen verstärkt.

Politische Kurzberichte

Reichskanzler Adolf Hitler hat als Ehrenpreis für die diesjährige A.D.A.C.-Fahrt sein Bild mit einer Widmung und den besten Wünschen für einen guten Verlauf der Fahrt gestiftet.

General Epp hat in Bayern den Finanzminister Siebert zum Generalbevollmächtigten für Umbau und Vereinfachung der Staatsverwaltung bestellt.

In Lübeck fanden bei Marxisten umfangreiche Hausdurchsuchungen statt, bei denen zahlreiche Waffen beschlagnahmt wurden.

General Litzmann und Helmut Brückner haben im Hinblick auf ihre Zugehörigkeit zum preussischen Landtag ihre Reichstagsmandate niedergelegt.

Der amerikanische Vertreter Norman Davis wird am Freitagnachmittag nach Berlin abreisen, um am Samstag Verhandlungen über die Weltwirtschaftskonferenz, die Abrüstungsfrage und den Bierpakt zu führen.

Dr. Kurt von Beckmann ist zum Intendanten des deutschen Kurzwellen senders bestellt worden.

Die Arbeitsgemeinschaft ostpreussischer Regimentsvereine hat Adolf Hitler in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um Ostpreußen und Danzig das Ostpreußenkreuz verliehen.

geistigen Verne hänge von deren Mitarbeit an dem Aufbau eines autoritären, gereinigten, starken deutschen Staatswesens. Die rassehygienische Reinigungsarbeit, die jetzt geleistet werde, wirke sich vielleicht erst in Jahrhunderten aus. Es handle sich heute darum, ein festes Fundament für die künftige politische Entwicklung aufzurichten. Die deutsche Ärzteschaft sei dazu berufen, an diesem Werk durch ihre wissenschaftliche Forschung, durch weitgehende Aufklärung des Volkes und durch ihre praktischen Werke mitzuarbeiten.

Ein Antikorruptionsdezernat im preussischen Justizministerium

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. April. Die von uns schon gestern angekündigte Bildung eines besonderen Dezernates zur Bekämpfung der Korruption in Staat, Wirtschaft und Hochfinanz innerhalb des Preussischen Justizministeriums ist gestern erfolgt.

Angabe des neugebildeten Dezernats ist es, die Bekämpfung der Korruption und der Volksschädigung überhaupt zu zentralisieren, mit größter Beschleunigung, schärfstem Nachdruck und unerbittlicher Strenge durchzuführen und insbesondere bei allen Maßnahmen darauf zu achten, daß alle Korruptionsfälle auch dahin untersucht werden, inwieweit von einzelnen Korruptionsherden Verbindungen zu weiteren neu zu entdeckenden Korruptionsherden bestehen. Die Erfahrung zeigt, daß Korruptionsercheinungen in den letzten Jahren nicht einzeln für sich abgesondert standen, sondern daß diejenigen Stellen in Staat, Kommunalverbänden, Gemeinden, der Wirtschaft und insbesondere der Hochfinanz, die forumpriert waren, untereinander Verbindung hatten. Es ist vornehmste Aufgabe des Dezernats, diesen Verbindungen nachzugehen, um die Korruption restlos aufzudecken und den Korruptionsumpf trocken zu legen.

Bei jeder Oberstaatsanwaltschaft ist ein geeigneter Staatsanwalt mit der Bearbeitung der Korruptionsfachen betraut worden. In dem Erlaß wird weiter darauf hingewiesen, daß das Volk es nicht verliert, wenn Personen, die volksschädigende Handlungen verüben, von der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution verschont bleiben. Der Justizminister steht auf dem Standpunkt, daß Volksschädlinge, auch wenn sie eine hohe Kaution anbieten, nur einen kleinen Teil des durch ihre schädigenden Handlungen erworbenen Vermögens in die Hand des Staates geben, und daher solche Kautionen den Licht-

Ostoberschlesien will zurück zu Deutschland

Gleiwitz, 6. April. Die Ortsgruppe Gleiwitz der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hat als Protest gegen die in den letzten Tagen in Ostoberschlesien wieder stärker zutage getretene Deutschenhege folgendes Telegramm an den Völkerverbund gerichtet:

„Wieder hat in Ostoberschlesien eine unerhörte Deutschenhege verbunden mit brutalen Mißhandlungen Deutscher eingesetzt. Polen zeigt, daß es die im Genfer Vertrag übernommenen Verpflichtungen zum Schutze der Minderheiten nicht erfüllen will oder kann. Die Gleiwitzer Heimattreuen fordern unter Hinweis auf die gewaltige Kundgebung am 26. März, an der etwa 80 000 Personen teilnahmen und zur Verhütung der Bevölkerung in beiden Oberschlesien Wiedergutmachung des Genfer Fehlspruches und Wiedervereinigung Ostoberschlesiens mit Deutschland.“

Deutschland protestiert gegen den Bolenterror

* Berlin, 6. April. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes hat heute der deutsche diplomatische Vertreter in Warschau wegen der brutalen Mißhandlungen von Deutschen protestiert, die sich in den letzten Tagen in Ostoberschlesien zugetragen haben.

Der deutsche Vertreter in Warschau verlangt nicht nur die Bestrafung der Schuldigen, sondern vor allem auch Sicherungen gegen eine Wiederholung der Vorkommnisse der letzten Zeit.

Neue Terror-Urteile gegen Deutsche in der Stehweh

Prag, 6. April. (Eig. Drahtbericht.)

Das königgräzer Kreisgericht verurteilte erneut tschechische Staatsangehörige deutscher Nationalität wegen angeblicher Zugehörigkeit zu dem nationalsozialistischen sudetendeutschen Verband „Volkspost“. 2 Angeklagte, denen das „Verbrechen“ nachgewiesen wurde, mit der reichsdeutschen SA in Verbindung gestanden zu haben, erhielten 1 Monat Arrest! Der Staatsanwalt fand es noch für nötig, sofort zu proklamieren, daß Berufung eingelegt werde, weil das Urteil zu niedrig ausgefallen sei.

Prüfung der Betriebe der Krankenkassen

* Berlin, 6. April. Der Reichsarbeitsminister hat die Sozialministerien der Länder gebeten, alsbald eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen vorzunehmen. Damit wird dem Vorwurf begegnet, der in der Öffentlichkeit wiederholt erhoben wird und der darin gipfelt, daß diese Eigenbetriebe unwirtschaftlich arbeiten.

Die nunmehr seitens des Reichsarbeitsministers eingeleitete Nachprüfung soll sich insbesondere auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Unternehmungen erstrecken. Die Revision steht in Verbindung mit der planmäßigen Neuordnung auf dem Gebiete der Sozialversicherung.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung wird der Reichsarbeitsminister dort, wo es nötig ist, tatkräftig eingreifen.

Die badische Rechtspflege ist gesäubert

Karlsruhe, 6. April. Die Umbildung der Rechtspflege hat auch in Baden ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die vornehmste Aufgabe war es, die deutsche Rechtspflege wieder dem deutschen Rechtsverständnis anzugleichen. Aus diesem Grunde haben wir Nationalsozialisten von jeher die Forderung aufgestellt, daß nur Deutsche über Deutsche zu Gericht sitzen.

Diese unsere Grundforderung ist heute auch in Baden erfüllt. Wie wir erfahren, gibt es heute in Baden keinen jüdischen Richter und Staatsanwalt mehr. Auch in der Zulassung jüdischer Anwälte zu den badischen Gerichten ist eine einschneidende Aenderung getroffen worden.

Durch die Anwaltskammern wurden die jüdischen Anwälte erloscht, in Zukunft den Gerichten fernzubleiben. Ausgenommen wurden vom Badischen Justizministerium lediglich die jüdischen Anwälte, die während des Krieges in der vordersten Front kämpften oder kriegsbeschädigt sind.

Um den politischen Verbrechen von marxistischer Seite zu begegnen, wurde, wie wir vor einiger Zeit meldeten, das Sondergericht für Baden in Mannheim errichtet. Dieses Sondergericht bildet in der Hand der Badischen Justiz eine starke Waffe, um rasch und rücksichtslos gegen verbrecherische marxistische Freibreien durchgreifen zu können. Zum Vorsitzenden des Sondergerichtes wurde Landgerichtsdirektor Hahnemann und zu Vizepräsidenten Landgerichtsrat Arnold und Amtsgerichtsrat Winter bestimmt. Stellvertreter sind: Landgerichtsdirektor Miefel, Landgerichtsrat Schörlin und Amtsgerichtsrat Trunk. Erweitert wurde bisher das Sondergericht noch nicht zusammengesetzt.

Ein Erlass an die Hochschulen

Karlsruhe, 6. April. Aufgrund des Erlasses des Herrn Reichskommissars, wonach sämtliche in badischen Behörden oder im Schuldienst tätigen Angehörigen der jüdischen Rasse, ohne Rücksicht auf die konfessionelle Zugehörigkeit, bis auf weiteres vom Dienst zu beurlauben sind, richtete Kultusminister Dr. Wader auch an die badischen Hochschulen eine entsprechende Weisung. Darin wird bestimmt, daß sämtlichen Dozenten und Assistenten, die in Betracht kommen, gegen unterchriftliche Bescheinigung umgehend zu eröffnen ist, daß sie mit sofortiger Wirkung beurlaubt werden. Die Eröffnungsbescheinigungen sind alsbald vorzulegen.

Soweit in klinischen Anstalten durch derartige Beurlaubungen unmittelbare und sonst unabwendbare Gefährdungen von Patienten eintreten könnten, gilt die Beurlaubung als vorläufig ausgesetzt. Inwieweit sind Klinikvorstände, Klinikärzte und Assistenten verpflichtet, ihre ärztliche Tätigkeit für die Patienten bis auf weitere Weisung fortzusetzen.



Der neue Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Fritz Reinhardt, wurde durch den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk in sein neues Amt als zweiter Staatssekretär im Reichsfinanzministerium eingeführt.

Am Mittwoch sprach bei Kultusminister Dr. Wader ein Vertreter der Freireligiösen Landesgemeinde, Prediger Dr. Karl Weich in Heidelberg, vor und brachte zum Ausdruck, daß sich die Freireligiöse Landesgemeinde vollständig in den Dienst der nationalen Bewegung stelle. Am selben Tag erschien Hauptlehrer E. Geisert, Freiburg, der Vorsitzende des Kath. Lehrervereins in Baden, um daselbe zu versichern.

Staatskommissar Dr. Wader legte nach der Ansprache des Herrn Geisert eingehend die Ziele des Nationalsozialismus und der nationalen Regierung dar. Er betonte, daß er sich freue, mit der Landesorganisation der Kath. Lehrerschaft beim Aufbauwerk zusammenarbeiten zu können.

Reform des Kunstlerziehungswesens

Karlsruhe, 6. April. Beim Herrn Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wader, fand heute eine Besprechung mit Herrn Professor Hans Adolf Bühler in Anwesenheit des Referenten für die bildenden Künste, Herrn Oberregierungsrat Dr. Alsal, über die Fragen des Kunstlerziehungswesens in Baden statt. Es wurde die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform auf diesem Gebiet als gegeben erachtet. Zu diesem Zwecke soll ein Reformplan für die Landeskunstschule ausgearbeitet werden; mit der Aufgabe wurde Professor Bühler und Oberregierungsrat Alsal betraut. Die genannten Herren beginnen sofort mit der Arbeit. Vor der Durchführung der Reorganisation auf dem Gebiete des Kunstlerziehungswesens werden etwa notwendige Personalveränderungen nicht vorgenommen werden.

Politische Betätigung von Schülern

Karlsruhe, 6. April. Das badische Kultusministerium hat folgenden Erlass herausgegeben:

Alle Lehrkräfte haben in Fällen, in denen sie eine Betätigung von Schülern in marxistischem Sinne in oder außerhalb der Schule feststellen, alsbald die Schulleitung hiervon zu benachrichtigen. Die Schulleitung haben sodann umgehend das Erforderliche, vor allem gegebenenfalls auch wegen der Verletzung der Schüler zu veranlassen, gleichzeitig den zuständigen Bezirksämtern bzw. Polizeipräsidien oder Polizeidirektionen Mitteilung zu machen und über den Vorfall und die getroffenen Anordnungen hierher zu berichten.

Massenelend im Sowjetparadies

Eine Warnung des Reichskommissars vor der Auswanderung

Karlsruhe, 6. April. Die Massenflucht aus der Sowjetunion setzt immer stärker ein. Die Verhältnisse sind dort so ungünstig geworden, daß die Bevölkerung den Tod als Erlösung empfindet. Zahlreiche Originalbriefe, die der „Führer“ in den letzten Monaten abdruckte, geben ein erschütterndes Zeugnis von der schrecklichen Notlage in dem roten Paradies.

Diese niederschmetternden Verhältnisse veranlassen die unter großen Versprechungen nach Rußland gelockten deutschen Arbeiter in Massen zur Rückwanderung. Die Sowjets versuchen dafür neuen deutschen Ersatz zu bekommen. Reichskommissar Robert Wagner sah sich deshalb veranlaßt, folgende Verlautbarung herauszugeben:

Wie mir vom Herrn Reichsminister des Innern mitgeteilt wird, befinden sich nach den Feststellungen der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin zahlreiche, nach der Sowjetunion ausgewanderte deutsche Arbeiter, insbesondere deutsche Bergleute in einer derart unangünstigen Lage, daß sie in vielen Fällen die Hilfe der deutschen Auslandsvertretungen in Anspruch nehmen müssen. Diese unangünstige Lage ist zum Teil auch daraus zurückzuführen, daß die mit den deutschen Arbeitnehmern ursprünglich abgeschlossenen Dienstverträge, die ihrem Inhalt nach vom

Dienstberechtigten regelmäßig in einseitiger Weise aufgehoben oder abgeändert werden können, nachträglich häufig zum Nachteil der deutschen Arbeiter abgeändert worden sind.

Ich ersuche, etwaige Auswanderer auf diese Gefahren — soweit angängig — in geeigneter Weise aufmerksam zu machen. Gegen unzulässige Anwerbungen für die Arbeitsaufnahme in Rußland ist ein strafendes Einschreiten gemäß § 258 A.B.G. zu veranlassen; über etwaige Beobachtungen in dieser Richtung wäre jeweils hierher zu berichten.

Aus wiederholten Mitteilungen der zuständigen deutschen Vertretung in Sowjetrußland ist zu entnehmen, daß deutsche Fürsorgebehörden nach Rußland abgewanderten Arbeitern Reiseunterstützungen gewährt haben. Nach Lage der Verhältnisse muß diese Art der Fürsorge als verfehlt angesehen werden. Von der Gewährung solcher Reiseunterstützungen ist abzusehen.

Beurlaubt!

Karlsruhe, 6. April. Ministerialrat Dr. Girsch vom Finanzministerium hat darum nachgesucht, ihn mit sofortiger Wirkung zu beurlauben. Der Finanzminister ist — wie wir gestern schon melden konnten — diesem nachgegeben und hat ferner die notwendigen Schritte eingeleitet, um dem Ansuchen des Ministerialrats Dr. Girsch um Veretzung in den Ruhestand nachzukommen.



Der neue Leiter der Reichsführergemeinschaft des Landvolks, Walter Darré,

der Führer der nationalsozialistischen landwirtschaftlichen Organisation, wurde zum Leiter der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes gewählt, nachdem zwischen dem Reichslandbund und den agrarpolitischen Organisationen der NSDAP, sowie den Deutsch-Christlichen Bauernvereinen eine Gemeinschaft zur einheitlichen Ständevertretung des gesamten deutschen Bauerntums gebildet war.

Zum Schutz des Gewerbes

Abgabe von Arzneimitteln usw. durch die Krankenkassen eingeschränkt

Karlsruhe, 6. April.

Wiederholt schon wurde geklagt über die immer fühlbarer werdende Konkurrenz der Krankenkassen durch den Vertrieb von Heilmitteln und Arzneimitteln (auch Brillen, Sanitätsartikel usw.). Wenn auch die Beschaffung dieser Mittel bisher dem freien Ermessen der Krankenkassen überlassen war, sollte doch aus Zweckmäßigkeitsgründen die Abgabe derartiger Mittel durch die Krankenkassen künftighin eingeschränkt werden. Vorbehaltlich der von der Reichsregierung zu erwartenden Vorschriften über die künftige Regelung der Selbstabgabe von Arznei- und Heilmitteln usw. durch die Krankenkassen, scheinen aber jetzt schon vorliegende Maßnahmen erforderlich, um die Abgabe dieser Mittel durch die Krankenkassen für die Zukunft einzuschränken.

Da nach Artikel 2 § 1 der Verordnung vom 1. März 1933 (Reichsgesetzblatt 1 S. 97) das Aufsichtsrecht über die Träger der Krankenversicherung sich auch auf Fragen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäftsführung erstreckt, wurden die Bezirksärzte als Aufsichtsbehörden der Krankenkassen angewiesen, den in Frage kommenden und der dortigen Aufsicht unterstehenden Krankenkassen (Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) die Ergänzung der jetzigen Bestände an Arznei- und Heilmitteln usw. auf Grund der genannten Bestimmung zu untersuchen. Von den Kassen ist ein Bestandsverzeichnis aller zur Selbstabgabe bestimmten Mittel nach dem neuesten Stande zu erheben. Eine Neubeschaffung und Ergänzung des jetzigen Bestandes an Arznei- und Heilmitteln usw. darf von den Krankenkassen bis auf weiteres nicht mehr erfolgen.

Erlaubnisperre für Schankwirtschaften

Karlsruhe, 6. April.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Nach wiederholten Feststellungen wurde die durch Verordnung vom 29. März 1932 eingeführte Erlaubnisperre für neu zu errichtende Schankwirtschaften sowie für die Ausdehnung bestehender Schankwirtschaften auf nicht zugelassene Arten von Getränken und auf nicht zugelassene Räume dadurch umgangen, daß um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft nachgesucht wurde. Um eine derartige Umgehung der bisher geltenden Bestimmungen zu verhindern, wurde die Erlaubnisperre durch Verordnung vom 5. April 1933 auch auf Erlaubnisse für neu zu errichtende Gastwirtschaften sowie auf Erlaubnisse zur Ausdehnung bestehender Gastwirtschaften auf nicht zugelassene Arten von

Getränken und auf nicht zugelassene Räume ausgedehnt. Gemäß § 3 dieser Verordnung gilt die Erlaubnisperre nicht für Anträge auf Erteilung der Erlaubnis für eine neu zu errichtende Gastwirtschaft sowie für Anträge auf Ausdehnung bereits bestehender Gastwirtschaften auf nicht zugelassene Räume, die vor dem 1. April 1933 bei den Bezirksämtern (Polizeipräsidien, Polizeidirektionen) eingekommen sind. Im übrigen behält es bei der bisherigen Regelung sein Bewenden.

Neue Verordnung über Schlachtvieh- und Fleischmärkte

Karlsruhe, 6. April. Soeben wird die von uns angekündigte neue Verordnung des Reichskommissars und Innenministers über den Verkehr mit Vieh und Fleisch veröffentlicht.

§ 1 lautet: Die Schlachtvieh- und Fleischmärkte werden in Baden künftighin grundsätzlich am Dienstag abgehalten. Fällt dieser Tag auf einen gesetzlichen Feiertag, so finden die Märkte am übernächsten Werktag statt.

§ 2: Die bisher am Mittwoch abgehaltenen Kleinviehmärkte werden auf Donnerstag verlegt; fällt dieser Tag auf einen gesetzlichen Feiertag, so finden die Kleinviehmärkte am darauffolgenden Werktag statt.

§ 3: Die Marktzeiten dürfen für Grob- und Schweine drei Stunden, für Kälber und anderes Kleinvieh zwei Stunden nicht überschreiten. Fleischmärkte dürfen nicht länger als höchstens drei Stunden dauern.

§ 4: Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung (also am 7. April) in Kraft.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 20 enthält Verordnungen des Ministers des Innern über die Erlaubnisperre für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften und über den Verkehr mit Vieh und Fleisch.

Silfskommissar für Jugendherbergsfragen

Karlsruhe, 6. April. Der Sonderkommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung Pp. Friedhelm Kemper ernannte heute den Bannschulungsleiter der Hitlerjugend Karl Cerff zum Silfskommissar für die badischen Jugendherbergsfragen.

Konsularische Vertretung der Südafrikanischen Union

Der zum Vizekonsul der Südafrikanischen Union in Hamburg ernannte Herr Fritz Brechmer ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Was Frauen nie vergessen sollten.

Frau Lucie war eine tüchtige Hausfrau, pariam, umsichtig, und von früh bis spät auf den Beinen. An alles dachte sie, an ihren lieben Mann, an die geliebten Kinder. Nur an sich dachte sie kaum. Ein und wieder ein neues Kleid oder einen neuen Hut, das war so ziemlich alles, was sie begehrte.

Fleisch und hausfräuliche Tüchtigkeit sind gewiß nützliche Dinge. Eine gute Frau und Mutter ist immer unentbehrlich und durch niemand zu ersetzen. Aber wir müssen gestehen, daß Hausfrauen oft vergessen, ihr Aeußeres zu pflegen und zu erhalten. Das ist dabei so wichtig. Fragen Sie einen Ehemann! Jeder wird zugeben, daß eine Frau ihr Aeußeres immer angenehm, schön und begehrenswert halten soll. Das gilt natürlich besonders für

das Gesicht. Folglich sollte jede Frau das Gesicht regelmäßig pflegen.

Braucht man denn Zeit dazu? Wenige Minuten am Tage genügen! Und braucht man denn Geld dazu? So viel oder so wenig wie eine Semmel kostet!

Und welche Vorzüge tauschen Sie für diese geringe Ausgabe ein? Sie bleiben immer jung, wenn Sie Ihr Gesicht vernünftig und einseitig mit Marylan-Creme, ein rein deutsches Ereignis, pflegen. Die Jahre gehen spurlos an Ihnen vorüber, dank der Marylan-Creme. Ihr Mann, Ihre Kinder freuen sich, solch eine schöne, junge Frau und Mutter zu besitzen. Sie selbst haben viele Jahre hindurch täglich helle Freude daran, daß Sie so aussehauen, als seien Sie vom gefährlichen Alter noch weit entfernt.

Alle diese Vorzüge (und noch mancherlei

Vorteile) verschafft Ihnen die regelmäßige Anwendung der Marylan-Creme, die schon unzähligen gelobt hat und die man die „beste Faltenvertilgerin“ nennt. Sie haben es nicht nötig, teuere ausländische Schönheitsmittel zu benutzen, die deutsche Marylan-Creme ist eine Spitzenleistung vaterländischer Kosmetik. In mehr als 26 000 Dankbriefen, welche Zahl notariell beglaubigt ist, wird dies immer wieder bestätigt von Damen und Herren aller Kreise. Selbst viele Ärzte bewundern die Wirkung der Marylan-Creme. Wie oft wird die Marylan-Creme „eine Wundercreme“ genannt. Sie sollten Einblick in diese Briefe nehmen. Sie wären dann sicher noch schneller davon überzeugt, daß Marylan-Creme Ihr Gesicht pflegt, verjüngt und verhöht.

Wir machen Ihnen nun einen guten Vorschlag: wir senden Ihnen eine Anzahl dieser

vervielfältigten Schreiben, und wir legen kostenlos eine Probe Marylan-Creme für Sie bei. Auch das unentbehrliche, gern gelesene Büchlein über kluge Schönheitspflege legen wir kostenlos hinzu. Wie gesagt: alles das kostet Sie keinen Pfennig! Aber wir möchten Sie gern überzeugen.

Deshalb schneiden Sie bitte den endstehenden Gratisbezugschein aus, und legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag. Dann kleben Sie eine 4-Pfennig-Marke auf, und hinten, auf den Umschlag schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 648, Friedrichstraße 24. Gebitte eine Probe Marylan-Creme sowie das Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei.

Außenpolitische Beobachtungen

Frankreichs Kampf gegen die Befriedung Europas

NSK In seiner großen staatsmännischen Rede vom 23. März vor dem Reichstag wies Adolf Hitler eindringlich darauf hin, daß die heute herrschende allgemeine Unsicherheit auf die Trennung der Völker in zwei Kategorien, nämlich in Sieger und Besiegte, zurückzuführen sei; die Reichsregierung werde daher mit allen Mitteln für die endgültige Beseitigung dieser Trennung eintreten. Im Gegensatz zu diesen Ausführungen Adolf Hitlers tut die französische Regierung alles, was sie vermag, um den mit den Mitteln von 1919 und 1920 geschaffenen Unfrieden zu verewigen. Die besondere Eignung der französischen Sprache zu zweideutiger Ausdrucksweise, scharfer Blick für schwache Stellen in gegnerischen Argumenten und eine ungewöhnliche Unverfrorenheit, sich als verfolgte Unschuld zu geben, sind dabei die wesentlichsten Kampfmittel. Die Hauptstärke der Franzosen beruht natürlich in ihrer überlegenen Wehrmacht, ihrem ungeheuren Goldschatz und in ihrer gesicherten Ernährungsgrundlage.

Deutschland besitzt einen wichtigen Bundesgenossen im Kampfe um wahren Frieden in den schädlichen Wirkungen, die sein Siechtum auch in der Umwelt hervorruft, und denen sich selbst so mächtige Staaten wie Italien, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht entziehen können. Ihr eigenes Interesse stellen diese daher in einer Reihe von Punkten an die Seite Deutschlands. Aber Frankreich glaubt sich — nicht zum ersten Male in seiner Geschichte — stark genug, es selbst mit der Gesamtheit aller Großmächte aufnehmen zu können. Bezeichnend hierfür ist ebensoviele sein Verhalten auf der Abrüstungskonferenz — wo nur sein Plan Geltung haben soll —, wie gegenüber dem neuen Vier-Mächte-Vorschlag Mussolinis, der endlich dem Frieden Europas eine Gasse bahnen will. Fordert Mussolini hier: „Revision der Friedensverträge“, so antwortet Frankreich: „Jawohl, aber nur unter Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen.“ Tritt Mussolini für „praktische Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiete der Sicherheit ein, so antwortet Frankreich: „Jawohl, aber ohne daß Deutschland hierbei zur Wiederaufrüstung schreiben darf.“ Und die nämliche Melodie erklingt bei allen anderen Punkten, die einer Aufhebung der Unterwerfung der Völker in Sieger und Besiegte dienen sollen.

Wir halten es für vergebliche Hoffnung, daß Frankreich jemals freiwillig an der Wiederherstellung wahren Friedens in Europa und damit in der Welt mitwirken wird. Frankreich respektiert nicht als die starke Tat. Wollen die Großmächte daher wirklich Frieden, so bedarf es vor allem der Befundung, daß sie nötigenfalls auch zur Tat ohne und selbst gegen Frankreich entschlossen sind.

Japan und der Völkerbund

Am 27. März hat Japan als Antwort auf den Beschluß des Völkerbundes vom 24. Februar, der Japans Verhalten im fernöstlichen Streite verurteilt und dem neuen Staat Mandschukuo die Anerkennung verweigert, seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt. Damit stehen die drei größten Staaten der Erde, die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan, außerhalb des Völkerbundes, was die Bedeutung dieses Bundes noch geringer macht, als sie bisher schon war.

Nach Artikel 1 der Völkerbundsatzung würde der Austritt Japans erst nach zwei Jahren wirksam werden; Japan bleibe also noch zwei Jahre den Bestimmungen der Völkerbundsatzung unterworfen. Japan denkt aber gar nicht daran, sich an diese Bestimmung zu halten, ebensowenig als es sich veranlaßt fühlte, sich dem Schiedspruch der Völkerbundsversammlung vom 24. Februar zu beugen. Es zog sofort sein ganzes Personal aus dem Völkerbund zurück und nimmt an keiner Völkerbundsversammlung mehr teil. Nicht betroffen ist hier von die Abrüstungskonferenz, die ja keine Versammlung des Völkerbundes, sondern aller Weltstaaten ist, und ebensowenig die kommende Weltwirtschaftskonferenz.

Dafür hat Japan ohne Rücksicht auf das leere Gerede und die leeren Beschlüsse des Völkerbundes und ohne sich durch den Kriegslärm der Chinesen beirren zu lassen, die Befehlsnahme der Provinz Jehol für den mandchurischen Staat, man kann sagen spielend leicht, durchgeführt. Die Grenze zwischen Mandschukuo und der chinesischen Provinz Tschili bildet nunmehr die große chinesische Mauer, abgesehen von der zu Tschili gehörenden Stadt Schanghaikwan, die die Japaner als wichtige Fortie zwischen der Mandchurei und China besetzt halten und wohl kaum mehr herausgeben werden. Unsicher ist dagegen noch die Grenzziehung gegenüber der weislich an Jehol grenzenden Mongolei, aus der das Auftreten japanischer Kavallerie gemeldet wurde. Wahrscheinlich aber handelte es sich hierbei nur um vorübergehende Verfolgungsmaßnahmen gegenüber dorthin geflüchteten chinesischen Truppen usw. Die japanischen Aktionen gegen China dürften in der Hauptsache nunmehr ab-

geschlossen sein. Nachrichten über weitere Kämpfe hängen wohl nur mit aussichtslosen Vorstößen der Chinesen gegen den japanischen Grenzschutz an der Großen Mauer zusammen.

An sich hätte der Völkerbund auf Grund seines Beschlusses vom 24. Februar die Verpflichtung, China im Kampf gegen Japan zu unterstützen. Wie die Dinge wirklich liegen, beweist der englische Abrüstungsvorschlag, der für China ganze 100 Kriegslugzeuge, für Japan aber 500 vorsieht.

Durch den Austritt Japans aus dem Völkerbund wird neben dem mandchurischen Problem ein neues Problem aktuell, die Frage, was aus dem in den Händen Japans befindlichen Mandat über die deutschen Kolonien: Karolinen und Marianen in der Südsee werden soll. Zunächst kann sich der Völkerbund allerdings hinter die Fiktion verstecken, daß Japan noch zwei Jahre dem Völkerbund angehört. Es ist heute schon sicher, daß Japan die Mandatsinseln nicht herausgeben wird, und ebenso sicher, daß der Völkerbund sie nicht mit Gewalt zurückzuholen vermag. Das kann aber nicht bedeuten, daß damit der Rechtsanspruch Deutschlands auf jene früheren Kolonien ein für allemal erledigt ist. Außerdem ist festzustellen, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbund, dessen Szahung einen Teil des Ver-

faller Diktats bildet, eine neue Lage für das künftige Verhältnis zwischen Deutschland und dem einstigen Feinde geschaffen hat.

Frankreich dankt für Juden aus Deutschland

So wichtig es die Franzosen haben, die angeblichen Judengrenel in Deutschland zu internationaler Hege gegen das deutsche Volk auszunutzen, wobei sich selbst katholische Bischöfe beteiligen, so wenig zeigen sie andererseits Verlangen, aus Deutschland abwandernde Juden bei sich aufzunehmen. Bezeichnend hierfür ist ein groß aufgemachter Artikel Paul Morands im Pariser „Temps“ vom 31. März. Besorgt fragt der Verfasser, ob denn der Allgemeine Sicherheitsdienst genügend Interesse an den Einwandernden nähme. Würde man nicht durch sie das Pariser Proletariat in gefährlicher Weise anwachsen lassen? Sollte man sie nicht zweckmäßig auf dem flachen Lande und in den Provinzen verteilen? Noch lieber sähe sie Morand allerdings in England und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, denen er vorwirft, daß sie nur platonische Liebesbetuerungen für die verfolgten Juden über hätten, ihnen aber ihre Türen verschlossen. Nun, wir gönnen den uns so freundschaftlich gesinnten Franzosen den Judenzuwachs von Herzen. Merkwürdig aber doch, daß sie ihm gegenüber so zurückhaltend sind, nachdem sie sich sonst über jeden Neeger freuen, der ihren Bevölkerungsstand erhöht. Friedrich S a f e l m a n n.

Die Juden Rotter sollten entführt werden

Alfred Rotter und Frau auf der Flucht tödlich abgestürzt - Fritz Rotter und eine belgische Jüdin verlegt

O Baduz, 6. April. Die seit ihrer Flucht aus Berlin im Waldhotel in Baduz sich aufhalten- den Gebr. Alfred u. Fritz Schale, genannt Rotter, unternahmen am Mittwoch nachmittag in Begleitung der Frau Alfred Rotter und einer Frau Wolff aus Belgien einen Ausflug nach dem in der Umgebung von Baduz gelegenen Kurhaus Gassei. Es war etwa gegen 3 Uhr nachmittags, als plötzlich aus dem Walde unerwartet mehrere Männer hervortraten und einen Ueberfall auf die Gesellschaft versuchten. Alfred Rotter, seine Frau und die Jüdin Wolff rannten in schnellster Flucht talabwärts und kürzten dabei in dem felsigen Gelände ab. Das Kurhaus Gassei liegt etwa 1400 Meter hoch. Fritz Rotter wurde in ein Auto gefetzt. Als er merkte, daß man ihn entführen wollte, sprang er in voller Fahrt aus dem Automobil und kletterte. Bei dem Sprung erlitt er verschiedene Verletzungen am Kopfe und einen Achselbruch. Die Verletzungen waren aber nicht besonders schwerer Natur und er konnte noch ein Haus in der Nähe aufsuchen und von hier aus die Polizei verständigen. Diese entsandte sofort eine Rettungsmannschaft nach dem Gebiete von Gassei. Am Mittwoch abend gegen 10 Uhr wurden die Abgestürzten aufgefunden. Alfred Rotter und seine Frau waren tot, die Wolff lebensgefährlich verletzt. Sie wurde sofort nach Baduz ins Spital überführt. Die Staatsanwaltschaft hat mehrere Personen in Haft genommen.

O Baduz, 6. April. Zu dem Ueberfall auf die Gebrüder Schale (genannt Rotter) ist ergänzend zu melden, daß die Täter, die sich zur Zeit im Gefängnis von Feldkirch befinden, noch heute vom Staatsanwalt vernommen werden sollen. Sie stammen sämtlich aus Konstanz. Einer von ihnen ist ein gebürtiger Baduzer, der zur Zeit am Technikum Konstanz studierte. Die Namen der Verhafteten: Peter Reischer (20 Jahre), Fritz Lehmann (35 Jahre), Adolf Wieser, Max Witt (56 Jahre), Dithild Trommelter (33 Jahre) und Theodor Gräß (23 Jahre). Bei den Verhafteten wurden nur Betäubungspistolen gefunden.

Das Fürstentum Nichtenstein hat bereits das Auslieferungsgesuchen an die österreichische Regierung gestellt. Die Verhandlungen über diesen Antrag sind im Gange.

Die von Baduz aus entsandte Rettungsmannschaft fand Alfred Schale und seine Frau zwischen 20 und 21 Uhr in der sogenannten

Erbelen Risse tot auf. Sie sind abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen geblieben. Schußwunden wiesen die beiden Leichen nicht auf. Meldungen, wonach Alfred Schale und seine Frau erschossen worden sind, treffen nicht zu. Die Verletzungen der etwas oberhalb in den Hängen liegen gebliebenen Frau Wolff sind nicht so schwer wie man zuerst annahm.

Das Kurhaus Gassei liegt 1400 Meter hoch und ist von Baduz in etwa 2 1/2 bis 3 Stunden zu Fuß zu erreichen. Der Kraftwagen, mit dem die sechs Männer aus Konstanz heraufgekommen waren, wartete schon oben auf den Kraftwagen der Schales. Die Insassen des deutschen Kraftwagens hielten dann den Wagen der Schales an und man versuchte sie zu fesseln und in den Konstanz Kraftwagen zu ziehen. An der Stelle, wo Alfred Schale, seine Frau und Frau Wolff abstürzten, liegt sehr viel Schotter. Anscheinend sind die drei in dem angetrockneten Wildbachbett ins Nütliche gekommen und dann etwa 15 Meter abgestürzt. Der Kraftwagen wurde eine halbe Stunde nach dem Ueberfall in Gassei im Bezirk Feldkirch angehalten.

„Ich wollte Nichtenstein von den Rotters befreien“

* Berlin, 6. April. Nach einer Meldung aus Wien ist der Anschlag auf die Gebrüder Rotter mit Hilfe einer Autodrohsche aus Konstanz, die dem verhafteten Max Witt gehört, verübt worden. Der Kraftwagen trägt die Nummer IV B 32 512. Max Witt, ein gebürtiger Baver, lebte seit vielen Jahren in Konstanz als Drohschebesitzer. Die Verhafteten trugen keinerlei Uniformen oder Abzeichen, sondern gewöhnliche Anzüge.

Nach einer weiteren Meldung aus Baduz stellt die Strafverfolgung der Täter die Behörden des Landes vor schwere Aufgaben, zumal auch Verletzungen der österreichischen und der schweizerischen Grenze vorgekommen seien. Wie weiter bekannt wird, fuhr Fritz Rotter nach dem Anschlag zu dem Gasthaus Schäblers. Dieser forderte Rotter auf, sein Auto zu besteigen und die Verfolgung der Deutschen aufzunehmen. Rotter kam dieser Aufforderung nach. Auf der Fahrt wurde er durch das rasende Tempo benommen und verlangte, daß Schäbler anhalten solle. Rotter drohte dabei, ihn mit den Handfesseln, die er noch immer trug, den Schäbler einzuschlagen. (!) Schließlich sprang er ab, wobei er sich die schwere Ach-

selverletzung zuzog. Schäbler ist schließlich in Baduz festgenommen. Als Grund für seine Beteiligung an der Entführung der Rotter befreiten wollen. Der Regierungschef von Nichtenstein, Dr. Hooppe hat sofort die Untersuchung aufgenommen. Die Leichen sind bereits ins Tal gebracht worden.

Wie weiter gemeldet wird, will die Regierung von Nichtenstein die Verhafteten wegen Menschenraubes mit lebensgefährlichem Ausgang unter Anklage stellen. Es steht darauf eine Strafe von 20 Jahren Kerker.

Der Rundfunkender Toulouse durch Feuer zerstört

* Paris, 6. April. Der Rundfunkender von Toulouse ist am Mittwochabend durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Wie verlautet, handelt es sich um den auch in Deutschland sehr gut hörbaren Sender Radio Toulouse, der mit 8 Kilowatt auf Welle 885 sendet. Am Mittwochabend sollte aus dem Senderraum ein Symphoniekonzert gesendet werden. Sämtliche Musiker waren bereits anwesend, als eine Programmverfälschung eintrat und das Konzert auf später angelegt werden mußte. Die Musiker hatten kaum den Senderraum verlassen, als sich aus den dicht geposterten Wänden eine starke Rauchentwicklung bemerkbar machte und bald helle Flammen herausschlügen. Im Nu stand der ganze Senderraum in Brand. Das Feuer dehnte sich mit großer Geschwindigkeit auf die darunter liegenden Maschinenräume aus. Der Feuerwehrgelang es wenigstens, einen Teil der Nebenräume zu retten. Senderraum und Maschinenraum sind vollkommen ausgebrannt, so daß vorläufig an eine Wiederaufnahme der Sendungen nicht zu denken ist. Die Ursache des Feuers ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Man hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß einer der Musiker eine brennende Zigarette fortgeworfen hat.

Für 180 000 Mark Devisen verhöben

◇ Düsseldorf, 6. April. Wegen umfangreicher Devisenschleibungen wurden ein Kaufmann und ein Metzgermeister aus Düsseldorf festgenommen. Die beiden Festgenommenen haben in der Zeit von August bis November 1932 für eine halbe Million Reichsmark Speck aus Holland eingeführt und den größten Teil dieser Waren ohne Devisenbewilligung bezahlet. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Angelegenheit gestalteten sich recht schwierig, da die beiden Schieber ihre gesamten Geschäftsunterlagen rechtzeitig beiseite hatten. Die Gesamthöhe der unerlaubt ins Ausland gebrachten Beträge beläuft sich auf insgesamt 180 000 Mark. Durch überraschenden Zugriff der Beamten der Düsseldorf Zollfahndung gelang es, für den Fiskus erhebliche Vermögenswerte in Form von mehreren Waggons Speck und auch größere Geldbeträge zu beschlagnahmen.

12 Jahre Zuchthaus für einen Vatermörder

* Waldenburg i. Sa., 6. April. Das Zweidauer Schwurgericht verurteilte den 41-jährigen stellunglosen Kaufmann Helmut Willi Claus wegen vorsätzlichen Totschlages und unbefugten Waffenbesitzes zu 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenreueverlust. Claus hatte im Streit seinen 70-jährigen Vater getötet. Er war geständig und gab an, in Erregung und Notwehr zur Pistole gegriffen zu haben.

Unter schwarz-weiß-roter Flagge ausgelaufen

= Hamburg, 6. April. Am Mittwoch abend haben die ersten deutschen Handelschiffe unter schwarz-weiß-roter Flagge ohne Gösch den Hamburger Hafen verlassen. Sie handeln dabei auf Grund einer besonderen Anweisung des Vereins Hamburger Reder, die sich auf eine Information der Reichsregierung stützt, wonach für die nächsten Tage vom Reichspräsidenten ein Geleiz unterzeichnet werden wird, das die alten Farben Schwarz-weiß-rot ohne die schwarz-rot-goldene Gösch zur Handelsflagge erhebt.

Spanischer Dampfer in Seenot

§ Miami (Florida), 6. April. Der spanische Dampfer „Marques de Comillas“, der sich mit 100 Fahrgästen an Bord auf der Fahrt von Barcelona nach Havana befand, ist an der Küste von Florida aufgelaufen. Der Dampfer sandte SOS-Rufe aus. Küstenwachschiffe der Marinebasis Fort Lauderdale sind zur Rettung des Dampfers ausgelaufen.

Nach einer weiteren Meldung sind sämtliche Passagiere gerettet worden. Der verunglückte Dampfer ist nicht unmittelbar gefährdet.

Eine Stadt durch Großfeuer zerstört

§ Newyork, 6. April. Wie der amerikanische Konsul in Honduras mitteilt, ist die dortige Hafenstadt Tela zu drei Vierteln durch Großfeuer zerstört worden. Der Sachschaden ist sehr groß.

Aus Anlaß des Geburtstages un Jeres Führers am 20. April wird die

Freiheitspende

verlängert. Deutsche Volksgenossen, zeigt eure Opferwilligkeit. Einzah- lungen auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 16723 Robert Wagner.

Der Gauhaushaltmeister: gez. Schwörer.

Professor Dr. Eugen Fehrle

Auch in der Wissenschaft gibt es ein heroisches Ringen um Anerkennung, gerade dann, wenn sie dem Volksganzen aus lauterer Ueberzeugung und Hingabe ihr Bestes vermitteln möchte. Die deutsche Volkskunde wird in einem neuen Zeitabschnitt deutschen Fühlens und Handelns ihren Ehrenplatz einnehmen. Dieser Wissenschaft der Volkskunde hat Eugen Fehrle ausgezeichnete Werke geschenkt, die allgemeinem Interesse begegnen werden. Eine treue vieljährige Arbeit hat diese Erfolge in der Stille reifen lassen. Schon der effahrigere Fehrle hatte anlässlich einer mit dem Vater durchgeführten Kartenarbeit über den Amtsbezirk Neustadt i. Schw. die eigenartigen Unterschiede von Ort, Landschaft und Menschenschlag und deren Sprache entdeckt. Mütterlicherseits ward ihm das Nämliche für den Hegau erschlossen. Die „Stodachertreuzen“ führte den wissbegierigen Jungen in all die Gespennier- und Wundergeschichten, in die heimischen Bräuche ein. Kein Wunder, wenn der Student bei dem unvergessenen Kasten zu Heidelberg germanische Philologie hörte, wenn der feinsinnige von Dahn ihn fesselte, wenn Religionsgeschichte und antike Volkskunde als Forschungsgebiete vor ihm aufglänzten. Was es doch die Zeit eines Albrecht Dieterichs, dieses mitreißenden genialen Lehrers. Was sollte nun aber dem klassischen Philologen die Volkskunde bedeuten? Ist denn dieser Begriff heute ganz klar? Wissen denn die Menschen überhaupt von dem ungeheuren Erkenntniswert, der inneren aufstrebenden Kraft, der unterirdischen Bindung unseres Geschlechts an die Ahnenreihe, von der wahren Volkskunde? Stellen wir uns Fehrles Gedankengang einmal das Wichtigste zusammen.

Die Volkskunde erforscht das Unterschichtliche des Menschen und seiner Gemeinschaft. Die Volkskunde geht Hand in Hand mit der Völkervergleichenden Religionswissenschaft. Die Volkskunde ist schließlich die Lehre von den Erscheinungsformen menschlichen Denkens und Empfindens, des überprüften Gemeinschaftsgeistes und seiner Vorstellungswelt. Es ist sehr mühsam und überdeutlich unerschütterlich, den heute allgemein gebräuchlichen Mantelbegriff „Wissenschaft“ für hochschulmäßige Fachabgrenzung auch an der Volkskunde zu versuchen. Die Volkskunde hat nach Fehrle aufgrund ihrer Methode, ihres Arbeitsgebietes und ihres Stoffes soviel Anrecht auf Selbstständigkeit wie die anderen Wissenschaften alle. Fehrle hat programmatisch klar die herkömmlichen Begriffe vom gesunkenen Kulturstadium und der primitiven Gemeinschaftskultur geläutert. Die Volkskunde untersucht die tiefsten Regungen des menschlichen Herzens, die nicht oder wenig von verstandesgemäßer Ueberlegung beeinflusst sind und oft die Richtung des Lebens oder einzelner Betätigungen des Menschen bestimmen. Zum Brauch kommt der Glaube, daß eine Handlung wirksam wird; die Handlung wird allmählich zum Vorbildhafter. Prüfen wir hier den ausgeführten altgermanischen Sonnenkult nach. Sonnenrad, Scheibewurf und Brandrad sind Bilder der ersichtlichen Sonne. Überdies und Glaube, daß sie wiederkommen müsse, verschmelzen. Die Stufe der Kultur allein macht es, ob hieraus ein Kult oder ein magischer

Brauch entsteht. Wir sind nicht berechtigt, diesen germanischen Sonnenkult als Magie zu bezeichnen, nur, weil man gerne den sichtbar gestalteten Götter höher stellen will als die allgemein verehrte Macht. Massenerkmale, festlich-geistige Merkmale sind erbgegliedert und blutgebunden: die Volkskunde muß sich unbedingt mit Massenergebnissen beschäftigen. Die Persönlichkeitswerte eines Volkes, die Herderische Volksseele, nach Veranlagung und Erlebnis zu erforschen, gehört zu den Aufgaben der Volkskunde. Die stärksten Wurzeln unserer Kraft werden sichtbar, die Ueberforderung splittert ab. Gefundung und Reinerhaltung des Volkes werden möglich. Hierin liegen Grenzen und Ziele unserer Volkskunde ausgesprochen. Zur Stellung der Volkskunde in der Gegenwart äußert sich Fehrle dahin, daß sie berufen sei, dem trockenen Historismus, einer antriebslosen Verstandeskultur, den tiefen Impuls zu verleihen, vom reinen Bildungs-erlebnis zum Unerlebnis zurückzuführen. Sie kann die Grundlinien solcher Erlebnisse aufzeigen und ihrer Verbindung mit den geschichtlich gewordenen Werten unserer Kultur nachspüren! Wer die Zivilisation an sich vergißt und das Lebendige und Lebenschaffende aus der Vergangenheit belächelt, der wird die Zukunft um wertvollstes Volksgut betrüben, denn ein hitziges Hineinkürmen in die Zukunft ohne die Erfahrung der Wissenschaft, die aus Vergangenen das Beste schöpft, ist blind. Jede Zukunftskultur muß volksverwurzelt sein, und ihr Mittelpunkt ist die Heimat. Kultur gründet sich auf Erbmasse. Die Artung eines Volkes muß erzieherisch beeinflusst werden.

So faßt Fehrle jüngst die Aufgabe der deutschen Volkskunde durchaus national in seiner Darlegung im „Deutschen Wissenschaftler“. Es ist der Volkskunde wesentlich, die Triebkräfte für die Artung einer Volksgemeinschaft zu untersuchen. Dabei braucht es keines künstlichen Zammerns um die verlorene „gute alte“ Zeit. Die Volkskunde sucht nur jenes, was Kraft bewahrt und zur gefunden eigenstarken Emporentwicklung, eben, weil es urdeutsch ist, unüberwindlich bleibt. Männer, die Geschichte machen, haben von eh und je aus diesen unerschütterlichen Wurzeln geschöpft. Die Volksseele ist der Mutterboden der Volksgemeinschaft. Nicht umsonst kann diese Volkskunde beim scholengebundenen artreuen deutschen Bauern die Erbanlagen der deutschen Volksseele am besten auffinden. Das sind Keitgedanken, unter denen man das Schaffen und Wirken eines Forschers und Darstellers der Volkskunde freis sehen muß.

Fehrle gab uns seine ausgezeichnete „Babische Volkskunde“ (Verlag Quelle und Meyer, Leipzig, 200 Seiten) nicht nur als Anreiz zu eigenem forschenden Denken sondern vor allem auch zu vernünftlich-befindlichem Einleben in das Wesen der Volksseele auf den Gebieten der Sprache und Art des Volkes, der Empfindungs- und Denkart des Volkes, des Volksliedes und der Volkskunst, der Ortsnederen, des Bauernhauses, seines Gartens, der Tracht. Einen frischen eindrucklich mahrenden Handweiser für den deutschen Lehrer schenkte Fehrle in der „Heimatkunde in der Schule“ (Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“ Nr. 8),

wo auf nur 22 Seiten auf die ganze prachtvolle Mannigfaltigkeit volkskundlicher Eigenbeobachtung richtunggebend eingegangen wird. Dem Schatz unserer eigenen Volkstämme und ihrer Eigenart hat Fehrle in dem Erinnerungswerk „Friedrich I., Friedrich II. und das badische Volk“, dessen Herausgeber er ist, wohl am fröhlichsten Ausdruck verliehen. In der Teubnerausgabe aus Natur und Geisteswelt schildert Fehrle im Band 518 „Deutsche Feste und Volksbräuche“. Er geht ihrer Entwicklung nach, befreit sie vom überwuchernden Rankenwerk und offenbart ihre unverfälschten Volksart. Wer deutsches Leben kennen lernen will, achte auf unsere Feste und Volksbräuche: viel von dem, was heute als Aberglaube belächelt wird, ist ein Nest ehrfürchtigen Glaubens unserer Ahnen. Das mit trefflichen Abbildungen geschmückte Werkchen handelt vom Martinstag, von Weihnachten, Neujahr und Dreikönig, von Mariä Himmelfahrt, von Faschnacht, Palmsonntag, Ostern, Georgi, Walpurgisnacht, Mai, Pfingsten, vom Johannisfest, von Ernte und Krähweih, aber auch vom Menschenleben in seinen ewigen Geschehnissen von Geburt, Taufe, Krankheit, Jugend, Liebe, Hochzeit und Tod. Fehrle ist auch der neue Herausgeber des aufschlußreichen Wändchens von Hermann Fischer „Grundlagen der Deutschen Altertumskunde“. In Sammlung Wissenschaft und Bildung Nr. 40. Bei Diederichs ließ Fehrle ein prachtvoll ausgestattetes und mit vorzüglichen alten Stichen ausgeschmücktes Buch erscheinen, in dem er literarisch feinsinnig und erschöpfend in der Erörterung altmythologischer Zusammenhänge „Zauber und Segen“ nachgeht. Wir erfahren hier in reicher Fülle über die Form und den Inhalt, die Herkunft und die Wirkung des alten Volksaberglaubens. Auch hierin ist der Schüler gegenüber dem Landbewohner benachteiligt. Der Bauernmann hat den Glauben an die übernatürliche Welt lebhaft und aus tausenderlei Geschehnissen und Naturereignissen gespeist, sich erhalten: sein Urmythos ist ewige Quelle tief innerlichen Naturlebens auch für uns geblieben. Glücklich Einzelunternehmungen hat Fehrle dann dem Sahnaberglauben gewidmet, die Zaubertritten, das Drakel und den Amulettglauben behandelt, geht dabei auf die rote Farbe ein, auf das Berserkern der Dämonen, das Heilwunder des Mlelepos. Ebenso erhebt er das Iabelaberglaube Schredtler, die Heuschrecke im Aberglauben, stellt die geisthaften Wesen im Kebricht fest und die Rolle des Besens, der nach Tod und Leichenschmaus in Aktion treten muß, wobei der Staub aus den vier Eden als uralte Erde, die Wohnung der Geister, sich zu erkennen gibt.

„Mutter Erde“ heißt ein umfassender Versuch über Volksreligion aus der Feder Albrecht Dieterichs, dessen erweiterte Auflage Fehrle besorgte. Alle höheren und höchsten Religionen sind gar nicht zu verstehen oder nur falsch, wenn die tiefen Tiefen der Volksreligion unerforscht bleiben. Das Brauchtum unseres eigenen Volkes wird uns instinktiv richtig leiten, denn nur das uns Genähe ist Schlüssel zum Verstehen anderer Zusammenhänge. Dieses grandiose Buch Dieterichs gab die Hauptphasen in dem Glauben an die Men-

schennutter Erde, soweit sie die Antike erfüllten. Die Antike wird klarer, wenn man seine eigenen Vorstellungen mit einbeziehen kann. Und hier hat Fehrle seine wissenschaftlich hervorragende Tat erreicht: Die Antike Menschheit im Altertum“ (Sieben bei Teubner, 1910, 250 Seiten). Das ungemein gelehrte Buch ist von echt deutscher Gründlichkeit und dabei von weitsehender Perspektive. Informierende Beiträge über Erdbeben, Fasten, wunderbare Empfängnis, Erde, Keuschheit, feierliche Vermählung finden wir in den Handwörterbüchern des deutschen Aberglaubens und des Märchens. In griechisch-deutscher Zusammenschau begrüßten die Heidelberger die schöne Arbeit über das „Sommereinholen“. Sehr interessant ist die Studie „Das Waschen im Glauben der Völker“. Nicht unerwähnt darf bleiben die praktische und gute Ausgabe von Tacitus „Germania“ mit deutscher Uebersetzung und Anmerkungen, die in dieser Form recht handlich und verwerthbar ist. Unter Verwendung von armenischen, arabischen und syrischen Parallelen ist ein Sammelwerk über landwirtschaftliche Anweisungen (Sagelabwehr, Weinbau u. a. m.) erschienen, das den Namen Geoponica trägt. Am Ende einer sehr schönen Darstellung „Babischer Hochzeitsbräuche“ stehen die bemerkenswerten Worte: Viele Feste wären keine richtige Feste mehr, wenn die alle Form fallen müßte. Ist uns der ursprüngliche Inhalt eines Brauches fremd, so bewahren wir wenigstens die Form und geben ihr einen neuen Inhalt, der der altherwürdigen Form und des frommen Denkens unserer Väter würdig ist. Nur wer die Geschichte von Dorf und Stadt kennt, wird stolz auf die Heimat, liebt sie.

Ein 1912 in Angriff genommenes Arbeitsgebiet der Heimatsforschung, an der alle Kreise mithelfen können, ist die Erforschung der alten Flurnamen. In diesen uralten Bezeichnungen stecken ungeachtete Aufschlüsse in Bezug auf Mauerreste, Gräber, Heiligtümer, Siedlungsstätten, alte Heereslagern, Gerichtsstätten, Klostergrüter, römische und keltische Siedlungen, Weidgänge, Gewerbe, seltene Pflanzen und Tiere, Sagengebilde und Volkswörter. In aller Liebe zur Heimat hat der tüchtige Mitarbeiter Fehrles, sein Bruder Ernst Fehrle, „Die Flurnamen von Nassen“ gesammelt und ihnen praktische Anleitungen für eine ausgedehnte Sammlung des ganzen badischen Landes beigegeben. Das Vorwort schrieb Eugen Fehrle, der damit seinen ersten Jugendeindruck als Forscher seinen schönsten Dank abtrotzen konnte. Es ist sicherlich ein schönes Zeugnis für die Fruchtbarkeit dieser Untersuchung, wenn das Rathaus zu Nassen nur 138 Namen kennt, die Aufnahme Fehrles dagegen deren 240 aufgefunden hat, darunter solche, die für Geschichte und Altertumskunde hervorragend wichtig sind, zumal die Untersuchungstätigkeit sich neuerdings mehr und mehr auf diese Vorarbeiten mit Erfolg stützen kann.

Wenn ich zum Schluß noch des wissenschaftlich und methodisch im Sinne der Dieterichschen Schule scharf eindringenden Vortrags „Johann Jakob Bachofen und das Mittelalter“ gedenke und die Tätigkeit als Schriftleiter an der „Oberdeutschen Zeitschrift für Volkskunde“ rühmend hervorhebe, glaube ich, ein ungefähres Bild vom Gesamtschaffen Eugen Fehrles als Volkskundeforscher entwerfen zu haben, wie es heute, da der Gelehrte an verantwortlicher Stelle des Staates steht, die Öffentlichkeit interessieren dürfte.

Kurhaus Baden-Baden Vaterländische Feier zum Geburtstag Bismarcks

Wo und wann dürfte in den verflochtenen Jahren öffentlich Bismarcks oder anderer großer deutscher Männer gedacht werden? Daß heute wieder vaterländische Feiern abgehalten werden, beweist, daß wir auf dem Wege sind, ein anderes Volk zu werden, als es die Unterdrücker alles Nationalgefühls und stolzes, aller Ehrfurcht von unsern großen Toten, es nach dem Weltkrieg zu sein erlaubten, die aus dem Volk der Helben, der Dichter und Denker eine Masse formten, schließend nach der Konjunktur des Tages, Tradition, Geschichte und kommendes Urteil verachtend. Diese Festfeier wollten nicht, daß etwas den Tag überdauere, denn was dauert, hat inneren Wert, Kraft und Seele. Damit konnten die feilschen und materiellen Ausbeuter nicht feilschen, nicht handeln und wuchern; darum hatten sie dieses unsichtbare, mächtige Etwas, das ihr größter Feind war, die deutsche Seele, die deutsche Kraft, die große deutsche Vergangenheit, und deren Träger.

Nun ist dies Joch abgeschüttelt, heute werden wieder „Feste des Geistes“ gefeiert, heute werden wieder deutsche Männer geehrt! Im großen Bühnenaal des Kurhauses hatte sich eine große Zuhörerschaft eingefunden, um den Weisen unserer Feuerwehrlapelle unter Obermusikmeister Rudelt's Stadtsührung, und der gundenden Ansprache von Pg. Grimm-Provence zu lauschen. In kurzen, klaren Ausführungen, von einem klugvollen Organ geboten, umriß er Werden und Wirken des eisernen Kanzlers, verglich ihn insofern mit unserm heutigen Kanzler Adolf Hitler, als auch ihm zuerst Widerstände aller Art den hohen Gedankenflug und Tatendrang hemmten.

Heute wird wohl niemand, es seien denn böswillige Zweifler, die überragende Bedeutung auch unseres jüngsten Kanzlers anzweifeln, der das neue Reich, ein Großdeutsches zu schaffen bereit ist. — Die padenden Ausführungen gipfelten in dem Worte Bismarcks: „Im Dienste meines Vaterlandes will ich mich verzehren“. Das muß der Wahlspruch jedes Deutschen werden. — Langanhaltender Beifall dankte dem Redner auch für die Wiedergabe der von glühender Verehrung durchdrungenen Gedichte von Th. Fontane und Paul Warnke „Dem Fürsten Bismarck“ und das Gedicht eines Auslandsdeutschen aus dem Jahre 1849 „An mein Vaterland“. — Die Fest-Duettüre v. Friedrich dem Großen, das „Niederländische Dankgebet“, eine Reihe alter Armeemärsche u. a., gespielt von der Feuerwehrlapelle, trugen zur Belebung dieser stimmungsvollen und würdigen Bismarckfeier bei. A. V.

„Sängerbund Hohenbaden“, B.-Baden Volkstümliches Konzert

Leitung: Edmund Braun
Zu gleicher Zeit fand neben der vaterländischen Feier im Gartenaal das Hohenbadener Konzert statt, eine dritte Veranstaltung im grünen Saal, ein Umstand, der dem Besuch aller Veranstaltungen etwas Abbruch tat. In Anbetracht der Reichhaltigkeit und Qualität des Gebotenen wir mancher bedauert haben, nicht überall gleichzeitig sein zu können. Die hauptsächlich auf Volkstümlichkeit eingestellte Vortragsfolge wickelte sich flott und ohne zu lange Pausen ab, sodas sich beim Zuhörer keine Ermüdung einstellen konnte, die vom Publikum oft fälschlicherweise auf Kosten der Leistungen

gefesht wird. Sehr fein abgetönt, die Stimmung des erwachenden Lebens vorzüglich treffend, gelang der Eingangsschor „Morgendämmerung“ von Curti. Der Chor „Das ist das Meer“ ist gar nicht so einfach zu singen wie er klingt. Eine tadellose Wiedergabe ist ein Prüfstein für die Treffsicherheit eines Chorkörpers in schwierigen Intervallen, und kleine Schwankungen sind nur zu verzeihlich. E. Hansen traf es mit dieser Komposition, die erhabene Größe und Unendlichkeit des Meeres in Tönen zu malen. Der frohschwingende Rhythmus, den der Verein dem „Hab Sonne im Herzen“ von Heinrichs gab, wußte die Zuhörer mitzureißen.

Wie schon so oft, gab „Hohenbaden“ in dankenswerter Weise einem jungen Gesangstalent Gelegenheit, zum erstenmale vor einer großen Öffentlichkeit sein Können zur Beurteilung zu stellen. Anna Lamb (Sopran), Baden-Baden, hat mit diesem Debut sehr gut abgeschnitten. Eine hellklingende Stimme von süßem Schmelz, vorzüglich geschult, verbindet mit diesen Vorzügen eine geschmackvolle Vortragsweise, die von innerem Erleben beschwingt ist. Das Volumen bedarf noch weiterer Entwicklung und die junge Sängerin wird im Interesse ihrer schönen, noch etwas garten Stimme gut tun, dramatische Akzente vorerst zu vermeiden; denn es wäre schade, wenn der poetische Duft, der von ihr ausgeht, durch Ueberanstrengung gefährdet würde. Vorzüglich lagen und gelangen ihr die vier Lieder von L. Cassimir, sowie die Zugabe „Seligkeit“ von Schubert. Der sehr herzliche Beifall und die Blumen waren ein Erfolg, den die sympathische, junge Künstlerin ehrlich verdiente.

Zwei Männerchöre, altdeutsche Volkslieder mit Hornbegleitung, bearbeitet von Heinrichs, „So wünsch ich ihr eine gute Nacht“ und „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“, wur-

den mit besonderen Applaus bedacht, ein Zeichen, wie viel Liebe und Verständnis für das deutsche Volkslied vorhanden ist. Mit derselben Begeisterung wurden drei weitere Volkslieder aufgenommen: „Waldau“ mit Echo, der derb-naive „Landstreichs-Marsch“ mit Trommel und „Der Soldat“, bei dem der Männerchor die Begleitung summt, die Melodie von einem frischen Anabengchor gesungen wird, der seine Sache vorzüglich machte.

Es war ein schöner Gedanke auch in diesem Konzert Worte des Gedankens dem Kanzler Otto von Bismarck zu weihen, wiederum in markiger Wucht von Otto Grimm-Provence gesprochen, und, ebenso wie vorher im Bühnenaal, begeistert aufgenommen. — Einen feinen und passenden Abschluß bildete die Hymne an das Vaterland „Mein Leben“ von Türk, in das der Chor noch einmal seine ganze Klangschönheit und Begeisterung verströmte.

Du deutscher Knab'

Von Erik Wilkendorf
Du, deutscher Knab', auf dich komm't's an,
Das alte Erbe ist veran.
Zerbrochen ist das deutsche Heer,
Verloren ist das deutsche Meer.
Die alten Grenzen sind zerfetzt,
Die deutschen Stände sind verhetzt.
Du, Knabe, du bist Deutschland lecht.

Du, deutscher Knab', sei rein und schlicht,
In dir glüht Deutschlands Morgenlicht.
Sei treu und trotzig bis ins Mark,
Voll Glaube, Liebe, Jugendkraft.
Reiß du zum Sieg, werd' du ein Mann,
Bau Deutschland auf, den' immer dran:
Du, deutscher Knab', auf dich komm't's an!
(Das Gedicht ist zum Vortrag bei Schulfeiern besonders geeignet. Die Schrift.)

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Frankreichs Kampf um das Gold

Der Kampf um die amerikanische Währung hat von neuem die Aufmerksamkeit auf die Rolle gelenkt, die Frankreich in den letzten Jahren in den Kämpfen um die Beibehaltung des Goldstandards gespielt hat. Bekanntlich haben die Franzosen ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, in Paris möglichst große Goldbestände anzusammeln. Durch die deutschen Tributzahlungen und entsprechende Handels- und währungspolitische Maßnahmen hat man dieses Ziel auch weitgehend erreicht. Frankreich besitzt heute Goldbestände von über 80 Milliarden francs, seine Noten sind zu 100 Prozent in Gold gedeckt und wenn man die sich verbindlichen der Bank von Frankreich dem Notenumlauf zurechnet, so ergibt sich immer noch eine Deckung von rund 80 Prozent. Aber das ist nur der nachweisbare Goldvorrat. Tatsächlich besteht noch ein irregulärer Goldmarkt in Paris, auf dem die ängstlichen Franzosen, die lieber Gold als Noten in der Hand haben — seien diese auch hundertprozentig in Gold gedeckt — ihre französischen Noten gegen schöne runde amerikanische Goldstücke, die sogenannten eagles, umtauschen. Der Wert der auf diese Weise nach Frankreich gelangten Goldbeträge wird auf viele weitere Milliarden veranschlagt.

Wie man aus der Höhe der französischen Goldvorräte erkennt, ist ein großer Teil des französischen Volkvermögens in Gold angelegt.

Frankreich hat deswegen auch ein starkes Interesse daran, daß das Gold seinen Wert behält und legt allen Verlangen, den Goldwert international herabzusetzen und den gestiegenen Warenpreisen anzupassen, den härtesten Widerstand entgegen.

Der französische Einfluss in der nächsten Umgebung des neuen amerikanischen Präsidenten Roosevelt erklärt es auch, warum Amerika den Goldstandard nicht aufgegeben hat, obwohl viele amerikanische Kreise darin ein Heilmittel für die amerikanische Wirtschaftskrise sehen. Allerdings ist der Kampf um die amerikanische Währung noch keineswegs entschieden, aber das erste Gezeck wurde von den Verteidigern der Goldwährung gewonnen.

Die Gefahren, die für Frankreich entstehen würden, wenn Amerika die Goldwährung aufgeben oder vorübergehend außer Kraft setzen würde, liegen auf der Hand. Zunächst würde die amerikanische Währung eine sehr schwere Konkurrenz bereiten, die umso empfindlicher wirken würde, als der Weltmarkt heute nur sehr begrenzt aufnahmefähig ist. Sodann würde aber ein neuer starker Zustrom amerikanischer Kapitalien nach Frankreich aus solchen Kreisen einströmen, die sich vor Währungsänderung fürchteten. Sodann würde aber ein neuer starker Zustrom amerikanischer Kapitalien würde eine weitere

Beseitigung der französischen Devise gegenüber den anderen Währungen bedingen, die aus den erwähnten Gründen der französischen Exportindustrie unter allen Umständen unerwünscht ist.

Tatsächlich hatte die amerikanische Bankkrise bereits ein bemerkenswertes Einströmen amerikanischen Kapitals nach Frankreich zu Folge. Die letzten Ausweise der Pariser Zentralbank lassen bereits eine neue Vermehrung der französischen Goldbestände erkennen. Diese wäre noch bedeutend größer gewesen, wenn nicht Frankreich gleichzeitig an England erhebliche Goldmengen abgegeben hätte. London ging nämlich in den letzten Monaten mit bedeutenden Fundverkäufen vor, die aus dem sogenannten Interventionsfonds der Bank von England stammen. Diese Verkäufe von englischen Noten wurden getätigt, weil England unter allen Umständen den Vorrat an Gold, den es durch die Loslösung vom Goldstandard währungspolitisch errungen hat, nicht aufgeben will. England will heute unter keinen Umständen zum Goldfund zu-

rückkehren. Nun ist allerdings der Interventionsfonds, aus dem die englischen Noten zur Kursregulierung abgegeben wurden, nahezu erschöpft. Und plötzlich erkennt man auch, warum Frankreich so bereitwillig den Tausch von englischen Noten in Gold vorgenommen hat. Es hat damit die Engländer in eine gewisse Zwangslage gebracht, die sich nun vor der Gefahr sehen, eine durch Frankreich erwungene Besserung des englischen Pfundkurses in Kauf nehmen oder Zugeständnisse auf anderen (vielleicht politischen) Gebieten machen zu müssen.

Hinter den französischen Goldmanipulationen verbirgt sich also immer noch das politische Machtkreben. Dank seiner großen Goldvorräte ist Paris nach wie vor in der Lage, seinen Einfluss hinter den Kulissen geltend zu machen. Die in Paris angewandten Mittel unterscheiden sich nur im Wege, aber nicht im Ziel von den früheren Methoden. Deswegen wird man auch weiterhin den französischen Goldbewegungen und den Vorgängen am Pariser Devisenmarkt die größte Aufmerksamkeit schenken müssen.

Organisation des deutschstämmigen Produzentenhandels

Der Deutsche Landhandelsbund, eine vom Amt für Agrarpolitik der NSDAP geförderte Organisation nationalgeistlicher Landesproduzentenhandwerker, hielt in Münden seine erste Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Ziele des neuen Verbandes eingehend dargelegt. Die Getreidebörsen dürften nicht mehr der Spielball des spekulativen Handels sein. Auch das Genossenschaftswesen wurde eingehend besprochen. Schließlich wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der der deutschstämmige Landesproduzentenhandwerk die Regierungsmaßnahmen zur Sicherung der Landwirtschaft und des Mittelstandes begrüßt und für sich das gleiche Recht wie die landwirtschaftlichen Genossenschaften fordert. Jede weitere Subventionierung der Genossenschaften sei sofort einzustellen. Vor allem sei der deutsche Getreidehandel von spekulativen Elementen und Einrichtungen sofort zu säubern. Außerdem fordert der landwirtschaftliche Handel Maßnahmen zur Flüssigmachung der durch den Vollstreckungsschutz festgefrorenen Kredite.

Badische Schlachtviehmärkte künftighin Dienstags

Der Sonderkommissar für Landwirtschaft in Baden hat angeordnet, daß die Schlachtviehmärkte in Baden von Montag auf Dienstag verlegt werden. Eine entsprechende Verordnung wird in Kürze erlassen werden. Die be-

teiligten Kreise werden ersucht, sich auf die Umstellung vorzubereiten. Begründet wird der Erlaß der Verordnung mit der Sonntagssruhe, die gesetzlich bisher auf den Schlachtviehmärkten nicht bestand.

Vorläufig unveränderter Stellenmarkt

Der Bewerberzugang im Monat März hielt sich nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen nationalen Handelsgewerkschaftenverbandes etwa auf der Höhe des Vormonats. Die nach den Wahlen einsetzende Klärung der innerpolitischen Lage wirkte sich auf das Wirtschaftsleben beruhigend aus, so daß von Mitte März ab eine zureichendere Verteilung der wirtschaftlichen Entwicklung, auch im westdeutschen Industriegebiet, sich bemerkbar machte. Ausdruck fand dieses Vertrauen in der Erteilung von Aufträgen für den notwendigen Personalbedarf, mit denen bislang zurückgehalten wurde, sowie dadurch, daß im Gegensatz zum Vorjahre die am 31. März ausstehenden Lehrlinge zum größten Teil weiterbeschäftigt werden. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes kann jedoch erst dann eintreten, wenn die Wirtschaftslage sich spürbar bessert.

Das Auftrags- und Vermittlungsergebnis konnte gegenüber dem Vormonat gesteigert werden. Die Anforderungen kamen aus fast allen Geschäftszweigen, mit Ausnahme von

Expedition, Schifffahrt und Außenhandel. Die Entwicklung der Stellstellenvermittlung ist nach Lage der Dinge als befriedigend zu bezeichnen.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Rekreditkredit der Reichsbank. — Vor der Rückzahlung?

Berlin, 6. April. Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen sogenannten Rekreditkredit der Reichsbank von 70 Mill. Dollar ist infolge der Schwierigkeiten geblieben, als die Gläubigerbanken anfänglich der kürzlich beobachteten Bewegungen des Dollarkurses eine besondere Währungsstützung durch eine verstärkte Goldkaufleistung verlangten, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigerbanken angeboten, von der Kündung der Währungskaufleistung abzusehen oder die Rückzahlung des Rekredits entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden werden.

Leicht verderbliche Konditorwaren können Sonntags ausgetragen werden

Berlin, 5. April. Der Minister für Wirtschaft und Arbeit hat angeordnet, daß leicht verderbliche Konditorwaren an Sonntagen während höchstens zwei Stunden hergestellt und dabei erwachsene Arbeitnehmer beschäftigt werden dürfen. Gleichzeitig ist das Ausstragen dieser Waren an Sonntagen während höchstens zwei Stunden gestattet.

Bisher 850 Millionen Dollar eingespart

Washington, 6. April. Präsident Roosevelt hat weitere Einsparungen im Betrage von etwa 800 Millionen Dollar verfügt. Die Gesamteinsparungen einschließlich der Kürzung der Kriegspensiven, Gehälter und Verwaltungsausgaben betragen bisher 850 Mill. Dollar oder nur 150 Millionen weniger als der veranschlagte Fehlbetrag. Die für die Notgesetzgebung Roosevelts erforderlichen 750 bis 1000 Mill. Dollar sollen auf außerordentlichem Wege, wahrscheinlich durch Aufnahme einer Anleihe aufgebracht werden.

Ein Wort aus der Möbelindustrie

Man schreibt uns: Die Möbelindustrie hat zur Zeit einen sehr schweren Kampf zu führen. Die mittleren und kleineren Unternehmer sind kaum in der Lage, sich durchzusetzen, da die starke Konkurrenz, ganz besonders aber die Preisdrückung der jüdischen Händler dem einzelnen Unternehmer große Verluste verursacht. Durch dieses System der unfairen Preisunterbietung werden die kleineren und mittleren Betriebe von ihren bisherigen Abnehmern oft gezwungen, ihre Ware zu einem unmöglichen Preis abzugeben. Diesem Gefahren der jüdischen Händler müßte dadurch entgegengetreten werden, daß sich die deutschen Unternehmer der Möbelindustrie in jedem Bezirk zusammenschließen und Zentrallager für Fertigeinrichtungen gemeinsam halten. Darüber hinaus könnten sogar in geschlossenen Bezirken durch den zu gründenden Verband Läden in größeren Städten unterhalten werden. Die Preisfestsetzung wäre dann eine gemeinsame Angelegenheit aller beteiligten Unternehmer.

Der Kampf um den gewerblichen Mittelstandes teilt mit:

Bei der Reichskampfbundführung laufen von überall her Anfragen von Einzelhändlern und Gewerbetreibenden ein, die ihre Waren in die Hände von jüdischen Firmen bezogen und die nunmehr um Angaben von Firmen bitten, von denen sie ihre Waren beziehen können. Es werden daher alle Lieferfirmen, soweit es sich um deutsche Firmen handelt — Nachprüfung vorbehalten — angefordert, sich zwecks Eintragung in ein entsprechendes Verzeichnis beim Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Berlin SW 11 Europa, schriftlich zu melden. gez. Reuter, Reichskampfbund

Badische Erfinderliste

Mitgeteilt von Ing. Karl Ull. Patentbüro, Wetzlar, Badische 30. 221. 4977

Patentnummern:

1. A. V. 190.80. Josef Bögeler u. G., Mannheim. Verbesserter Schweißapparat.

7. C. B. 924.30. Berlin-Karlshof-Industrie-Werke u. G., Karlsruhe. Vorrichtung zur Herstellung von Spritzenköpfen mit Durchbohrung; auf. 3. Pat. 645.241.

13. A. E. 48.680. Streckelweber G.m.b.H., Mannheim. Halbermanneuerung für mit gasdichten oder fülligen Weenstoffeln betriebsfähige Klebeverbindungen.

18. E. 48.878. Ernst Streicher, Mannheim. Verfahren zur Herstellung von Gummiabstreifern.

18. A. 203.30. Dr. Paul Wesslau, Karlsruhe und Dipl.-Ing. Julius Wolf, Aircach. Verfahren zur Herstellung von praktisch stützenden und aluminiumfreiem Eisen durch Nitrobenzolreaktion.

21. e. St. 49.140. Hugo-Röntgen G.m.b.H., Mannheim-Neudorf. Infiltrations-Selbstschalter oder Überstrom-Schalter mit einer Füllung gleitender Druckstoffreinigung.

21. d. Z. 38.455. Dr.-Ing. Hans Thoma, Karlsruhe. Regulator Manteltransformator mit drehbarer Regelmittelung.

21. e. St. 125.631. Dr.-Ing. Karl Klein, Mannheim. Verfahren zur Herstellung von mineralisierendem Nickel.

42. e. St. 47.587. Robert Steinmann, Wetzlar. Abfall- und Mehrzweckvorrichtung für pulveriges und feinstes, festes Material, wie gemahlene Kaffee, Tee, Kakao und dergl.

43. d. E. 40.057. Dr. Wilhelm Göttinger und Dr. August Girt, Heidelberg. Verfahren zur mikrotopographischen Herstellung lebender Objekte.

60. a. E. 120.548. Franz Kunze, Karlsruhe. Kollektorschaltung zum Zelen von Schlichterern.

83. a. E. 133.189. Carl Götlich, Sobri, Edonach, Schwarzweid. Verfahren zum Anbringen der Siffen auf drehbaren Uhrgehäusen.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 6. April. Der Aktienmarkt war die Börse überwiegend beständig. Die Hoffnungen auf das Aufbauprogramm der Regierung über den Zensur immer wieder einen Rückschlag, so daß Realisationen das Kursniveau kaum zu beeinflussen vermögen. Die Spekulation weicht sich weiter abwärts, nachdem in den letzten Tagen von dieser Seite aus stärkere Entlastungsbedürfnisse beobachtet wurden. Wechsel in Farben wollte man diese Abwärtsbewegung haben, so daß sich in den Aktien heute Materialmangel bemerkbar machte. Im Zusammenhang mit der künftigen Festlegung des Einflusses und der bevorstehenden Bilanzierung wurden die Aktien bei etwa 150 000 RM. Umsatz zum ersten Kurs 24 Proz. höher bezahlt. Am Verkauf trat eine weitere Ziegelerung um 1 Proz. ein, die auch die übrigen Märkte beeinflusste. Hierunter kamen auch die Mittellagen der Handelskammern über die Wirtschaftsbereitschaft im März sowie ein besserer Absatz vom heimisch-wirtschaftlichen Eisenmarkt bei. Hierunter konnten besonders Montanwerte profitieren. Bereinigte Stahl plus 1, Gießstahl plus 1, Abfall plus 1, Eisenwaren lagen ruhiger, aber ebenfalls durchwegs freundlicher. Eisen bei 3500 RM. Umsatz zum ersten Kurs plus 1 1/2. Rohstoffe waren durch bessere Berichte aus dem Salzbergbau-Rangern etwas angelehrt. Nur Salzbergbau selbst etwas angelehrt. Reichsbankaktien waren wieder fester. Ferner Bauwerk Holzmann erneut plus 3/4, Berger plus 2. Von Textilwerten hatte Bremer Woll auf eine Aufholende ihren Gewinn von 5 Proz. Erhöht (plus 1/2) erreichten wieder den Parität, Rohleinen lagen fest. Niederländer plus 2 1/2, Badisch plus 2, Sauerer plus 1 1/2. Dagegen waren Rentenwerte eher etwas schwächer. Wie aus den Kursen der Aktien wird, hat das Publikum bereitwillig infolge der gestiegenen Bedeutung des Reichskampfbundes Befragte geantwortet: Gegenüber dieser unerbittlichen Situation muß darauf hingewirkt werden, daß die Position der deutschen Währungs- und Wirtschaftslage sich der neue Reichskampfbund als überlebe Aufgabe gestellt hat, in seiner Weise durch diese Transaktion beschränkt wird, die nur eine Abwechslung längst bekannter Sachverhalte ist. Reichskampfbundforderungen waren etwa 1/2 Proz. schwächer. Auftrieb bei 80 Bsp. Industrieobligationen waren gefallen. Tagesgeld erlebte unverändert 4 1/2, teils 4 1/2. Von Renten hat das Pfund etwas fester. London Handel 2,42 5/16.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse setzte bei stiller Geschäftsfreundlichkeit Zensur. Waren 129. Etwas fester lagen Familien-Baus, Werteregeln und Wechsel. Von Bankwerten badische Bank 2 Proz. niedriger. Wäla. G.m.b.H. Dittbende 82.5. Von Versicherungsverwerten Mann. Wert. weiter angeboten. Renten 2. E. fester. Auftrieb 12.5. Wäla. 74. auch Goldbonds etwas höher gefordert. Der Währungsstand war etwas abgeschwächt. 6 Proz. Boden Staat 80.5. 7 Proz. Seitelberg 70. 8 Proz. Kurwäldchen 75. Mannh. Wäla.

Berliner Metalle

Berlin, 6. April. Metallmarkt für 100 kg. — Elektrolyt Kupfer 98,50 prozent. Kupfer, Bremen oder Rotterdam (Kotierung der Vereinigung f. d. E. Elektrolyt Kupfer) 42,25 RM. — Kotierung der Kommission des Berliner Metallwarenhandels (die Werte beziehen sich auf Lager in Deutschland für dynamische Abrechnung und Zahlungs) Erntehilfsministerium 93 bis 99 Proz. in Wälden 180 RM. bezgl. in Mainz oder Drabanten 99 Proz. 164. Reimmet 98 bis 99 Proz. 350, Antimon Reimmet 80-81, Feinmetall 1 kg. fein 36,75-40,25 RM.

Berliner Metalle

Berlin, 5. April (Samstag). — Kupfer: April 37,75 G., 38,25 Br.; Mai 38 G., 38,5 Br.; Juni 38,25 G., 38,75 Br.; Juli 38,5 G., 38,75 Br.; Aug. 38,5 G., 39 Br.; Sept. 38,75 G., 38,75 G., 39 Br.; Okt. 39 G., 39,25 Br.; Nov. 39,5 G., 39 G., 39,5 Br.; Dez. 39,25 G., 39,75 Br.; Jan. 39,5 G., 40 Br.; Febr. 39,75 G., 40,25 Br.; März 40 G., 40,5 Br. Zensung: faum stetig.

Berliner Metalle

Met: April 14 G., 15 Br.; Mai 14 G., 14,75 Br.; Juni 14 G., 14,75 Br.; Juli 14 G., 15 Br.; Aug. 14,25 G., 15,25 Br.; Sept. 14,5 G., 15,5 Br.; Okt. 14,5 G., 15,75 Br.; Nov. 14,75 G., 15,75 Br.; Dez. 15 G., 16 Br.; Jan. 15,5 G., 16,5 Br.; Febr. 15,5 G., 16,5 Br.; März 15,5 G., 17 Br. Zensung: ruhig.

Berliner Metalle

Berlin, 6. April. Wäla. mähr. 195-97; Mai 209,25 bis 209,5; Juni 214,5-215,25. Zensung: monatlich fester. — Roggen, mähr. 165-57; Mai 169,25-169,25; Juni 170. Zensung: ruhig. — Weizen, ab mähr. 161-161; Weizen 172 bis 180, Winterweizen 163-71. Zensung: ruhig. — Gerste, mähr. 123-29; Mai 132,5-132,5 G.; Juni — Zensung: stetig. — Weizenmehl 28-28,5. Zensung: ruhig. — Roggenmehl 29,0-22,5. Zensung: still. — Weizenkleie 8,4-8,9.

Berliner Metalle

Zensung: ruhig. — Roggenkleie 8,75-9. Zensung: still. — Winterweizen 19-23; Sommerweizen 19-21; Futterweizen 13-15; Weizenkleie 13-14; Weizenrohnen 12-14; Weizen 14 bis 15; Roggen, blau 9-10,25, gelb 10,5-12,5; Gerste, hell 17-21,5; Winterweizen 10,4; Gerste, dunkel 10,2; Weizenkleie 8,5; Gerste, Weizenmehl 9; Weizen, 10,1; Kartoffelmehl 14,2-14,0.

Baumwolle

Bremer Baumwolle: 7,65.

Magdeburger Zuckermarkierung

Magdeburg, 6. April. Weißzucker, einfach, Sud und Verbräuchszucker für 50 kg. brutto für netto ab Verladehalle Magdeburg: 32.10, April 32.10 (innerhalb 10 Tagen). Zensung: ruhig. — April 5,40-5,0; Mai 5,40-5,20; Juni 5,40-5,20. Zensung: ruhig.

Vom bad.-nälz. Eiermarkt

Bei oft wechselnden Preisen und guter Nachfrage bezieht die Bad. Wäla. Eierzentrale von Hatten Kföck. Die augenblickliche politische Lage ist nicht ohne Einfluss auf die weitere Entwicklung. Zugeteilt wurden für Handelskammer der Wäla. Gruppe I folgende Einkaufspreise des Klein- bezw. des Großhandels erzielt: Sonderklasse 8,5 bis 9,25 bezw. 8-9, Klasse A 8-8,4 bezw. 7,5-8, B 7 bis 7,75, C 5,75-7,25 bezw. 6,5-6,9, D 6,25-6,5, 6-6,25, Enteneier 7-7,25 bezw. 7 Bsp. je Stück. Verkaufspreise liegen 2-3 Bsp. über den Einkaufspreisen. Zensung: freundlich.

Berliner Devisen

vom 6. April		Geld		Brief	
Buen Air.	0,418	0,822	Italien	21	21,58
Kanada	3,477	3,483	Jugoslawien	5,145	5,155
Konstantin	2,018	2,011	Kowno	41	41,84
Japan	0,899	0,901	Kopenhagen	64	64,36
Kairo	14,76	14,40	Lissabon	18	18,10
London	14,38	14,42	Oslo	73	73,82
New York	4,209	4,217	Riga	16,54	16,58
Rio de Jan	0,231	0,241	Prag	—	—
Amsterdam	1,648	1,652	Island	64	65,07
Athen	170,08	170,42	Riga	78	79,07
Brisel	3,37	3,382	Schweiz	81	81,41
Bukarest	53,66	53,78	Sofia	8	8,047
Dudapest	2,438	2,492	Spanien	35	35,54
Danzig	82	82,28	Reval	76	76,23
Helsingfors	6,354	6,366	Wien	110	110,81
				46	46,80

Deutsch bleibt das Saarland

Eine imposante Grenzlandkundgebung der NSDAP. - Zehntausende nehmen am Festzug des Saarvolkes teil

Zweibrücken, 6. April. Die von der NSDAP am vergangenen Sonntag in der reichgeschmückten Grenzstadt Zweibrücken veranstaltete Kundgebung für die Grenzlande Saar und Pfalz war die größte Demonstration, die die Stadt bisher erlebt hat. Sonderzüge, Kraftfahrkolonnen und sonstige Transportmittel brachten von den Vormittagsstunden bis in den Nachmittag hinein unübersehbare Scharen, vor allem aus dem Saargebiet, die durch zu Fuß auf dem Landmarsch einreisenden SA- und SS-Abteilungen immer neue Verstärkungen erhielten.

Die Tagung begann mit einer Amtswalterführung im städtischen Fruchthallenpark für die Amtswalter des Saargebietes, in der Organisationsfragen besprochen wurden. — Auf dem kleinen Exerzierplatz folgte anschließend eine Besichtigung der SA-Mannschaften durch Sturmführer Dr. Schaff. Angetreten waren zwei Stürme aus Zweibrücken, je ein Sturm aus Pirmasens (dieser feldmächtig mit Tornister) aus Saarbrücken, St. Ingbert, Neunkirchen, Wölklingen usw. Die saarländischen Abteilungen waren in Zivil und trugen Schilde mit der Aufschrift „Ehemalige SS des Saargebietes, wir sind verboten!“. Zur Besichtigung der Motorradstaffel Zweibrücken-Pirmasens waren rund 250 Motorräder aufgeführt, deren Front SA-Oberführer Schwizgebel abfuhr.

Der Nachmittag brachte den Höhepunkt — eine Bundschuhfeier und die eigentliche Grenzlandkundgebung mit dem dazwischen vorstatten gegangenen gewaltigen Umzug. Zu Füßen des Wer Denkmals auf dem kleinen Exerzierplatz standen fünf neue verliehene Bundschuhfähnen von Ortsgruppen des Zweibrücker Bezirks. Den Aufmarschierern entbot Bundschuhvorsitzender Schickert Gruß und Willkommen, wobei er die Bedeutung des Bauernstandes für Nation und Volk hervorhob und die Landwirtschaft als Grundlage jedes Volksgedeihens pries. — Gruppenvorsitzender Erbelaing behandelte die Fahne als Symbol des Zusammenflusses in der revolutionären neuen Bauernbewegung, nachdem die alte freie Bauernschaft, endgültig von der Bildstube verschwunden sei. Mit der Veranschaulichung der Fahnenträger und einer Gefallenen-Ehrung fand der Akt seinen Ausgang.

Zwischen hatten sich Zehntausende zur Formierung des Festzuges auf dem großen Platz gesammelt. Vom Arbeiter bis zum Gemeindevorsteher und Staatsbeamten fehlte keine Berufsgruppe. Sogar Beamte der Regierungskommission waren anwesend. Tausende SS- und SA-Männer führten den Zug. Transparente kündeten vom unerschütterlichen Willen des Saarvolkes zur Rückkehr ins Reich. Veritene SS-Kolonnen, Abteilungen in Marineuniform, Bergleute, Musikkapellen und Trommlerkorps zogen, überflutet von unzähligen Sturmfähnen, etwa 1 1/2 Stunden an den zahlreichen Menschenmassen vorüber.

In der Festhalle folgte der letzte Abschnitt, der auch durch den Rundfunk übertragen wurde. Ein großes Bild Hitlers schmückte den Saal, der nur einen Bruchteil der Teilnehmer fassen konnte, sodaß die Hauptmasse noch den anstehenden Turnplatz und den Rennplatz besetzen mußte, wohin die Ansprachen durch Lautsprecher übertragen wurden.

Zunächst sprach nach einem Prolog der SA-Oberführer der Pfalz Pg. Schwizgebel, der

vor allem die Volksgenossen an der Saar begrüßte und ihren unerschütterlichen Glauben an Reich und Vaterland feierte. Er richtete einen begeisterten Appell an die Saarländer nur noch kurze Zeit in der Knechtschaft bis zur Entscheidung auszuhalten, besaß sie eingehend mit der gegen Deutschland entsandten Kampagne, stellte fest, daß die nationale Revolution durch keinerlei Bestialität unterdrückt werden konnte und schloß mit einem aufrüttelnden Bekenntnis zu Deutschland.

Der Gauführer der Saar, Brüh, entrollte ein Bild der Verfolgung und Bedrückung der NSDAP im Saargebiet und schilderte den Kampf für die nationale Sache, wie die Begeisterung, mit der die Neuordnung im Reich von den Saarländern begrüßt wurde. Er hob u. a. hervor, daß die verschwundenen Sympartei nichts unternahm gegen die Vergewaltigung der Saar. Das neue Deutschland marschiere und mit ihm kehre Recht, Ehre und Sauberkeit wieder ins Vaterland zurück.

Gauleiter Büchel behandelte die Zustände an der Saar und wandte sich vor allem gegen die hochverräterischen Nachenschaften

der SPD- und SPD-Kreise, die ein Eingreifen Frankreichs provozierten und damit nochmals den Versuch einer bolschewistischen Revolution unternahmen. Er bezeichnete die Stadt Neunkirchen als Sitz derartiger Verbrechergesellschaften, die aus dem Reich geschleudert seien und im Saarland ihre Pläne fortsetzten. Besonders scharf gebrandmarkt wurde unter lebhaften Entrüstungsrufen das journalistische Wirken des Chefredakteurs der „Volksstimme“, Max Braun, der vor keiner Niedertracht, vor allem gegen Reichskanzler Hitler, zurückförede und Hauptverbreiter der Greuelmeldungen sei, die von ehemaligen Separatisten aus Metz herüberkämen. Auch mit der Judenfrage, der Boykottbewegung und den Vergeltungsmahnahmen für Ueberfälle auf saarländische Angehörige der SPD, beschäftigte sich der Redner eingehend.

Mit Heil-Rufen auf Hitler schloß die imposante nationale Feierstunde, nach deren Beendigung sich noch ein endloser Menschenzug durch die Straßen der Stadt bewegte, während am Bahnhof lange Sonderzüge abgefertigt wurden und lange Kraftwagen- und Motorradkolonnen die Stadt verließen.

Gründung der Ortsgruppe Elgersweier

Elgersweier, 6. April. Die am Sonntag, den 26. März im „Ablen“ veranstaltete Werberversammlung war von vollem Erfolg gekrönt, sodaß unser bisheriger Stützpunktleiter auf Donnerstag, den 30. März eine weitere Versammlung einberufen konnte zwecks Gründung einer Ortsgruppe. In kurzer Zeit war das große Nebenzimmer bis auf den letzten Platz besetzt. — Pg. Koger erklärte nochmals kurz auf über „Zweck und Ziele der NS-Bauernschaft und der NSDAP.“ Nach reger, sachlicher Aussprache konnte nun das vorgeschlagene werden, was man in weitesten Kreisen der einst so roten Hochburg nie geglaubt hätte, nämlich die Gründung einer Ortsgruppe. Zum Ortsgruppenleiter wurde Pg. Jos. Koger 2 und zum Schrift- und Pressewart Pg. Hauptlehrer Jos. Sedelmeyer bestimmt. In kurzer Zeit waren die Aufnahmebescheinigungen fertig, sodaß mit einer schönen Zahl von Neuaufnahmen gerechnet werden darf. Bis jetzt sind es 24 aktive Kämpfer der NS-Bauernschaft und NSDAP. 9 kramme Jungmänner meldeten sich zur SA, und 36 Führerbesitzer konnten gemeldet werden. Ein voller Erfolg für mühevollen Arbeit!

Deutscher Abend in Mannheim-Käfertal

Die Wohltätigkeitsveranstaltung der NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Käfertal, zugunsten der Ferienkinder am vergangenen Samstag hat bewiesen, daß auch in dem bisher marxistischen Industriegebiet sich immer mehr deutsche Volksgenossen um das Banner der deutschen Revolution scharen. Der deutsche Handarbeiter, der noch nicht vom Gift der roten Internationale befreit ist, weiß, daß sein Platz heute in der breiten Volksfront Adolf Hitlers ist. So war der Festsaal nicht nur überfüllt, sondern viele mußten wieder umkehren. Unter Mitwirkung der Kulturbühne Mannheim, des SA-Sturmes 14, der SS- und des B.D.M. war ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt worden. Aus dem ersten Teil desselben

ist besonders das Totengedenkspiel „Langenmarkt“ zu erwähnen, das in seiner Eindringlichkeit eine starke Mahnung an die junge Generation war. Die Ansprache des Pg. Dr. Roth-Mannheim war ein Appell, mitzuarbeiten am Aufbau des Vaterlandes. Im zweiten Teil des Abends kam in reichlichem Maße der Humor zu Wort. Die einzelnen Darbietungen wurden umrahmt von musikalischen Vorträgen der Kapelle des Sturm 14, die mit virtuoser Feinheit ihre Darbietungen zu Gehör brachte. Der Abend war für die Ortsgruppe ein voller Erfolg. A. B.

Am schwarzen Brett

- NSD. — Kreis Karlsruhe
Amtswalter-Sitzung
der NSD. — Ortsgruppen-Betriebswarte, — Stützpunktleiter, — Betriebszellen-Vornänner, sowie alle anderen NSD.-Amtswalter des Kreises Karlsruhe am
10. April 1933 im Saale des „Landsknechtes“ Karlsruhe, abends, 20 Uhr. Erscheinen ist Pflicht! ges. Steiger, Kreisbetriebszellenleiter.
- Gaunstabteilung V (Mundfunk) Gaunrandfunkstelle
Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer.
Am Samstag, 8. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Geschäftszimmer Kaiserstraße 123 eine Pflichtversammlung sämtlicher Funkwarte des Kreises Karlsruhe statt. Bei dringender Verhinderung muß ein Stellvertreter entsandt werden.
Der Gaunrfunkwart, ges. Klein.
- Achtung Sänger!
Nächste Probe: Freitag, den 7. April 1933, abends 8.30 Uhr. Lokal: „Goldener Kops“, Marktgrabenstraße 49 (b. Rondellplatz). Vollständiges Erscheinen erwünscht; sangesfreudige Parteigenossen willkommen.
Abtlg. für Volksbildung.
- Kreis Ettlingen
Am Freitag, den 7. April 1933 findet abends

8 Uhr im Saale zum „Nitter“ Ettlingen eine große Mittelstandskundgebung statt.
Es sprechen Pg. Stadtrat Mannsott-Karlsruhe und Pg. Stadtdirektor Bäger-Karlsruhe.
Der gesamte Mittelstand der Stadt Ettlingen und Umgebung ist hierzu eingeladen.
Der Kampfbundleiter für den gewerblichen Mittelstand, Kreis Ettlingen.

Kreis Mchern-Bühl
Der Chauffeur Willi Reith in Stollhofen brachte vor einiger Zeit an dieser Stelle einen Artikel gegen Pg. Kurt Schoof in Stollhofen. Reith, welcher noch nie Mitglied der NSDAP war, hat unberechtigt diesen Artikel veranlaßt und wir behalten uns vor in dieser Sache noch gerichtlich gegen Reith vorzugehen.
Die Geschäftsstelle des Kreises Mchern-Bühl ist nach Kappelrodeck verlegt worden. Die Geschäftsführung hat der bisherige Kreispropagandaletter mit übernommen. Sämtliche Zuschriften sind in Zukunft zu richten an: Hermann Büchel jr., Kaufmann in Kappelrodeck, Telefon 230. Die Kreisleitung.

Achtung! Kreis Bühl!
Die im „Führer“ am 21. März unterm schwarzen Brett erschienene Veröffentlichung betr. Kurt Schoof aus Stollhofen wird hiermit widerrufen. Die Anschuldigungen erfolgten aufgrund gemeiner Denunziation und gefälschter Unterlagen. Pg. Kurt Schoof ist noch wie vor Mitglied der Bewegung und Leiter der Ortsgruppe Stollhofen.
ges. Schwörer, Gauschamkester.

Ortsgruppe Bühl
Einladung
Es ergeht hiermit Einladung zu der am Donnerstag, den 13. April, abends 8.30 Uhr im Gasthaus zur Fortuna (Nebenzimmer) stattfindenden
Mitgliederversammlung (Monatsversammlung).
Tagesordnung: Verschiedenes.
Ich bitte um vollständiges Erscheinen.
Heil Hitler!
ges. Bernseder.

Die Säuberungsaktion durch den Kommissar für das Heilwesen in Baden hat begonnen. Der prakt. Arzt Dr. med. Ralph Münzner in Mannheim-Neckarau wurde mit Wirkung ab 1. April 1933 dauernd von der Krankenkassenpraxis ausgeschlossen. An seiner Stelle wurde der praktische Arzt Dr. med. A. Braun in Mannheim-Neckarau mit sofortiger Wirkung zur Krankenkassenpraxis zugelassen.

Am Freitag, den 7. April ds. Js. begeht der Tierarzt Dr. Gausamen, Karlsruhe, Kreisamt 170, ein treuer Kämpfer unserer Bewegung, seinen 47ten Geburtstag. Dr. Gausamen, SS-Oberstabsführer im Abschnitt X hat sich stets in uneigenübiger Weise in vorderster Front für Adolf Hitler eingesetzt. Die Motorstaffeln der SS, sowie alle Nationalsozialisten wünschen ihm alles Gute in seinem weiteren Leben mit einem kräftigen
Hitler Heil!

NS-Frauensschaft
NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Mühlburg.
Es wird nochmals auf die Anmeldung der Kinder unserer Parteigenossen zur Osterbescherung aufmerksam gemacht. Letzter Anmeldetag am Samstag, den 8. April von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Mühlburg, Rheinstraße 34a, 1. Stock, bei Pg. Bismann.
Nicht angemeldete Kinder können nicht berücksichtigt werden.
Die Ortsgruppenleiterin.

Salamander ist billig



Salamander ist Qualität

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 175

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

49. Fortsetzung

„Gerüchtemaderei übelster Sorte, man sollte das Blatt beschlagnahmen. Die Leute trauen sich von einem verurteilten Staatsfeind zu schreiben! Väterlich! Wenn das wahr ist, was Sie mir eben erzählten, ist der Vorfall, so unangenehm die Erörterungen darüber in der Öffentlichkeit und vor allem in der ausländischen Presse sind, doch politisch und wirtschaftlich bedeutungslos. Ich halte diese Abwärtsbewegung an den Börsen für ein Manöver, obwohl ich nicht einsehe, wohin diese Spekulation hinausläuft!“

„Ich wüßte gerne, wie hoch ungefähr nach Ihrer Schätzung die Kursverluste in dieser Abwärtsbewegung sind. Können Sie mir wenigstens annähernd eine Zahl sagen?“

„Sechs bis sieben Millionen Dollar“, antwortete der Bankier prompt.

„Dieser Betrag wird natürlich von den Baissespekulanten verdient?“

„Nicht die ganze Summe, Inspektor, denn nicht alle Börsenmakler und ihre Kunden lassen sich durch solche Alarme ins Bodenhorn jagen und verkaufen ihre Papiere um jeden Preis. Heute abend werden die Dementis der Regierung folgen, und damit tritt wieder eine Erholung der Kurse ein. Trotzdem, zwei bis drei Millionen werden ihren Besitzern wechseln, das können Sie mit Sicherheit annehmen.“

„Also, mei den Vorfall vorausgeahnt hat, der hätte so über Nacht ein Vermögen verdienen können?“

„Gewiß, aber so etwas ahnt man nicht voraus, das sind Zufälle, die außerhalb jeder Berechnung liegen.“

„Wer weiß...“, entgegnete Jan, „nehmen Sie einmal an, dieser ganze Ueberfall wurde nur deshalb unternommen, um eine Baissé herbeizuführen.“

Der Bankier sprang auf. „Nein... nein, das wäre zu ungeheuerlich... Das ist nicht möglich!“

„Ich habe noch keine Beweise dafür“, versetzte der Inspektor gedämpft, „aber ich vermute, daß es so ist. Deshalb wäre ich Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie mir durch Ihre internationalen Verbindungen baldigst Auskunft verschaffen könnten, welche Bankhäuser an dieser Baissé interessiert sind.“

„Ich werde sofort Gespräche mit Paris, Zürich und Berlin anstellen. Sie sollen jede Unterstützung bei mir finden, Inspektor. Glauben Sie mir, wir haben in geschäftlicher Hinsicht in letzter Zeit genug böse Erfahrungen gemacht. Gefälschtes Geld gefälschte Staatspapiere, das Fiasko der Anleiheverhandlungen. Wissen Sie, Inspektor manchmal hat es tatsächlich den Anschein, als ob Kräfte am Werk wären, die es sich zum Ziel gesetzt haben, unseren Staat zu vernichten!“

„Vielleicht ist es auch so“, sagte Jan nachdenklich. „Sehen Sie...“

Der Inspektor stockte. Sein Mißtrauen, mit dem er seit einiger Zeit keinen Menschen seiner Umgebung verschonte, war plötzlich wieder erwacht, und er zögerte weiterzusprechen.

„Was haben Sie denn?“ fragte der Bankier erstaunt.

Der Inspektor zog als Antwort seine Brieftasche heraus und entnahm ihr eines jener Blättchen, das auf weißem Grund einen blauen Mond zeigte. Geheimnisvoll benutzte er sich vor

und flüsterete: „Sind wir unbelauscht...?“

„Gewiß, aber ich verstehe nicht...“

Jan reichte dem Bankier das Erkennungszeichen der Bande und sagte, ihn scharf beobachtend, mit einem gewissen Pathos:

„Wissen Sie, was das ist?“

„Keine Ahnung“, erwiderte der Finanzmann und drehte verständnislos das Blättchen zwischen seinen Fingern. „Vielleicht ist es die Spielmarke eines Bakkaratklubs...“

Der Inspektor lächelte seltsam.

„Geben Sie mir das Ding zurück, ja, es ist eine Spielmarke, aber die Partie geht etwas hoch... um Leben und Tod...“

„Ich habe keine Ahnung, was Sie damit meinen, Inspektor“, bemerkte der Bankier, noch immer etwas betreten über das sonderbare Benehmen seines Besuchers, „ich will mich auch selbstverständlich nicht in Ihre Geheimnisse drängen. Wenn Sie mir etwas sagen wollen, so können Sie überzeugt sein, daß ich zu schweigen verstehe.“

„Ja, es gibt Augenblicke“, lautete die Entgegnung Jan's, „in denen man das Bedürfnis hat zu sprechen. Selbst ein simpler Ge-

heimpolitizist bleibt von solchen Anwandlungen nicht verschont.“ Er schwieg einen Augenblick.

„Wenn Sie vielleicht in Ihrer Tischlade eine besonders gute Zigarre haben...? Ich würde es nicht ablehnen.“

„Jan, Sie sind noch immer der alte. Wenn Sie in Ihrem Beruf von Attentätern verschont bleiben und Ihre Pensionierung mit heiler Haut erreichen, dann werden Sie sich wahrscheinlich zu Tode rauchen.“

Der Detektiv fuhr sich mit der Hand über den kahlen Kopf und genoß mit schüchlerlicher Befriedigung das ausgezeichnete Aroma der Spezialzigarre, die ihm der Finanzmann auf-gewartet hatte.

„Sie haben nicht so unrecht“, fuhr Jan nach einer Pause fort, „wenn Sie annehmen, daß gegen die Staatsautorität ein Kampf geführt wird, natürlich nicht von den politischen Parteien, denn diese liefern sich ihre Schlachten im Parlament unter Ausschluß der Polizei, sondern von einer Verbrecherbande, die von einem ebenso skrupellosen wie genialen Mann geleitet wird. Ja, Verehrtester, den Banditen ist

es zu langweilig geworden, immer nur Banktresors oder Juwelengeschäfte zu plündern, Millionäre zu erpressen und Kassierer niederzuschießen. Warum sollte da nicht einmal ein Verbrecherkonsortium auf den Gedanken kommen, einen ganzen Staat auszulündern...?“

„Sie phantazieren, Inspektor!“

Jan erhob sich und verabschiedete sich von dem Bankier. „Noch eine Frage: Ist Ihnen ein gewisser Markus Frandenheim bekannt? Ich glaube, er ist ebenfalls Inhaber eines Bankgeschäftes.“

„Wir stehen sogar hin und wieder in Verbindung. Solche Firma, die nur reelle Geschäfte macht. Kein Grund zur Besorgnis, wenn Sie dort Ihr Geld angelegt haben.“

„Polizeinspektoren haben für gewöhnlich keine Bankdepots“, erwiderte Jan mit einem traurigen Blick, „und wenn, dann können Sie überzeugt sein, daß etwas faul an einem solchen Kerl ist. Ich werde mir gestatten, Sie gegen Abend anzuläuten, und hoffe, daß Sie mir bis dahin Auskunft geben können. Auf Wiedersehen.“

„Warten Sie noch einen Augenblick, Inspektor, Sie wollten mir doch allerhand mitteilen. Jetzt, wo Sie mich neugierig gemacht haben, dürfen Sie nicht so ohne weiteres verschwinden.“

„Ich habe leider keine Zeit mehr“, schnitt der Detektiv alle weiteren Fragen ab, „entschuldigen Sie mich, bitte. Doch wenn ich Ihnen einen Rat geben darf: Kaufen Sie, was Sie billig an der Börse bekommen können, kaufen Sie alles zusammen und beteiligen Sie sich am Gewinn mit ein paar Prozenten.“

„Vielleicht werde ich Ihren Rat befolgen, Inspektor“, antwortete der Bankier und begleitete seinen Besucher höflich bis zur Tür.

(Fortsetzung folgt)

Nazzia im Berliner Ghettoviertel

Mit dem Kommando z. b. V. auf Sonderaktion

Morgens in aller Frühe geht's los. Während die Millionenstadt noch schlaftrunken daliegt und erst wenige Menschen über die Straßen ihrer Arbeitsstätte zweifeln, ist in der großen Polizeikaserne, in der das Kommando zur besonderen Verwendung liegt, schon Hochbetrieb. In langer Reihe stehen die Schnelllastwagen des Kommandos auf dem Hofe der Polizeikaserne, genau ausgerichtet, wie wenn gleich von ihnen die Parade abgenommen würde. Fast unheimlich lassen diese Ungeheuer aus, gleichsam als wenn sie sprungbereit daliegen, um auf ein Stichwort hin loszurufen. Ein Mannschaftswagen neben dem anderen, 10, 12, ja 15 sind es insgesamt, denn die Aktion, die jetzt steigen soll, soll ja eine „ganz große“ sein. Ganz am Schluß steht die neueste technische Errungenschaft des Kommandos z. b. V.: ein neuer, mit den modernsten Geräten ausgerüsteter Funtwagen, der eine eigene Empfangs- und eine eigene Sendestation enthält.

Vor den Wagen herrscht ebenfalls Großbetrieb. Fünf Hundertschaften Schutzpolizei und eine Hundertschaft Hilfspolizei sollen bei der Aktion des Kommandos eingesetzt werden. Kurze, scharfe Kommandos ertönen, und die Mannschaften stehen bereit. Die Abteilungs-führer melden ihre Mannschaften, und auf das „Heil Hitler“, mit dem der Führer des Kommandos z. b. V., Oberstleutnant Wede, seine Leute begrüßt, donnert das Echo aus sechshundert Kehlen in den andbrechenden Tag: „Heil Hitler, Herr Oberstleutnant.“

Wieder kurze Kommandos, die Mannschaften besteigen ihre Wagen, und auf ein Hornsignal setzt sich die Kolonne, an deren Spitze die Motordabfahrerstaffel des Kommandos in ihrer schmutzen schwarzledernen Uniform steht, in

Bewegung. In rasendem Tempo geht es durch den frühen Morgen einem vorläufig noch unbekanntem Ziele zu. Bald ist allerdings schon mit einiger Sicherheit zu vermuten, wohin es geht. Durch Moabit geht es über den Alexanderplatz hinaus. Noch einige Minuten geht es in demselben häßlichen Tempo weiter, dann auf einmal ein scharfes Bremsen, die Mannschaften springen mit schubbereitem Karabiner aus dem Wagen heraus, und ehe die Betroffenen noch ahnen können, was überhaupt los ist, ist das ganze Viertel, das durchgefahmt werden soll, abgeriegelt.

Wir sind in der Münz- und Grenadierstraße, dem Mittelpunkt des berühmten Berliner Ghettos. Gerade gelangt dem Pressephotographen noch ein Schnappschuß: Einige aufgestörte Diktalizer von mehr als zweifelhaftem Aussehen sehen die Anstaltslosigkeit jedes Fluchtversuchs ein und sind dabei, mit möglichster Beschleunigung wieder in ihre Höhlen zu entweichen. Die Sperrungsmaßnahmen sind inzwischen reibungslos und mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt worden. An den Straßenecken stehen starke Schupo-posten, die niemanden herein- und hinauslassen und außerdem ist vor jedem Hauseingang ein Schupobeamter postiert. Schubereite Karabiner, die zu den Fenstern, an der ganzen Häuserfront entlang, emporstehen, sind ein deutliches Warnungszeichen dafür, daß hier nicht gelaßt wird. Auf den Dächern, die noch im Halbdunkel liegen, stehen Beamte der Motordabfahrerstaffel in ihren dunklen Lederjacks, den Karabiner im Anschlag.

Dann beginnt die große Nazzia. Systematisch wird jedes einzelne Haus von oben bis unten nach hochverräterischen Dingen und — was in diesem Falle noch wichtiger ist — nach seinen illegalisierten Inhabern durchgefahmt. Gar zu granaterregend ist das Bild, das sich schon beim Betreten des Hauses bietet. Dumpfe, verdichtete Luft schlägt einem entgegen, und was man sieht, sind nicht Wohnungen, sondern verdrehte und verschmuckte Höhlen, bei denen man nur fragen muß, wie hier Menschen leben können. Fast sieht es so aus, als ob hier die Müllabfuhr sei und nicht die Behausung von menschlichen Individuen. Die Inassen sind allerdings auch danach verdreht und beschmückt wie ihre Wohnungen werden sie aus allen möglichen Ecken und Schlupfwinkeln herausgezerrt. Mit schlotternden Knien stehen sie, nicht wie Menschen, sondern tatsächlich im günstigsten Falle wie so ein menschliches Etwas ansehend, vor den Beamten. Diktalizer, und zwar die Auslese widerlichster Exemplare, von denen nur ein Teil ein halbwegs verständliches gebrochenes Deutsch spricht. Frage des Beamten: Was sind Sie von Beruf? Antwort: Mir arbeiten privat. Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie, und wo kommen Sie her? „Tschechoslowakei, früher Oesterreich.“ — In den meisten Fällen stellt sich heraus, daß die Aufenthaltserlaubnis für Deutschland schon seit Jahren abgelaufen ist. Auf die Frage, weshalb eine Ver-

längerung der Aufenthaltserlaubnis nicht nachgesucht worden sei und ob sie erteilt worden ist, kommt in fast allen Fällen die Antwort: „Früher brauchten wir das nicht.“ Bei dem Verhör, das der leitende Kriminalkommissar anstellt, wird unnummunden zugegeben, daß der frühere Berliner Vizepolizeipräsident Fjodor Weich jede Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis grundsätzlich erteilt habe. Bei der Durchsicherung der Wohnungen wird sogar eine Karie gefunden, auf der eine Jüdin an ihre in der Tschechoslowakei lebende Schwester mündlich schreibt: „Die Aufenthaltserlaubnis ist jetzt kaum noch zu erhalten. Unser früherer Vizepolizeipräsident, der auch Jude ist, hat sie uns immer, sogar telephonisch, gegeben.“

Geradezu erschütternd sind die Feststellungen, die bei der Nazzia auch sonst gemacht werden. In 90 % aller Fälle handelt es sich bei den festgestellten Diktalizern des Ghettoviertels um Individuen, die erst 1918 nach Deutschland gekommen sind. Es war der Hundepetischen-Grzsinfl, der dieser Brut Tor und Tür öffnete. Sogar dankbar anerkannt wird das von ihnen. Und dann noch eine Feststellung, die bei der Nazzia gemacht werden konnte: In den unglaublichsten und schmierigsten Verhältnissen lebt dieses Gefindel, und bei der Durchsicherung fand man in fast jeder der „Wohnungen“ Schekbücher der Deutschen Bank und anderer Bankinstitute! Das genügt!

Nach Beendigung der Nazzia traten als äußerer Erfolg einige hundert Diktalizer, die sich überhaupt nicht oder nur unzureichend ausweisen konnten, den Weg zum Berliner Polizeipräsidium an, von wo aus sie in aller Kürze aus Deutschland hinausbefördert werden. Einen weit wichtigeren Erfolg hatte die ganze Aktion jedoch noch in anderer Hinsicht. Durch sie wurde noch einmal bewiesen, welche Verbrechen in den letzten 14 Jahren an unserem Volke begangen wurden. Unter Billigung und sogar unter Förderung des November-systems ergoß sich seit 1918 ein Strom illegalisierter Subjekte nach Deutschland hinein. Unter den Augen des Staates fraß sich diese Völkerpest in unser Volk ein. In dem Mittelpunkt Deutschlands, in der Reichshauptstadt konnte dieses Gefindel, das Deutsche von ihrer Arbeitsstätte verdrängte und das gleichzeitig von der Hände Arbeit Millionen deutscher Volksgenossen schmorkete, sein Hauptquartier aufschlagen. Die gleiche Münzstraße und Grenadierstraße, die gestern in Berlin gesäubert wurde, war jahrelang eine Zentralfeste des bolschewistischen Mordterrors. Auch das unter den Augen der verantwortlichen Kreaturen jener Novemberrepublik, die dem deutschen Volksgenossen das Brot nahmen, um es illegalisierten Schmarokern und Mordhebern zu geben.

Die große Nazzia des Berliner Kommandos z. b. V. im Ghettoviertel der Reichshauptstadt hat noch einmal gezeigt, welches Erbe jenes fluchwürdige System des Novemberrates Deutschland hinterlassen hat. Die nationale Revolution hat noch ein Stück Arbeit vor sich.



Der höchste Berg der Welt
Das viel umkämpfte, zum erstenmal jetzt mit dem Flugzeug bezwungene Massiv des Mount Everest

Badische Nachrichten

Neue einschneidende Forderungen der Freiburger Stadtkommissare

Nüchternheit des Oberbürgermeisters von Freiburg erneut gefordert

Freiburg, 6. April. Die von der Regierung eingesetzten Staatskommissare zur Kontrolle der kommunalen Verwaltung haben den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit um die sofortige Beurlaubung des Direktors Kopp vom Städtischen Fürsorgeamt und um die Einsetzung eines Kommissars ersucht. Begründet wird diese Maßnahme mit der Feststellung, daß es möglich war, daß beim Städt. Fürsorgeamt in der Zeit vom Juli 1932 bis Januar 1933 durch Vertretungen eines Ausgestellten rund 10 555 RM. unterschlagen werden konnten, was vergangene Woche zur Verurteilung von zwei Kommunisten führte. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wird erneut die Forderung auf sofortigen Rücktritt des Oberbürgermeisters Dr. Bender erhoben, der trotz der gerichtlichen Klarstellung des Falles den verantwortlichen Direktor des Fürsorgeamtes weiter im Amte belassen hat.

EGD. verschwindet aus den Gemeinderäten

Todman, 6. April. Die Ortsgruppe Todman der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, sowohl aus dem Gemeinderat als auch aus dem Bürgerausschuß auszutreten.

Französische Angstzustände

Rehl a. Rh., 6. April. An der Rheinbrücke auf französischer Seite wurde letzten Sonntag festgestellt, daß der Verkehr nach Deutschland nahezu so gut wie eingestellt war, während sonst an Sonntagen zahlreiche französische Automobilisten die Brücke passierten, um Ausflüge in den Schwarzwald zu unternehmen. Angst vor dem „Geiste von Potsdam“ nennt es bezeichnender Weise ein Straßburger Volksblatt.

Aktenbeschlagnahme beim Arbeitsamt Baden-Baden

Baden-Baden, 6. April. Dienstag abend wurde von einem größeren Aufgebot von Polizei und SA. das hiesige Arbeitsamt besetzt. Die Aktion erfolgte, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zur Sicherung von Aktenmaterial. Die Aktenstücke, um die es sich handelte, wurden beschlagnahmt.

Balneologen-Kongress in B. Baden

Baden-Baden, 6. April. Am Mittwochvormittag wurde der 48. Kongress der Balneologen-Gesellschaft eröffnet. Als Teilnehmer sind 150 Ärzte und Forscher aus Deutschland, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Desterreich und Italien eingetroffen. Die im großen Bühnen-Saal stattfindende Tagung begann mit einer längeren, auch durch Rundfunk übertragenen Ansprache des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Professor Dr. Dr. Dietrich Berlin. Der Redner begrüßte die nationale Erhebung, gab der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung das wertvolle Gut der Kurorte und die wissenschaftliche Forschung sichern bzw. unterstützen werde und dankte Baden-Baden für seine Einladung.

Das Karlsruher Schloss

Vortrag im Landesverein Badische Heimat Dr. Arthur Waldenair hielt nach vorausgegangener Hauptversammlung im Handballsaal am 31. März einen gut besuchten Lichtbilder-Vortrag über das Karlsruher Schloss. Seinen sachmännlichen Ausführungen lag die von ihm bei C. F. Müller, Karlsruhe, verlegte Schrift gleichen Namens zugrunde, die sachkundig die verschiedensten Bauepochen des Residenzschlosses erklärt und würdigt. Umweit des im Jahre 1714 von Karl Wilhelm errichteten Jagdhauses wurde der von Dr. von Babendorf entworfene Favoritenbau am 28. Januar 1715 begonnen. Inmitten des Hardwaldes hat man aus freistehendem Platz 32 Alleen strahlenförmig herausgehauen. Über die eigenartige Anlage wurden in letzter Zeit von Prof. Schneider, Ministerialrat Reich und Schriftsteller Berl sehr vage mythische Auslegungen verbreitet, denen Waldenair vom rein forsttechnischen Standpunkt entgegen trat. Vom Schloßsturm aus erfolgte die Erstellung des Mittelbaues, danach der Ost- und zuletzt der Westflügel, der erst später ausgebaut werden konnte. Pfeifelnbe

riß das Forschungsgebiet der Balneologie darauf in seiner Gesamtheit und entbot anschließend den Vertretern der Reichs- und Landesregierungen, der Gemeindeverbände und Versicherungsträger, der Ärzteschaft, der Hochschulen und den zahlreichen Gästen aus dem Auslande, für deren Größe er gleichzeitig dankte, den Willkommensgruß. Der Kongress nahm dann die Arbeit auf, indem er Vorträge von vier Baden-Badener Ärzten entgegennahm.

Aus der Gemeinderatsitzung Staufenberg

Es werden der Reichskanzler Adolf Hitler in Berlin und der Landeskommissar Rob. Wagner in Karlsruhe, zu Ehrenbürgern der Gemeinde Staufenberg ernannt. — Ortsdiener August Kunzmann wird für 25jährige treue Dienste in der Gemeinde durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde und eines Geldgeschenks durch den Vorsitzenden geehrt. — In einem Falle wird die Schätzung von Haus- und Feldgrundstücken nach dem heutigen Verkehrswert vorgenommen. — Die Feuerlöschmannschaften für 1933 werden neu eingeteilt und die Listen im Vorraum des Rathauses zur Einsichtnahme der Beteiligten angeschlagen. — Zwei Pösten Holz werden zu den 3. st. üblichen Landesgrundpreisen verkauft. — Eine nachgesuchte Stundung von Gemeindesteuern mußte der Konsequenzen halber abgelehnt werden. — Ebenso verfiel ein Gesuch um Bewilligung einer laufenden Rente für einen ehemaligen Gemeindebediensteten der Ablehnung. — Die Schulzeugnisse der zu Ostern 1933 zur Entlassung kommenden Schüler werden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Im Dienst des Vaterlandes ergraut

Rastatt, 6. April. Unser maderer Mittläufer Kriminalwacheleiter a. D. Wetter hat am 2. April in voller Frische seinen 70. Geburtstag gefeiert. Unentwegt wehrt er seine Kraft als Truppenführer der SA-Reserve dem Dienst Adolf Hitlers und dem deutschen Vaterland. Die Standartenkapelle 1/111 brachte dem allverehrten Kameraden ein Ständchen und die Ortsgruppenleitung hat ihm einen wunderschönen Blumenstrauß überreicht. Bei der Weihe der Hitler-Blinde mußte er noch viele von Herzen kommende Wünsche entgegennehmen. Möge Adolf Hitlers Sonne noch recht lange Deine Tage bestrahlen, lieber Kamerad Wetter!

Reichspräsident, Reichskanzler und Reichskommissar Wagner, Ehrenbürger von Kappelrodeck

Die Gemeinde Kappelrodeck ernannte durch einstimmigen Gemeinderatsbeschluss Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichskommissar Robert Wagner zu Ehrenbürgern. Ferner wurden ungetauft: Augenbühnenstraße in Hindenburgstraße, Herrenstraße in Adolf Hitlerstraße und Schmiedestraße in Robert Wagnerstraße.

Kappel, 6. April. In der Gemeinderatsitzung wurde durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats, Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler, sowie Staatskommissar Robert Wagner das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Kappel verliehen.

Der Film der nationalen Erhebung wird ab Freitag, den 7. April, unter dem Titel „Blutendes Deutschland“ im Ufa-Theater zu Pforzheim zur Vorführung gelangen. Der Film beginnt seine Erzählung mit der Geburtsstunde des Deutschen Reiches, behandelt die Vorkriegszeit, in der Deutschland ein

Einzelheiten erzählte der Schlossforscher von den „Birkelhäusern“, wo Singvögel, Katzen, Affen, Kamele untergebracht waren. Auch die Drangeriehäuser, die Tier- und Lustgärten und die Tulpenzucht des Markgrafen wurden eingehend behandelt. Kritische Einwürfe zur Umgestaltung der Schlossanlage, ebenso Guepières Plan und Neumanns Vorschläge bis zu Klaus Fassadenentwurf, dazu die Erweiterungsbauten, wie die Drangerie, die Markfälle und das Wagenhaus, wurden baugeschichtlich ergründet und in vorzüglichen Lichtbildern veranschaulicht. Auch der Marksaal und die Schloßparkanlagen, sowie die Bewohnung der Gemächer durch die Großherzogliche Familie weckten die Teilnahme der Hörer. So erstand mit der padenden Schilderung der Schlossgeschichte ein lebensvolles Bild Alt-Karlsruhs bis zur letzten Veränderung des Barockbaus, der nun als Landesmuseum gute Dienste leistet. — Die gründlichen, oft fesselnd anmutenden Ausführungen des Vorstandes der Heimatschutzgruppe fanden reichlich, wohlverdienten Beifall. Es wäre nur zu wünschen, daß Dr. Waldenair im kommenden Winter seinen jeben Karlsruher Bürger angehenden Vortrag vor großem Hörerkreis wiederholen könnte. F.W.J.

Machtfaktor in der Welt war und bringt darauf Bilder aus dem Weltkrieg. Die Novemberrevolution, Versailles, Spartakuskämpfe, Befreiung des Ruhrgebietes durch die Franzosen, Schlageters Heldentod, der Raub deutscher Gebiete, vielfach in Original-Filmreihen, zeugen von Deutschlands schwachster Zeit. Originalfilmstreifen sind es auch, die von dem ersten Auftreten unseres großen Führers Adolf Hitler berichten und den Beginn der nationalen Erhebung in unser Erinnerung bringen und zum Schluß auch den Sieg schildern. Der durch mehrere Akte laufende Film ist ein Nach- und Miterleben deutscher Geschichte von 2. September 1870 bis 5. März 1933 und da es ein anderes ist, Geschichte zu erleben als Geschichte nachzulesen und da es noch nie so nötig war wie gerade heute, die Geschichte seines Vaterlandes zu kennen, so ist es erforderlich, daß sich nicht nur jeder Parteigenosse, sondern überhaupt jeder Deutsche diesen Film anseht.

40jähriges Dienstjubiläum des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes

Karlsruhe, 6. April. Am 4. April ds. J. beging der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Karl Schneider sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß brachten die Mitglieder des Gerichtshofes dem Präsidenten ihre Glückwünsche dar, wobei der Stellvertreter des Präsidenten, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Ernst Klotz in einer Ansprache die Verdienste des Präsidenten Dr. Schneider hervorhob, der seinerzeit (1898) unter dem Minister Eilenlohr in den badischen Staatsdienst eingetreten ist. Nach einer sehr raschen Laufbahn wurde Dr. Schneider nach dem Kriege zum Landeskommissar in Freiburg und 1927 zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. Präsident Dr. Schneider dankte mit bewegten Worten für die ihm gegenüber zum Ausdruck gebrachte Gefinnung seiner Mitarbeiter und für die so freundliche und anerkennende Würdigung seiner Person und seines Wirkens.

Deutsche und russische Munition in der Saalbach

Bruchsal, 6. April. Mittwochfrüh wurde in der Saalbach eine Pappschachtel gefunden, die zwei Patronentaschen mit je drei gefüllten Ladefreifein, sowie eine weitere Anzahl deutscher und russischer Infanteriegewehre enthielt. Auch zwei russische Kokarden wurden vorgefunden. Der Fund wurde im Besitz eines Kriminalbeamten von einem SA-Mann herausgeholt und der zuständigen Polizeibehörde übergeben. Offenbar dürfte es sich um alte „Kriegserinnerungen“ handeln, deren Besitz bei den heutigen Verhältnissen dem Besitzer wohl gefährlich schien.

Badische Marktberichte

Karlsruher Börse
Abt. Getreide, Mehl und Futtermittel:
An der Marktlage hat sich nichts geändert. Die Stimmung blieb zurückhaltend und der Geschäftsverkehr beschränkte sich auf den notwendigen Bedarf.
Weizen 21.50—21.75, Roggen 17.25 bis 17.50, Sommergerste 18.25—19.75, Futter- und Sortiergerste 16.50—17.75, Hafer 15.25—15.75, Weizenmehl feinst. Spezial Null. 30.50—31.00, Sondermahlung 30.—30.50, Roggenmehl 28.50 bis 29.24, Weizenbrotmehl 9.75, Weizenkleie fein

7.50, grob 8.00, Viertreiber 12.25, Troden-schnitzel 7.50—7.75, Malzkeime 11—11.50, Erbsenmehl 11.25—11.50, Weizenmehl 11.50—11.75, Speisefartoffeln 4.00, Wirtschaft- und Futterkartoffeln 3—3.40, Bienenhonig 4.75—5, Luzerne 5—5.25, Stroh drahtgepreßt 4 RM. alles per 100 Kilo Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigsabrikate Parität Fabrikation.

Schweizer Schweinemarkt. Zufuhr: 142 Milchschweine und 24 Läufer, Preise 28 bis 36 bzw. 45 bis 54 RM. je Paar.

Ettlinger Schweinemarkt. Zufuhr: 31 Ferkel und 49 Läufer. Preise 30 bis 44 bzw. 38 bis 48 RM. je Paar.

Dahlemer Schweinemarkt. Zufuhr: 414 Ferkel zum Preise von 34 bis 38 RM. je Paar.

Wollacher Schweinemarkt. Zufuhr: 15 Ferkel zum Preise von 25 bis 36 RM. je Paar.

Wetterbericht

Trotz lebhafter Tätigkeit des nordosteuropäischen Tiefdrucksystems ist unsere Witterung schon seit Tagen unverändert geblieben. Bei weiterem Vordringen des hohen Druckes steht zeitweise Aufbesserung in Aussicht. Wetterausichten für Freitag, den 7. April: Fortdauer der trockenen Witterung. Zeitweise aufbessernd. Tagsüber warm.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tiefta
Berthelm	bedeckt	—	7 13	6	7
Königsstuhl	bedeckt	—	8 10	7	6
Karlsruhe	bedeckt	—	9 15	7	4
B. Baden	bedeckt	—	8 17	4	7
Billingen	wolkig	—	3 13	2	2
B. Durrheim	halbbd.	—	1 13	1	1
St. Blasien	wolkig	—	1 14	—	2
Badenweiler	heiter	—	7 15	5	5
Schauinsl.	Dunst	—	2 9	2	2
Feldbera	heiter	—	2 5	0	0

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	182	+1
Rheinfelden	174	—3
Breisach	67	—5
Rehl	188	—5
Maxau	387	+0
Mannheim	190	—3
Gaub	125	—2

Landwirtschaftl. Dr. Otto Wacker.
Gerichtlich für Politik, A. Schmidt: für allgemeine Nachrichten, Sport und Landwirtschaft, Lokales, Feuilleton, Sport, für Handel und Wirtschaft, Religion, Kunst und Unterhaltung: Anton Lehmann: für landwirtschaftliche Nachrichten, Bewegungssport und Lokales Feuilleton: Josef Penzhaner: für Anzeigen: Helmuth Beyer: Familie in Karlsruhe. Verlag Günter-Berlin, G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: S. A. Reiff, Karlsruhe i. B.

Blütenland der Pfalz
Der Frühling ist wie ein Wandersmann vom Süden her den Rhein hinauf gezogen und hat seine Wanderräder in hoher Runde zuerst auf die Pfalz ausgefahren. Wie ein Wellenfeld, das die Erde umgibt, liegt das Land an der Gaardi nun da. Aus kleinen grünen Knospen haben sich weiche Blüten entwickelt, millionenfach, laufende Bäume, die der Bauer Reihe um Reihe legt, haben ihren schönsten Schmuck angelegt. In diesem Meer der Blüten liegen die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte. Von den Bergabhängigen Wachenheim bis nach dem höchsten Fels der Pfalz, die Blütenberge, die Städte und Weindörfer der Mittelstadt wie glänzende Inseln. Von Bad Dürkheim zieht ein Blütenkranz die ganze Gaardi entlang. Es ist, als wenn die Erde mit dem Frühling Hochzeit feiern würde und ihr schönstes Festkleid angelegt hätte

Zodesstrafe für politische Gewalttaten

Schächtverbot in ganz Deutschland -

* Berlin, 6. April. In der gestrigen Kabinetsitzung, an der zum ersten Male der neue Reichsministerpräsident Dr. Schacht teilnahm, beschäftigte sich das Kabinett wider Erwarten nicht mit der Außenpolitik. Das Kabinett verabschiedete mehrere Gesetze:

1. das Gesetz über das Schlachten von Tieren, in dem bestimmt wird, daß warmblütige Tiere beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben sind (Schächtverbot). Dieses Gesetz ist in verschiedenen Ländern eingeführt worden und entspricht einer alten Forderung des Tierschutzvereines.

2. Das Gesetz über die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten. Durch dieses Gesetz wird der Reichsaussenminister ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen. Dieses Gesetz wird erteilt, um das im Ermächtigungsgesetz bereits

festgelegte Verfahren noch zu beschleunigen.

3. Ein Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten. In diesem Gesetz wird folgendes bestimmt:

Mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren kann, soweit bisher mildere Strafen angedroht sind, bestraft werden:

1. wer Verbrechen gegen § 5 Abs. 1 und 2 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 begeht,

2. wer ein öffentliches Zwangs dienendes Bauwerk in Brand setzt oder sprengt oder wer eine Inbrandsetzung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst oder Erschrecken zu erregen,

3. wer ein Verbrechen gegen § 229 Abs. 2, die §§ 312, 315 Abs. 2, 324 Strafgesetzbuch begeht (Gifteinbringung, Ueberschwemmung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftung).

Wegen vorstehend bezeichneter Verbrechen sowie wegen Verbrechen gegen § 5 Abs. 3 und die §§ 6-8 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen von 1884 sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichtes oder der Oberlandesgerichte begründet ist.

Dieses Gesetz ist beschloffen worden, weil trotz der verschärften Strafandrohungen der letzten Zeit neue Gewalttaten begangen worden sind, so besonders der Sprengstoffanschlag auf das Bismarck-Denkmal und der Bombenanschlag auf ein M.-Lokal in Hamburg. Diese Vorkommnisse beweisen, daß die bisherigen Strafmaßnahmen nicht ausreichen.

Die Reichsregierung beschloß endlich die Ratifizierung des Kaufgastabkommens. Die nächste Kabinetsitzung findet wahrscheinlich am Freitagnachmittag statt. Möglicherweise wird sich das Reichskabinett in dieser Sitzung mit dem Beamtengesetz befassen, das allerdings vorläufig über einen Referentenentwurf noch nicht hinausgediehen ist.

Sodestlisten der NSD.

▷ Dresden, 6. April. In einem Gehöft in Bad Naußig wurde ein vom 4. März datierter Zettel gefunden, auf dem eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Stadt verzeichnet ist, die „auf Befehl Moskows“ in der Nacht zum 5. März erschossen werden sollten. Ferner sollten u. a. das Rathaus, das Postamt, die Schule und die Kirche durch Brandstiftung vernichtet werden.

* Immer noch Brutstätten des Marxismus Stuttgart, 6. April. In Württemberg konnten zahlreiche deutschsprachige kommunistische Zeitungen, die verbotenerweise aus dem Ausland eingeführt worden waren, beschlagnahmt werden, ferner Flugblätter des Roten Frontkämpferbundes, in denen zum bewaffneten Aufruf aufgefordert wird, sowie Exemplare der verbotenen „Roten Fahne“. Die polizeilichen Maßnahmen haben ferner zu einer Beschlagnahme von rund 100 Zentnern marxistisch-bolschewistischen Materials mit hochverräterischem Inhalt geführt. Bei einem Kraftdroschkenführer wurden 1500 Schuß Infanteriemunition vorgefunden und beschlagnahmt.

Lahrer Geschäfts-Anzeiger

Uniformen für SA und SS

die neuen Uniform-Röcke genau nach Vorschrift

Herrn-Anzüge

Einreihig u. zweireihig, die neuesten Frühjahrs-Modelle

Sport-Anzüge

mit 1 und 2 Hosen wundervolle Muster

Übergangs-Mäntel u. Regen-Mäntel

in Gabardin, Loden, Gummi, Lederol u.s.w.

Knaben- u. Burschen-Anzüge

Sporthemden, Krawatten u.s.w.

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen!

Gallehr, Lahr, Friedrichstr. 24

Herrn- u. Knabenkonfektion - Wäsche

SONNTAG GEOEFFNET!



Wer Bleyle kennt

weiß, was solch ein Bleyle-Anzug aushält. Er läßt den Jungens die Freude am ausgelassenen Spiel und ist durch seine Vorzüge im Gebrauch der billigste.

Emil Erb, Lahr

Obststraße 4 1962

Für die Konfirmations- u. Osterzeit empfehle:

- Bäckartikel aller Art
- Weizenauszugmehl das Beste was es gibt RM. ..22 das Pfund
- Poularden
- Jungmasthähnen
- Jeden Donnerstag Frische Seefische in bekannter Qualität
- frisch gewässerte Stockfische
- Frankfurter Würstchen
- Kopfsalat
- Blumenkohl
- 1a Aufschnitt
- Saueremann Wurstwaren
- Alle Sorten Käse

LEBENSMITTELHAUS

J. Schaller, Lahr

19257 Telefon 2442

Kleine Anzeigen

haben nachweisbar großen Erfolg.

Schuh- und Sport-Haus

Philipp Wahl

Lahr, Schloßplatz

ist diesen Sonntag von 1-5 Uhr geöffnet

Herrn- und Damenwäsche, Kinderartikel, Strümpfe, Schlafdecken, Tischdecken, Divandeken, Läufer, Vorlagen, Teppiche, Linoleum, Stragula, Vorhangstoffe

Emil Erb

LAHR, Obststrasse Nr. 4

Für Ostern und Umzug

kaufen Sie in meiner bedeutend erweiterten Dekorationsabteilung Gardinen, Stores, Dekorationsstoffe, Kettendruck, Spannstoffe

Landhausgardinen

Alle Arten in riesiger Auswahl

Carl Morstadt, Lahr, Obststraße 1

Bitte beachten Sie meine Schaufenster, die Ihnen stets das Neueste und die billigsten Preise zeigen

Sie kaufen jede Art von

Besen, Bürsten, Pinsel usw.

Karl Augele

LAHR, am Schloßplatz

N. B. Neubeziehen von Hand- und elektr. Bohrer- und Staubsaugerbürsten billigst.

Sport-Hemden Ober-Hemden

bei J. Nothhelfer

Frauen sind zu 75% das kaufende Publikum Vergessen Sie bitte nicht beim Einkauf auf den „Führer“ Bezug zu nehmen.



SCHUHE

die deutsche Qualitätsmarke in Lahr nur im Schuhhaus Herbstrith - Lahr

12.50

Die neue Preislage

ermöglicht jedem, bewährte Qualitätsschuhe zu kaufen. Bedenken Sie: Keine beliebigen sondern „Chasatta“-Schuhe in neuen Ausführungen m. Fußstütze jetzt zu M 12.50

Chasatta' Der fußgerechte elegante Schuh Deutsche Wertarbeit

Schuhhaus Albert Stolz

Lahr, Obststraße 8-10

Kauft nur bei Führer-Inserenten!

NS.-Schmuck

NS.-Abzeichen empfiehlt 184.59

Uhrenfachgeschäft Fritz Oberle

Lahr i. S., Kaiserstr. 35

RADIO-Apparate, Anlagen Pg. R. Beil, Dinglingen Wilhelmstr. 9

Helett: Die Revolution des Faschismus

fallen unter Mussoli mit Herrschaft, 164 Seiten, Preis kart. RM. 2

Da Besuchen von: Führer-Verlag G.m.b.H. Vol. Buchvertrieb

Badische, Kaiserstr. 124 Tel. 7930, Postfach

1015 - Karlsruhe 2000

In jeder Preislage

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung finden Sie

Stahlwaren u. Bestecke

im Fachgeschäft

Gottlieb Sautter, Lahr

Messerschmiedmeister

Schleiferei und Reparaturwerkstätte

Lahr (Baden)

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, Gesellen- und Meisterstücken, sowie Schülerarbeiten der Gewerbeschule, in der Luisenschule am

Palmsonntag, 9. April, mittags 12 bis 6 Uhr u. Montag, 10. April, vorm. 10 bis nachm. 6 Uhr

Aus der Landeshauptstadt



Vorfrühling im Stadtgebilde

Ueber Nacht ist der verjüngende Genz in die Stadt gekommen. Unmerklich fast war sein Einzug. Ehe noch die Stare über die Vorstadt flogen, hatte der Frühling die Knospen zum Leben erweckt. Pralle, durchdringende Sonne hat ganz unvermittelt die Vegetationsruhe in der Natur gestört und den Pflanzenwuchs angeregt. Die anmutigen Vorgärten an der Stadtperipherie, die Schmuckanlagen inmitten der Metropole, sie alle spüren ein Regen und Drängen. Die Rasenflächen sehen außerordentlich gut aus und das Gras treibt junges, helles Grün. Schneeglöckchen, Wintersterne, der südbaltische Safran, die Baumhasel und andere wagen sich fast mit ihren Knospen hervor. Diese Blütezeit fällt nun reichlich vier Wochen früher, als in den sonstigen „ordnungsreichen“ Wintern. Viele Sträucher treiben geradezu bedenklich schnell und eine Reihe von Pflanzen sind nur noch im Fieber zu atmen. Der Ausgang des außergewöhnlichen Zustandes läßt sich zunächst nicht absehen. Trotz einiger Morgenfröste in den letzten Wochen ist heuer so gut wie überhaupt keine Winterfalte in das Erdreich eingebracht. Ganz im Gegensatz zum Vorjahre, wo der Boden bis zu 3 Meter tief gefroren war, ist diesmal das Erdreich locker, weich und feucht. Wenn nun das milde Wetter mit den hohen Tagestemperaturen auch nur noch kurze Zeit andauert und dementsprechend das Wachstum fortschreitet, so ist die nicht zu unterschätzende Gefahr vorhanden, daß bei wieder einsetzender Froste viele Triebe und Blütenknospen erfrieren. Günstiger erscheint die Sachlage nur dann, wenn recht bald wieder kälteres Wetter eintritt. Das Wachstum verlangsamte sich, die vorgeschrittenen Triebspitzen härten sich ab und bleiben von dem Absterben vielleicht verschont.

Für den inneren Betrieb der städtischen Gartenverwaltungen ist die gegenwärtige Witterung nicht von Nachteil. Es können viele Arbeiten vorbereitet und geleistet werden, deren Bewältigung in einer kurzen Frühjahrszeit unmöglich sein würde. Der Gärtner, und zwar auch der kleine Garteninhaber, muß jetzt bemüht sein, die Vorteile des milden Spätwinters für sich nach Möglichkeit auszunützen; er darf sich jedenfalls nicht darüber beklagen, wenn er bei früh einsetzendem Frost im Frühjahr an der Erledigung notwendiger Arbeiten verhindert wird; denn Zeit genug zu Gartenarbeiten gibt die jetzige gelinde Witterung.

Der Hauch des Vorfrühlings hat aber nicht nur Gärten und Anlagen und Parks gestreift, sondern auch die Stadt selbst. Goldenes Licht flutet durch die Strahlen und engen Gassen. Überall werden die Fenster weit geöffnet, damit die Benzluft in die Zimmer dringt. Die Käse schmiegt sich fest an die Fensterbank zwischen den Blumenbüscheln und blinzelt in die Sonne, deren Wärme ihren schledigen Pels durchglüht. Kinder, die der Winter in der Straße vereint hat, schlingen sich zum Neigen auf den lichten Plätzen oder lassen ihre Tanzknöpfe springen.

An der besonders besonnten Fassade vor dem Landesmuseum gibt sich die „allerjüngste Generation“ ein Stelldichein. Dort ist stillschweigend ein „Parkplatz der Kindervagen“ entstanden. Hunderte von Müttern lassen da im Windschutze ihre „Babys“ bestrahlen — und erst, wenn die Sonne glühender wird, sucht man schattigere Plätze auf. Und im botanischen Garten findet man schon kein freies Sitzplätzchen mehr; denn auch hier wissen „Eingeweihte“, daß die vorseitige Zensonne ihre erste und stärkste Kraft zu entfalten pflegt. Derweil sprießen dort auf den Beeten die Gänseblümchen zu Dutzenden und vorwitzige Bienlein nippen an den gelben Kelchen.

Der Karlsruher Kamischäden, Erbe genannt, verkauft z. B. Herrenhemden, die das Prädikat „feinstes Bielefelder Fabrikat“ führen, zu zwei Mark das Stück. Das ist, wenn man die „gute Qualität“ berücksichtigt, sehr billig. Man muß, wenn man ein solches Hemd kauft, noch einen dazu gehörigen Kragen kaufen, der die Kleinigkeit von 25 Pfennig kostet. Macht zusammen 2,25 Mark. Immer noch sehr preiswert, wird mancher Unbelehrbare, der noch immer in diese Tinnensäden rennt, denken.

Nun hat der Karlsruher Einzelhandel, der sich aus begreiflichen Gründen lebhaft für diese Angelegenheit interessiert, sich über dieses Herrenhemd, Marke „feinstes Bielefelder Fabrikat“, mehrere Gutachten erstatten lassen. Die Feststellungen, die darin getroffen werden, sind äußerst interessant. Bei dem genannten Hemd handelt es sich um den minderwertigsten Perkalstoff, der in der Hemdenindustrie heute überhaupt nicht mehr verarbeitet wird. Ferner ist das Hemd für einen normalen Menschen viel zu kurz. Also wird hier ein ganzes Ende eingepart. Das Muster ist auf einer Seite aufgedruckt. Hergestellt werden diese Hemden in Heimarbeit, wofür ein paar Pfennige pro Hemd bezahlt werden. Der Jude, der diesen Kamisch dem Golem andrückt, steckt den Gewinn ein. „Fabelhaft billig“ und noch e gutes Geschäftliche gemacht! Nebblich!

Deutsche, kauft nicht in Einheitspreisgeschäften, Warenhäusern und Konsumvereinen! Geht zum ehrlichen deutschen Geschäftsmann!

wurde weitgehendste Unterstützung und werbende Förderung der Bestrebungen zur Hebung der Notlage auf dem Schwarzwald zugesagt. Mit den Kursunterweisungen soll in Bälde begonnen werden.

Karlsruher Künstler im Rundfunk
Am Samstag, den 8. April, vormittags 10.40 Uhr bis 11.10 Uhr singt Erna Seedorf im Rundfunk wieder badischer Meister. Begleitung: Emma Lorenz.

Konzert am Karfreitag in der Festhalle

Allenthalben wird man es mit besonderer Freude begrüßen, daß sich der Bachverein entschlossen hat, in diesem Jahre wieder am Karfreitag mit einem Konzert an die Öffentlichkeit zu treten; war doch viele Jahre das Karfreitagskonzert des Bachvereins ein ständiger Begriff im Karlsruher Konzertleben gewesen. Der Bachverein wird einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms wiederholen, das jüngst aus Anlaß des 100. Geburtstag von Johannes Brahms zu erfolgreicher Aufführung gelangte. Wer damals an dem Besuch des Konzerts verhindert war, wird diese Aufführung freudig begrüßen; ein großer Teil der Besucher des ersten Konzertes aber wird besonders dankbar dafür sein, daß ihm die Möglichkeit geboten wird, den künstlerischen Eindruck jener ersten Aufführung noch zu vertiefen. Ganz besonders aber wird es von den auswärts wohnenden Musikfreunden begrüßt werden, daß der Beginn des Konzertes so frühzeitig gelegt ist (10.30 Uhr), daß diese das Konzert besuchen können.

Die Aufführung findet wieder unter Leitung von Wilhelm Kumpf statt unter Mitwirkung von Kammerfängerin Marie Fang und Kammerfänger Franz Schuster; es muß besonders außerordentlich hervorgehoben werden, daß sich diese drei Künstler wieder eigenmächtig in den Dienst der guten Sache stellen. Auch ist die Mitwirkung des Orchesters des Bad. Landestheaters gesichert.

Eine erfreuliche Bereicherung erfährt das Programm dadurch, daß es gelungen ist, den Direktor der badischen Hochschule für Musik, Professor Franz Philipp, zu gewinnen, er wird zu Beginn des Konzertes die selten geübte Variation für Orgel über den Choral „Sei gegrüßt, Jesu gütig“ zum Vortrag bringen.

Um allen Schichten der Bevölkerung den Besuch des Karfreitagskonzertes zu ermöglichen, wurden die Eintrittspreise auf das denk-

bar niedrigste Maß gesenkt (0,80—2 RM.). Vorverkauf bei den Musikalienhandlungen Müller, Reusfeld und Tafel.

Wir weisen unsere Leser und Parteigenossen noch besonders darauf hin, daß es sich um das tief empfundene, deutscheste Werk dieser Art handelt, das uns der große Meister Johannes Brahms hinterlassen hat. Wir empfehlen den Besuch dieser würdevollen Karfreitagsfeier in der Festhalle aufs Wärmste und machen darauf aufmerksam, daß die Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe, Kammitz 11, den Vorverkauf übernommen hat.

Der Postverkehr im März beim Postfachamt Karlsruhe

Im Monat März 1933 betrug die Zahl der Poststücken Ende März 1933 45 042 gegen 45 092 Ende Februar. Auf den Konten wurden im März ausgeführt 1316 097 Gutschriften über 40 186 886 RM., 909 889 Lastschriften über 147 624 571 RM. Gesamtumsatz mithin 2 225 986 Buchungen über 296 810 957 RM. Davon wurden bargeldlos beglichen 287 181 739 RM. Durchschnittliches tägliches Gesamtgutaben 15 201 095 RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind 855 204 RM. umgekehrt.

Ostergrußtelegramme. In diesem Jahre werden wiederum Ostergrußtelegramme mit feststehenden Textfassungen zu ermäßigter Gebühr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada sowie nach Mexiko über die Kabel- und Funkwege zugelassen. Die Telegramme können in der Zeit vom 8. bis 17. April einschl. aufgegeben werden. Den gewünschten Text kann der Absender unter einer größeren Zahl von Fassungen auswählen, er kann ferner bestimmen, in welcher Sprache (deutsch, französisch, englisch, nach Mexiko außerdem spanisch) das Telegramm angefertigt werden soll. Bei der Auflieferung eines Ostergrußtelegramms ist als Text nur die Nummer der gewählten Fassung und u. U. die gewünschte Sprache anzugeben. Ostergrußtelegramme nach Amerika mit anderen als den feststehenden Fassungen genießen keine Gebührenermäßigung.

Frühling im Vadnerland
Auf Deutschlands erstes Frühlingssand, das Sand unter Blüten und Sonnenschein am Oberrhein, macht ein Faltprospekt des Badischen Verkehrsverbandes aufmerksam. Der Prospekt kann durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, Karlsruh. 10, kostenlos bezogen werden.

Ein betrügerischer Viehhändler verhaftet

Der Karlsruher Bezirksrat hat in seiner Sitzung am Dienstag dem Viehhändler Joseph Schindler die Ausübung des Handels mit Vieh untersagt, da er wegen Betrugs verurteilt ist und gegen ihn außerdem ein Verfahren wegen Meineids schwebt. Es wird ihm unreelles Geschäftsgebahren vorgeworfen, durch das der Viehhändler geschädigt worden sei. Schindler soll auch die Waagemesser betrogen haben. Durch sein Verhalten ist die Landwirtschaft schwer geschädigt worden. Nach Schluß der Verhandlung wurde Schindler in Haft genommen.

Hebung der Heimarbeit und Hausindustrie im Schwarzwald

Anlässlich der zur Zeit im Landesgewerbeamt stattfindenden Ausstellung der Textilabteilung der Bad. Landesfunkhülle fand eine Besprechung auf Veranlassung des Landesgewerbeamts mit den interessierten Kreisen statt, über die Frage einer Herstellung von textilen Arbeiten als Heimarbeit, um vor allem der Einwohnerschaft im Schwarzwald eine Arbeit zur Verdienstmöglichkeit dadurch zu verschaffen.

Der Sitzung wohnten u. a. bei ein Vertreter des Ministeriums des Innern, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, des Landeskommissärs Freiburg, der Landrat in Neustadt i. Schw., die Direktion der staatl. Uhrmacher- und Schnitzerschulen Furtwangen, sowie Vertreterinnen der Bad. Landwirtschaftskammer, des Schwarzwälder Hotelierverbandes, des Bad. Verkehrsverbandes und des Verkehrsvereins Karlsruhe.

Zusammenfassend wurde zur Unterstützung der notleidenden Schwarzwaldbevölkerung beschlossen, die Herstellung möglichst bodenständiger und heimischer Artikel durch Darbietung guter Muster in Lehrkursen an den wichtigsten Orten des Schwarzwaldes einzuführen wofür örtliche Handarbeitslehrerinnen von einer Fachlehrerin der Textilabteilung eingearbeitet werden sollen. Die Einführung einer bequemen Fremdenkleidung für den Kururlaub und die Förderung des Tragtrogens als anziehende Eigenart des Schwarzwaldes werden weitere Arbeitsgelegenheiten bieten. Im Benehmen mit dem Fachhandel werden auch für die heimatische Goldschmiederei neue gangbare Muster durch die staatl. Schnitzerschule Furtwangen geschaffen werden.

Seitens der Vertreter der Schwarzwälder Hotelbesitzer, wie des Verkehrsverbandes

ein antiseptisches und im Verbrauch sehr sparsames Mundwasser. Die Dobil-Zahnwolle ist so feinförnig, daß sie die Zähne schon, sie aber dennoch schön weiß macht. Dabei ist sie im Gebrauch erfrischend und angenehm. Die Dobil-Zahnwolle ist ihrem jahrelangen statt beständlichen Gebrauch besonders zweckmäßigen Verfahren ermöglicht, es, die Zähne und Zahnfleischräume wirklich zu reinigen.

Dobil-Mundwasser, Dobil-Zahnwolle und Dobil-Zahnbürste, die in ihrer sinnvollen gegenseitigen Ergänzung ein Höchstmaß von Zweckmäßigkeit bilden, wollen — verbunden mit ihrem wertvollen Eigenschaft — jedem einen höheren, weichen und gesunde Zähne und frischen Atem zu erhalten.

„Mutter“ in den Badischen Kinospielen
Ein Kontinuum mit ganz neuem Thema. Keine Liebesgeschichte und kein aufregendes Drama, sondern eine Alltagsstudie von der Frau, die sich für ihre Kinder aufopfert, um später, als sie alt und allein ist, im Armenhaus zu enden. Einer der Söhne — in der Jugend der wilde und ungeliebte — erkennt die Schwärze seiner Schicksale und holt die alte Frau in sein Heim, wo sie mit dem glücklichen, jungen Paar ihre letzten Jahre verleben wird. Das Ganze wird hinreichend geteilt. Was Wrasch gab man die Mutterrolle. Ohne jede Sentimentalität spielt sie diese herzensgute Frau, deren tragisches Schicksal mit Gerechtigkeit erfüllt. Mit ihr leben James Dunn, der mit Liebeswürden, ausgeglichener Kunst den guten Sohn verkörpert, und das bürgerlich liebreizende Mädel Sally O'Leary, das die bittere Liebesgeschichte erhebt und erleuchtet, an der Spitze der Darsteller. Bei diesem Film lohnt sich nicht, Einzelnes heraus zu heben. Das Werk ist so stark und erschütternd, daß man es als Ganzes erleben muß.

„Mutter“ wird ab 7. April in den Badischen Kinospielen gezeigt.

Karlsruher Tagesanzeiger
Bad. Landestheater: 20 Uhr, Papienlegende.
Moria: Schiff ohne Hafen.
Pali: Der goldene Gletscher.
Nefi: Die Insel der Dämonen.
Colosseum: Varietèprogramm.
Kaffe Döner: Künstlerkonzert.
Kaffe des Westens: Künstlerkonzert.
Kaffe Museum: Künstlerkonzert.
Kaffe Döner: Künstlerkonzert.
Kaffe Hoederer: Das vornehme Abendlokal.
Alteutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert.

Hitler - Bilder u. - Postkarten
finden Sie in größter Auswahl im
Kunst- und Rahmenhaus **BÜCHLE** Inh. W. Bertsch
LUDWIGSPLATZ 19099

OPTISCHES SPEZIAL-INSTITUT
HOFER & CO.
Inhaber: Max Konstanzer, Optikermeister
nur Waldstraße 95,
Ecke Sophienstraße • Fernsprecher 2464
OPTIK • PHOTO
Merk dir Leser den Bericht:
„Zweiggeschäfte gibt es nicht“
OSTER-GESCHENKE
in großer Auswahl
Badische Handwerkskunst
Friedrichsplatz Nr. 4

Sparlam und hoch vernehmlich ist der Gebrauch von Warban-Creme. Sparlam: denn die Ausgabe für eine Dose ist nur gering, und meistens reicht der Inhalt einen ganzen Monat und länger. Vernehmlich: aber ist ihre Wirkung auf die Haut. Falten und Rungen glättet sie wie mit Feinbänden, Küssen und Mischen. Der Warban-Creme nach ganz kurzer Zeit, der graue Teint weicht einer gut durchbluteten, schönen Haut. Frauen, die Warban-Creme regelmäßig gebrauchen, sind durch ihr vorzügliches Aussehen unter anderen zu erkennen. Ein Versuch ist völlig kostenlos; denn der Warban-Vertrieb, Berlin 643, Friedrichstraße 24, sendet völlig kostenlos und postfrei jedem eine ausreichende Probe zusammen mit dem lehrreichen Büchlein über gute Gesichtspflege.

Nun jedes angelegene Mittel hilft die lästigen Sommerproben beseitigen. Verlangen Sie ausdrücklich „Sparlam“ gegen Sommerproben in der aus der heutigen Zeit gelte reichlichen Verkaufsstelle. Seit vielen Jahren mit bestem Erfolg erprobt, „Sparlam“ hat schon viel Sommerproben beseitigt, viel Freude gebracht, wenn es das Antlitz über andere Ziele des Körpers bei den entsetzlichen Sommerproben betriebe. Mit demselben, deshalb stets begehrte. Verlangen Sie es auch.

Worauf es ankommt!
Die tägliche Körperpflege an der Gesichtshaut, die persönliche Körperpflege, soll nicht unbedacht sein. Wenn Sie Ihren Zweck vollkommen erfüllen soll, muß das „Sparlam“ zur Gesichtshautpflege zweckmäßig und hochwertig sein.

Das kann von den Dobil-Produkten zur Zahn- u. Mundpflege, mit gutem Gewissen behauptet werden. Dobil ist



Familie Lampe ist bei der Arbeit!

Das hätte sich Meister Lampe nicht entfernt träumen lassen, daß es so viele Handarbeiten und andere praktische Ostergeschenke gibt, als er täglich Ostereier in die ERB-Läden abliefern muß. Dort bekommt doch jedes Kind, das jetzt mit zum Ostereinkauf kommt,

ein Säckchen Ostereier umsonst.

Es ist kein Wunder, daß die Leute mit besonderer Vorliebe in die Erb-Läden gehen. Dort weht ein guter Geist. Alle werden gleich und gut fachmännisch beraten und bedient bei

ERB Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstr. 1

Weintrinker

vergibt nicht, daß meine Preise immer noch konkurrenzlos billig sind
Malcommere Weiß . . . Liter Mk. -55
St. Martin Rot . . . -55
Weingutsbesitzer Carl Ferrara Malcommere
Verkaufsstelle Karlsruhe, Karlstr. 24

Wolf Gartengeräte

große Auswahl
Otto Stoll, Kaiserplatz
Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung

Zu verkaufen

mod. Dipl.-Schreibmaschine
Eiche 75 RM. zu verk.
Schreinermeister Wülfinger,
Sommerstr. 30 a.

Damen- u. Herrenrad

neu verk. billig
Schleifer, Mühlheim,
Sauptstr. 100

1 Speisezimmer

dunkel Eiche, 1 Tisch, 4
Stühle, 1 Küchenschrank,
Küchenschr. mit Aufsatz,
billig zu verk. Anguf.
Marsgrafenstr. 38, La-
pelemermeister Huff,
18901

PIANO

nur wenig geb.,
sehr billig abzug.
Pianos-Akzessor,
Durlacher Allee 28

Conto v. Mt. 10.-

Chaiselong, 17.50
Gessell v. Mt. 15.-
an. Ausb. Blech, Holz-
werk, -Kranzstr. 5 (ge-
genüber Darmst. Hof),
18405

Wirtschafts-Inventar

darunter 1 Kaffee-
Zut. u. 1 Kaffee-
Kaffeemaschine und Ver-
käufer-Schrank weggangs-
halber zu verkaufen.
Restaurant Badenia Of-
senburg i. B., 19283

Schäfte Nähmaschine

leistungsarmig m. Tisch zu
verkauf. Frau Strobel,
Sternbergstr. 1, 4. Et.,
329

Zu weinfroher Osterfahrt an die blühende Haardt!

Herzlich willkommen
in den schönsten Orten der Mittelhaardt:
Hambach-Neustadt an der Haardt,
Haardt-Gimmeldingen-Mussbach-
Königsbach-Deidesheim-Ruppertsberg-
Forst-Wachenheim-Bad Dürkheim.

Die passenden Handschuhe zum neuen Frühjahrskleid
finden Sie in grosser Auswahl in Leder, Stoff und Seide bei
aus. Mark.-Art. 5% Rabatt
H. BODMER
vorm. L. Oehl Nachf.
Kaiserstr. 209 19224

Sommerprossen
werden unter Garantie durch
Venus Stärke-Beseitiger
gegen Fickel, Milteesser Stärke
Gegen Fickel, Milteesser Stärke
19261
Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28

Größerer Büro-Aktenschrank gut verschließbar, sow. Rolladen-Akten-schrank sofort gegen bare Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1333 an den Führerverlag.

Zu vermieten

auf 1. Juli
2 große Zimmer
mod. hochgeleg., an 1 bis 2 Bstf. a. verm.
Amalienstr. 20. 148

3 Zimmer Wohnung

auf 1. Juli zu vermieten. Preis 40 bis 61. Neb. del. Fritz, Dorfstr. 61. 19082

Zu vermieten

In Kottau
Gehgehete, schöne
Wohnung
mit 3 oder 4
Zimmer (Balkon)

Herrenrad

1 Rinderauto, 1 Rinder-
schaukel bill. zu verk.
Wolffstr. 24, Pl. 1. 316

2 neue ganz erstfl. Hofhaarmatrasen

(Schweißhaar), better
Preis, Gr. 100/200 cm,
von 8g. umhändelbarer
günstig zu verk. Ang.
u. 335 a. d. Verlag.

1 neuer blauer Anzug

mittl. Schl. Figur, auch
für Erstkommunikant ge-
eignet. - 1 Paar (schw.
Schuhe) Nr. 40 an
Preis sofort zu ver-
kaufen. Bürgerstr. 8 s.
328

Kauft nur bei Führer-Inserten

Kaufjuden
Euche gebrauchtes
Mädchenrad
für 8-10jähr. Mädchen,
Preisangebote u. 325 a.
d. Führer-Verlag.

Auto gesucht

Gutes Fabrikat, nur im
neueren Zustand, -
Erlaubt, mit ausläßl.
Angabe des Preises u.
der techn. Einzelheiten
erb. u. 303 an den Füh-
rer-Verlag.

In Anielingen

Sonntag 4. od. 5. Jim-
Wohn. preis. a. 326
ermiet. fot. bez. 326
Eisenbahnstr. 1.

5 Zimmer Wohnung

auf 1. Juli 33 a. ver-
mieten. Preis 11 bis
ab. Neb. Fritzstr. 26.
1. od. 3. Et. 313

Kauft deutsche Waren!

Schöne, geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Zentralheizung, Bad und sonstigem Zubehö-
rer, in der Westendstraße auf 1. Juli zu ver-
mieten. Preis monatlich RM. 90.-, Ang. u.
305 an den Führer-Verlag.

Am Ostersonntag, den 15. April 1933, sind die Sparkasse, die Girokasse und alle anderen Geschäftsräume unserer Anstalt geschlossen.

Die Pfandleihkasse ist geöffnet.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Zwangsvollstreckung

Am Freitag, 7. April 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Handelslokal Herrenstr. 45 a gegen bare Zahlung im Vollstreckungs- wege öffentlich verliedern: 1 Radioapparat, 1 Regenschirm mit Kautschuk, 1 Federmaschine für Stenoren, 1 Tischtopf mit Gemisch, 1 Kaffee- kocher.
Karlsruhe, 6. April 1933.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher

12.50 14.50 16.50 18.50



Dorndorf-Kerrenschuhe
sind elegant, gut und nicht teuer
Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstraße 187 19395

Klavierunterricht

an Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt
Alice Koffmann
321
Staatl. anerkt. Lehrerin Belfortstraße 5

Heirat

Strebsamer
Gärtner
solid, 29 J. alt, ledig,
sucht Ehepartner in eine
Gärtnerei, ev. auch an-
dres Geschäft. Gefl.
Ang. mit Bild erbe-
ten u. 332 an den Füh-
rer-Verlag.

Oster-Wunsch

berufstätiges Fel., 32
J., ev. 180 Meter gr.,
wünscht, da bestehender
Wirkungskreis fehlt, so-
ld. berufst. Fern-
Witwer nicht abgeleit.,
abends späterer Zeitra-
fenner zu lernen, Ang.
u. 185 an den Führer-
verlag.

Wid. Werbe-beamter

Wid. aus aut. Fam.,
27 J., tabell. Bergan-
geh., gef. fir. Erlich,
bell. Gemil., mit bei-
den. Gesundheitszustand
den u. scholl. Ausstau-
hern in guter Stel-
lung abends

Heirat

feinen zu lernen. Ang.
möglich. m. Bild un-
19149 an den Führer-
verlag erbeten.

Heirat

zweites, ehrl., sauberes
Mädchen
das perfekt kochen und baden kann, sowie alle
Hausarbeit erledigt in Brauthaus zum 15. April
1933 gef. (zweites Mädchen vorhanden). Bor-
stellen täglich von 3-6 Uhr außer Sonntag,
bei Frau Hilbert, Winterstr. 51, 4. Et., un-
ter Vorlage von guten Zeugnissen und Be-
zeugen. 318

Werbt neue Abonnenten

„Infesto“ - Kolben- u. Oel-
schlitzringe
„DKF“ - Kugel- u. Rol-
lenlager
„Sonex“ - Ausputt-
dämpfer
„Index“ - Winkler
„Dipf“ - Ventilkugel
Cylinderblock-, Flanschen-
und Ringdichtungen.

Nur an Wiederverkäufer
FABRIKLAGER:
Schwindt & Stehle, Karlsruhe
Kraftfahrzeugzubehör en gros
Kronenstr. 22 - Telefon 6113

Gottfr. Gerhart

BROT- UND FEINBÄCKERE
Sophienstr. 138, gegenüber der Bonifaziuskirche
Telephon 3562
Spezialität:
Echtes Bauernbrot - Prima Eierudeln
Lieferung frei ins Haus! 19182

N.S. Schallplatten

Elektrisch aufgenommen, 25 cm Schellackplatte
Technisch und künstlerisch vollendet!

RM. 1.50

Musikplatten mit Kapelle Fuschel

2002 SA-Lieder-Potpourri Teil 1 und 2
enthält u. a.: Du li. Tambour - Mär-
tische Heide - Brüder in Beiden und
Gruben - Es zog ein Hiltlermann
hinans - Als die gold'ne Abendsonne
- Es pfeift von allen Dächern - Wolf
ans Gewehr

2004 Kameraden laßt erschallen
zum Niffingen
Auf, auf zum Kampf!
Solo mit Chorgesang

2005 Großer Zapfenstreich der alten Armee
Teil I und II

2006 Es pfeift von allen Dächern
zum Niffingen
Mein Regiment, mein Vaterland
(Mein Nam' ist Annemarie)
Marsch von T. R. Leuchner

2007 Deutscher Präsentiermarsch
Ein- und Ausmarsch der Fahnen
mit Kommando - Deutschlandhymne

2009 Die zwei Brandenburg allewege
Fanzarenmarsch von Herrion
Preußens Gloria, Marsch von Piefte

2013 Lustige Kameraden
ein Potpourri von Soldaten-Freud
und -Leid von Herzog
Deutsches Balzer-Potpourri
Streicherchester

2015 Mächtliche Heerschau in Sanssouci
I. und II. Teil
Ein Longemälde von R. Herzog
Glockenspiel der Garnisonkirche
Appell der alten Garde - Parade der
langen Kerls - Flötenkonzert -
Nachtmusik aus dem Schloß

2019 Das Horst-Bessel-Lied mit Solo- und
Chorgesang
Dem Gedenken unserer † SA-Kame-
raden
Vorspiel - Gedenkspruch - Titanel
von Schubert - Ausklang

2023 Volk an's Gewehr von A. Fardun
Chorgesang, Kapelle Fuschel
Faschistenmarsch, Kapelle Fuschel

2027 Finnländischer Reitermarsch
Der Hohentriedberger
Marsch von Friedrich dem Großen

2034 Das Horst-Bessel-Lied mit Solo- und
Chorgesang. Militärkapelle Fuschel.
Ein und Ausmarsch der Fahnen
mit Deutschland-Hymne
Kapelle Fuschel

1102 Dr. Goebbels' große Rede im Stadion
von Berlin vor 150 000 Volksgenossen
I. und II. Teil

1103 do. III. und IV. Teil

Neuaufnahmen mit Kapelle Fuschel

2035 Deutscher Föhn
Festmarsch von Ernst Hansstaengl
(vom Autor signiert)
Parademarsch der Elisabether
Geschwindmarsch

2036 Kriegserinnerungen (Potpourri) Teil 1
Fanzaren-Königsruf - Abschied - Ei-
senbahnfahrt - Vormarsch - Schlach-
tenmusik - Siegesjubel

Kriegserinnerungen (Potpourri) Teil 2
Sturmangriff - Schlachtenmusik - Ge-
bet - Signalmarsch - Vormarsch -
Wacht am Rhein

2039 Aus Stahl und Eisen, Marsch von
Otto Nathle
Kärnthner Lieder-Marsch (Armeemarsch)
von Seifert

2042 Unsere Marine (Stolz weht die Flag-
ge...) Marsch von Ebiele
Der Koburger (Armeemarsch)

2043 Die historische Nacht
(30. Januar 1933)
Original-Reportage von Bley
Teil 1: Mit der SA. durchs Brandenbur-
ger Tor
Teil 2: Beim Führer in der Reichskanz-
lei

Führerverlag G.m.B.H. Buchvertrieb

Karlsruhe, Kaiserstraße 133 - Telefon 7930
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2935

Laßt Euch nicht irremachen...

durch die marktschreierische Reklame der Warenhäuser! Seht Euch den Anzeigenteil
des „Führer“, an, und berücksichtigt nur diese Geschäfte!

Zentrum und Baubolschewismus

(1. Fortsetzung.)

Zur besseren Tarnung ließ man gnädigerweise auch einige Karlsruher Architekten zu, fand aber — mit wenigen Ausnahmen — nicht immer die besten! Das war wahrscheinlich auch gar nicht beabsichtigt. Nachdem man mit Mühe und Not glücklich beieinander war, dachte man auch ans Sparen. Die Karlsruher Bauhandwerker werden sich nicht gerne daran erinnern, welche Preise man ihnen für die Antreiberarbeit geboten hatte. In der Not waren sie gewillt, zuzugreifen. Und wie sie gehetzt wurden! In wenigen Wochen mußte eine ganze Siedlung aufgefleht werden, so daß es einen heute nicht wundern darf, wenn die ungeheuersten Mängel sich zeigen. Selbstverständlich wurden auch die modernen Neubauten durch eine Ausstellung dem Publikum schmählich gemacht. Man strotzte geradezu von Lob über die zweckmäßige und vor allem so billige Bauweise. Es wurden damals Höchstmieten genannt, die sich später nie verwirklichen ließen. Zwischen 40 und etwas über 80 RM. sollten die Mieten sein. Die Höchstmiete, die man später verlangte, betrug allerdings 135 RM. monatlich. Wir haben schon öfters von dem verantwortlichen Bürgermeister Schneider wissen wollen, wie hoch sich die Kosten für die Zurückführung des Baugeländes und wie hoch sich die eigentlichen Baukosten für die Dammertoch-Häuser belaufen haben! Er hat diese Fragen aber immer vornehm übersehen und überhört. Man sage nicht, wir wollten die Grundidee der Reihenbauweise und die Erkenntnis, daß viel Luft und Sonne in einer Wohnung wesentlich zum beglücklichen und gesunden Wohnen beitragen, nicht würdigen oder gar bekämpfen! Im Gegenteil! Dieser Grundgedanke war gar nichts Neues, sondern früher an anderen Orten bereits verwirklicht. Luft, Licht und Sonne dürften auch kaum die Baukosten für das nach Architekt Gropius gebaute Einfamilienhaus je Rm. umbauten Raumes auf über 80 RM. zu setzen gekommen sei, notabene in einer Zeit, in der eine Karlsruher Baugesellschaft den Rm. umbauten Raum mit etwa 24 bis 27 RM. Herstellungskosten berechnete. Der gesunde Menschenverstand fragt aber: Wohin wanderten die Mehrkosten von 100 %, die trotz Verwendung von Ersatzstoffen entstanden

waren? Der Bauhandwerker hat sie sicher nicht bekommen. Weiterhin wurde in Architektenkreisen bekannt, daß man die für einzelne Häuser ins Ungemeine entfallenden Baukosten mit den Baukosten kleiner Typen im Durchschnitt verrechnete, damit die Mindestmieten für die Wohnungen überhaupt noch ohne ernste Gefahr genannt werden konnten. Man schien in der Aufstellung der tatsächlichen Kosten für die einzelnen Typen überhaupt nicht sonderlich genau zu Werke gegangen zu sein, böse Jungen behaupten, eine Genossenschaft habe ihre Buchführung über Einnahmen und Ausgaben während der Bauzeit erst nach der Erstellung der Häuser eingerichtet. Dies zu prüfen ist nicht unsere, aber andererseits Sache! Wir wissen, daß der Edelkommunist Gropius nicht nur beim Wettbewerb seinen Happen mitgenommen hat, sondern auch für seine Architekturen von den Baugenossenschaften sich sehr gut bezahlen ließ und der Hardwaldsiedlung zur Beaufsichtigung noch einen jungen Moskowitzer gegen Bezahlung auf die Nase setzte, ganz absehen von den Reisekosten und Speisen, die Gropius einsackte. Was tats., daß gleich nach Fertigstellung der Häuser die Decken undicht wurden und Reparatur auf Reparatur folgen mußte? Gropius hatte seinen Mammon rechtzeitig erhalten. Nicht genug damit, daß man für die Erstellung der Siedlung im Verhältnis zu anderen Wohnbauten ungemein hohe Summen aufbringen mußte, die zum allergrößten Teil an auswärtige Firmen zu zahlen waren, auch Steuergebühren sollten noch herhalten. Bürgermeister Schneider, damals noch Anwärter auf den Dr. h. c. stellte uns! Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man die gesamten Kosten für die Dammertoch-Ausstellung, zu Schneiders Ruhm und Ehre abgehalten wurde, auf etwa 70-80 000 RM. annimmt. Man überlege: 70 bis 80 000 RM. lediglich um mit moskowitzscher Pseudokunst sich einen Namen zu machen! Das heißt Steuergebühren einer Bürgererschaft aus persönlicher Geltungssucht ohne Gegenwert hinauswerfen!

Mit ausgeglichener Vorsicht hatte man jeden Widerstand maßgeblicher Persönlichkeiten nach dem berühmten Rezept „Schmeichle deinem Gegner“ von vornherein zu brechen gewußt. Wer irgendwie als prominent verdächtig schien, wurde in den Ehrenauschüß gezwängt und für die Sache gefaßert. Schließlich konnten auch die verhassten Gegner als Mitglied des Ehren-

ausschusses keine eigene Meinung über derartige Geschäfte äußern. Die menschliche Schwäche Eitelkeit nützte man gehörig aus. Selbstverständlich mußte Gropius für die Ausstellung besonders gewonnen, also auch bezahlt werden. Gropius brachte gleich noch einige Moskowitzer, z. B. eine Innenarchitektin, deren Mann durchgegangen war, und einen Reklamefachmann mit. Natürlich wollte dieser „Fachmann“ (er hatte noch nie eine ähnliche Ausstellung reklamefachmännisch aufgezo-gen) nur gegen einige „Tausender“ seine wertvolle Arbeit aufnehmen! Er war begeisterter Besucher des Strandbads Rappenswörth, war Verehrer der freien Liebe, verehrte die verlassene Innenarchitektin, hatte kein Interesse an Deutschland (während des Krieges war er aus Angst vor dem „Kommiss“ nach Holland ausgerückt, wo er den Dadaismus mitgründen half), liebte das Geld und die Schweiz und arbeitete während seiner Karlsruher Gastrolle als Reklame-

fachmann für eine Pariser Firma. Die Reklamearbeiten mußten aber von Werkstudenten bei einem städt. Amt geleistet werden; der große Mann fühlte sich hierzu keineswegs verpflichtet, er ließ sich nur für die „Ideen“ so fürstlich bezahlen! Später ärgerte er sich, daß er nicht noch mehr verlangt hatte!

Nach Beendigung der Ausstellung (gegen eine Ausstellung von Wohnungsneubauten ohne läbliche Begleiterscheinungen hätte niemand etwas einzuwenden gehabt) kam die große Pleite! Die leider heringefallenen Baugenossenschaften bestürmten den großen Siedler! Geld fehlte! Es wäre nicht uninteressant zu erfahren, ob und in welcher Höhe Zuschüsse jeder Art (auch in Form von Stundungen, Nachlassen usw.) den Genossenschaften gewährt werden mußten, damit der Friede gewahrt blieb. Der übrige Baunarkt aber hatte zum Teil das Nachsehen. Schluß folgt.

Die billige Osterreise

„Eine Reise in der heutigen Zeit, das kann ich mir nicht leisten“, wird mancher sagen, und doch ist das Reisen noch nie so billig gewesen; man muß nur die Vorteile der Personentariife der Deutschen Reichsbahn kennen und für die individuelle Reise die individuelle Fahrkarte kaufen.

Welche Fahrkarte brauche ich zur Osterreise?
Das kommt darauf an, wieviel Zeit zur Verfügung steht und welchen Reise- bezw. Wanderplan man aufstellt. Da ist zunächst die

Festtagsrückfahrkarte
Wir werden diese Karte benötigen, wenn wir zur Osterzeit, also in den Tagen zwischen dem 6. April und dem 19. April, einige oder mehrere Tage in einem Frühlingskurort ausspannen oder Freunde und Verwandte zum Osterfest besuchen wollen. Die Möglichkeit, mit dieser Festtagsrückfahrkarte schon vom 6. April ab zum Erholungs- oder Besuchsort hinaufzu fahren (die Zeit der Einfahrt ist beschränkt auf die Tage vom 6. bis zum 9. April und wiederum vom 13. bis 18. April) hat ja aus ihr eine besonders günstige Fahrgelegenheit gemacht. Da die Festtagsrückfahrkarte räumlich praktisch unbegrenzt ist und die Benützung von Schnellzügen gegen Zuschlagszahlung ermöglicht wird, ist die Festtagsrückfahrkarte mit erweiterter Gültigkeitsdauer mit ihrer 33 1/2 %igen Fahrpreisermäßigung gegenüber dem normalen Preis die gegebene Fahrkarte für die Ostererholungsreise.

Die Rundreisekarte
Die große Geltungsdauer dieser Karte (Entfernungen bis zu 200 Km. 15 Tage, darüber hinaus 30 Tage Gültigkeit) mit dem Recht der in Zahl und Zeitspanne beliebigen Fahrunterbrechung innerhalb der Gültigkeitsdauer, die Möglichkeit, Eil- und Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzen zu können und die Fahrpreisermäßigung von 25 % bestimmt die feste Rundreisekarte zur Fahrkarte desjenigen, der einen größeren Bezirk am Osterfest, d. h. mehrere Orte besuchen oder eine Ausflugs- und Rundfahrt durch landschaftlich besonders reizvolle Gegenden, wie der Schwarzwald sie vor allem bietet, als modernen Osterpausiergang machen will.

Die Bezirkssteilmonatskarte
Mancher wird über den Vorschlag, für seine österliche Reise, zur Erholung und Wanderung eine Bezirkskarte nehmen zu sollen, erstaunt fragen, ob sich denn das rentiert. Von vornherein kann man eine Bezirkssteilmonatskarte nur dann benutzen, wenn man die Zeit innerhalb einer Kalenderwoche möglichst zeitlos für Reisen und Wanderungen in einem größeren Eisenbahnbezirk verwenden kann. Eine derartige Bezirkssteilmonatskarte, mit der Personen- und Eilzüge benützt werden können, kostet 16 RM. in der 3. Wagenklasse, 21 RM. in der 2. Wagenklasse. Man kann im Besitze einer solchen Karte jede Eisenbahnlinie innerhalb des betreffenden Bezirkes zu jeder Zeit beliebig oft benutzen. Die Bezirke sind verhältnismäßig groß. So wird beispielsweise der Bezirk Karlsruhe 301 von den Orten Frankenthal, Ludwigshafen, Mannheim, Weinheim, Eberbach, Heilbronn, Stuttgart, Calw, Wildbad, Baden-Baden, Karlsruhe, Landau, Amweiler und Neustadt a. d. H. begrenzt, der Bezirk 302 von den Orten Bruchsal, Stuttgart, Reutlingen, Tübingen, Villingen, Offenburg und Karlsruhe, der Bezirk Karlsruhe 303 von den Orten Offenburg, Freudenstadt, Nottwil, Konstanz, Basel und Freiburg, der Bezirk Karlsruhe 304 von den Orten Villingen, Tübingen, Ulm, Friedrichshafen und Konstanz und der Bezirk Karlsruhe 305 von den Orten Mannheim, Darmstadt, Geminde, Würzburg und Heilbronn. Innerhalb dieser Gebiete ist es also möglich, entweder an einzelnen Punkten Aufenthalt und Erholung zu nehmen, oder von der einen Bahnstation schöne Wanderungen zu der anderen zu machen und von dort aus sich vom wiederum dienstbereiten Eisenbahnzug in neue schöne Gegenden tragen zu lassen. Die große Ersparnisse bei Benützung gerade dieser Karte sind, sieht man, wenn man die Fahrpreise für die einfache Fahrt nur einzelner Strecken der Bezirke mit dem Fahrpreis der ganzen Bezirkssteilmonatskarte vergleicht. So beträgt z. B. der Preis für die einfache Fahrt

Mannheim—Stuttgart 5.30 RM., Karlsruhe—Villingen 6.30 RM. und von Offenburg über Basel nach Konstanz 10.80 RM. Bei der letzten Fahrt würde sich also schon bei einer einfachen Rückfahrt über diese Linie der Preis der ganzen Bezirkssteilmonatskarte wesentlich niedriger stellen als der Preis für die einfache Hin- und Rückfahrt.

Wann besorge ich die Fahrkarte?
Die einzige Antwort darauf lautet: rechtzeitig! Mancher Kerger wird dadurch gerade an solchen Tagen, die naturgemäß eine erhöhte Betätigung der Reiselust allgemein bringen, durch die rechtzeitige Lösung der Fahrkarte vermieden. Die Festtagsrückfahrkarten werden schon 10 Tage vor dem ersten Geltungstag ausgegeben. Die festen Rundreisekarten müssen, falls sie nicht im Schalterausgang angegeben sind, drei Tage vorher bei der Fahrkartenausgabe bestellt werden. Bezirkssteilmonatskarten werden frühestens am Freitag der der Gültigkeit vorausgehenden Woche ausgehändigt. Also kann der Osterreisende seine Fahrt durch rechtzeitige Lösung der Karte selbst reibungslos und befriedigend gestalten.

Wie sichere ich meine Unterkunft?
Als zuverlässiger Ratgeber in dieser Frage benütze man die Veröffentlichungen der Verkehrsorganisationen. Für das badische Land ist soeben der Wegweiser und Hotelführer „Badenerland—Schwarzwald“ für das Jahr 1933 erschienen, der vom Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, herausgegeben ist und die neuesten Unterkunfts- und Verpflegungspreise des Badenerlandes enthält. Darüber hinaus möge man für das Osterfest, wenn man sich das zuziehende Haus für Raft und Uebernachtung ausgewählt hat, durch eine Postkarte mit Rückantwort sein Zimmer ebenfalls rechtzeitig bestellen. Diese kleine Ausgabe erspart viel Mühe und Kerger. Und nun mit recht viel Freude auch bei schmaltem Geldbeutel auf zur frohen Osterreise!

Die nationalsozialistische Frau pflegt Leibübungen

Die stetig sich steigende Entwicklung des NS-Sportverbandes 1932 zwang die Ortsleitung von Karlsruhe zur Umverteilung in den männlichen und weiblichen Abteilungen. Und schon wird, durch den starken Neuzuwachs bedingt, eine neue Gruppierung innerhalb der selbständigen Abteilungen notwendig.

Diese Wahrnehmung durften wir bei einem Besuch des wöchentlichen Übungsabends der Frauen-Abteilung (über 25 Jahre) am Mittwochabend in der neuzeitlich eingerichteten und geräumigen Turnhalle der Volkshochschule machen. Troßdem diese Abteilung erst seit Ende Dezember 1932 besteht, beläuft sich heute die ständige Besucherzahl auf nahezu 40 Frauen, die diesen Übungsabend als einen Tag der Entspannung und Befreiung von den üblichen Alltags-Geschäften betrachten und freudig begrüßen. Unter der übersehenden, lehrreichen und verständlichen Übungsleitung von Pa. Gramlich fügen sich die Teilnehmerinnen schnell in den arbeitsreichen Übungsplan ein.

Nach dem einfachen, einleitenden Übungen zur durchbildenden Körperpflege, die sich in vielfältigster Weise auf den früheren Freiübungen aufbauen lassen, dienen die verschiedenartigen Geräte, wie Stab, Laufbalken (für Gleichgewichtsübungen) Sprossenwand (Straf- und Lockerung sämtlicher Körpermuskeln) sowie Ballspiele zur Durcharbeitung des ganzen Körpers. Auch am Pferd und an den Ringen zeigten die Teilnehmerinnen beachtenswerte Leistungen, sodaß die weitere Entwicklung nur Erfreuliches bringen dürfte.

Der Verbandsvorsitzende, Pa. Robert Roth M. d. R., gab in kurzer Ansprache seinen herzlichen Dank über die hier so wertvoll geleistete und gezeigte Arbeit kund. Mit einem dreifachen Sieg Heil! auf das Vaterland und unseren geliebten Führer Adolf Hitler, der ebenfalls den hohen sittlichen und gesundheitlichen Wert der Leibübungen betont hat, schloß der lehrreiche Übungsabend der Frauen-Abteilung.

Zur Berufswahl des jungen Kaufmanns

In schweren Ringen um den Wiederaufbau und die Erneuerung unserer nationalen Wirtschaft ist ein tüchtiger und vor allem gründlich ausgebildeter kaufmännischer Nachwuchs unerlässliche Voraussetzung. Neben einer gründlichen Allgemeinbildung muß er umfassende Kenntnisse des allgemeinen und speziellen kaufmännischen Wissens besitzen. Die Vermittlung dieser allgemeinen und fachlichen Bildungsgüter ist die bedeutungsvolle Aufgabe der Handelsschule.

Nach der Stellung zur kaufmännischen Lehre können wir bei der Handelsschule zwei Hauptgruppen von Schulformen unterscheiden, nämlich die Pflichthandelschule mit Halbtagsunterricht und die höhere Handelsschule mit Vollunterricht.

Während bisher nur diejenigen jungen Leute in die Pflichthandelschule aufgenommen wurden, die gleichzeitig in eine kaufmännische Lehre eintraten, werden in der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch solche aus Volks- und höheren Schulen entlassene Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die vorläufig noch keine rechtliche gefunden haben, wenn die Eltern bestätigen, daß die Schüler die feste Absicht haben, den kaufmännischen Beruf zu ergreifen. Steht es doch im Interesse unseres nationalen Staates, daß diese jungen Menschen nicht zur Unfähigkeit verdammt sind, sondern systematischen Aufgaben ihres gewählten Berufes näher gebracht werden.

Der junge Mann, der Kaufmann werden will, tut allerdings gut daran, wenn er vor dem Eintritt in die Lehre sich in der höheren Handelsschule vorbereitet. Junge Leute mit kaufmännischer Vorkenntnis finden, wie die Erfahrung lehrt, leichter geeignete Lehrstellen. Für junge Geschäfts- und Unternehmersöhne, angehende Hoteliers, Söhne aus Gewerbebetrieben jeder Art ist diese Vorkenntnis besonders geeignet. Auch gut ausgebildete Töchter mit guter Schulbildung finden heute noch auf den Erwerb und das Praktische zugeschnitten ist, ist es besonders empfehlenswert, wenn die Tochter vor der Gründung eines eigenen Hausstandes einen Beruf erlernt, sozusagen als eine Art Rückversicherung für das Lebenswischelschicksal und Schicksalschläge. Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung kann ihr die Möglichkeit geben, einem künftigen Lebenskameraden wertvolle berufliche Hilfe zu leisten.

Die höheren Handelsschulen in Karlsruhe besitzen einen einjährigen und einen zweijährigen Schulgang.

Schüler und Schülerinnen, die mindestens die Obersekundareife einer höheren Lehranstalt besitzen, werden in die einjährige höhere

Handelsschule ohne besondere Prüfung aufgenommen. Auch Abiturienten (Abiturientinnen), die sich der Wirtschaftspraxis zuwenden wollen, können sich ebenfalls in dieser einjährigen Handelsschule vor Eintritt in den kaufmännischen Beruf eine anerkannte berufliche Vorbildung aneignen. (Abiturienten und Abiturientinnen, die unmittelbar in die kaufmännische Lehre eintreten, können in die sogenannten C-Klassen der Handelsschulen mit einem für solche Abiturienten besonders vorgesehenen wöchentlichen Unterricht von 6 Stunden aufgenommen werden.)

Schüler und Schülerinnen, die die Obertertia-Reife einer höheren Lehranstalt besitzen, werden ohne Prüfung in die zweijährige höhere Handelsschule aufgenommen. Sie erhalten nach zweijährigem Schulbesuch und bestandener Abschlußprüfung die mittlere Reife, anstelle dem früheren „Einfährigen“, mit dem eintritt die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verbunden war. Auch Schüler und Schülerinnen, die eine abgeschlossene Volkshochschulbildung besitzen oder weniger als vier Klassen eine höheren Lehranstalt besucht haben, können ebenfalls in die zweijährige höhere Handelsschule aufgenommen werden, wenn sie sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Prüfung erstreckt sich auf die Fächer: Deutsch, Geschichte, Rechnen und Erdkunde, und es muß in diesen Fächern eine gute Beherrschung des Lehrstoffes der obersten Klasse der Volkshochschule nachgewiesen werden. Diese Schüler erhalten nach zwei Jahren ebenfalls die mittlere Reife. Tüchtige und fleißige Volksschüler und Volksschülerinnen können also in der höheren Handelsschule einen ihrer besonderen Leistungsfähigkeit vorteilhaften Bildungsausfluß erreichen.

Der erfolgreiche Besuch der höheren Handelsschule befreit von jedem Pflichtschulbesuch. Fast immer werden die entlassenen Schüler und Schülerinnen der höheren Handelsschulen bei Einstellungen gegenüber den noch handelschulpflichtigen Bewerberinnen bevorzugt und erhalten meist auch eine Verkürzung der Lehrzeit zugewilligt.

Trotz Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit darf unsere Jugend den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verlieren. Sie muß vielmehr an den Wiederaufstieg unseres Volkes glauben und wer die Augen aufhat, muß sehen: Es geht voran! Gewiß, die Zahl der gesuchten Arbeitskräfte auf allen Gebieten scheint geringer geworden zu sein. Aber gerade die Schrumpfung auf dem Arbeitsmarkt ist die Ursache zu der allgemein beobachteten Wirkung der Nachfrage nach **Qualitätsarbeitskräften** in allen Berufen.

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiß & gesund.
1933

19275

Die INSEL der DÄMONEN

Ein Film von Dr. Friedrich Dalsheim und Victor Baron von Plessen aus dem Innern der Wunderinsel Bali. Mitwirkende nur Eingeborene

W	S
4.00	3.00
6.15	4.50
8.30	6.40
	8.30

RESI

Waldstraße 30, Telephon 5111

Kleinrentner und Erwerbslose nachm. halbe Preise

Bali

Ein neues **Bergfilm-Wunder**

mit dem die Reihe der unvergleichlichen Hochgebirgs-Filme, wie „Kampf ums Matterhorn“ u. „Weiße Hölle vom Piz Palù“ erfolgreich fortgesetzt wird.

Der goldene Gletscher

Ein Schicksal aus den Schweizer Bergen

Der Film weist eine eigenartige Besetzung auf: bei dem im Lötschental-Gebiet gedrehten Szenen war nur ein einziger Schauspieler dabei:

Gustav Dießl

Die übrigen Mitwirkenden dieses Filmes sind echte Schweizer Bauern, die noch nie Theater gespielt, geschweige denn vor einer Tonfilmkamera gestanden haben. 1934

Heute Premiere
4.00 6.20 8.40

Mk. 23.- 25.-
mod. schöner **Klappwagen**
mit Polsterband, 6 Riemenschn., Dach gefüttert u. garniert. In allen Farben.
Lieferung frei!

Christmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 123
Früher Heß'sches Geschäft. 1933

Damen-Frisiersalon
Haarschnitten, Frisieren Wasserwellen, Dauerwellen n. dem neuesten Verfahren
Pg. Frau 17321

Mary Sinus
Sofienstr. 123 3 Stock
Ecke Schillerstr.

Wachs-Fackeln
In Konkurrenzlos billig. Qualität liefert an Bleibekäufer. 19279
Chemische Werke Schweizer n. G., G.m.b.H. Muerbach (Saff.)

Verbreitet unsere Zeitung.

Ein Rat von

Verlangen Sie immer **ORIGINAL-Ersatzteile**, wenn an der elektrischen Ausrüstung Ihres Kraftfahrzeuges irgend ein Teil instandgesetzt werden muß!

Jeder Garantie-Anspruch erfüllt. In Sie gefährden unter Umständen die ganze Zünd- und Licht-Anlage, wenn Behältnisse oder nachgemachte Teile verwendet werden. Lassen Sie sich nicht durch allgemeine Redensarten irreführen, sondern verlangen Sie ausdrücklich die Bestätigung, daß zu der von Ihnen bestellten Arbeit nur die vorgeschriebenen, einwandfreien Original-Ersatzteile Verwendung finden.

BOSCH bezeichnet seine besonders streng geprüften, zum Teil in den eigenen Werken hergestellten Ersatzteile soweit wie möglich mit der bekannten Bildmarke dem Zündanker im Kreis. Achten Sie auf diese Bildmarke, das Kennzeichen der BOSCH-Ersatzteile, auf die Sie sich verlassen können, und die nicht teuer sind.

Verwenden Sie deshalb auch BOSCH-Sicherungen, die nicht zu früh und nicht zu spät durchschmelzen. Sie sind der sicherste Schutz Ihrer wertvollen elektrischen Anlage.

Mit BOSCH gerüstet - gut die Fahrt!

ROBERT BOSCH A.-O. STUTTGART

BOSCH

Badisches Landestheater

Freitag, den 7. April 1933

* F 24 (Freitagmiete) Th.-Gem. II. S. Gr.

Zum ersten Mal:

Safen-legende

Von Renate Uhl
Regie: Baumbach

Mitwirkende: Bertram, Ehmrich, Frauenhofer, Erdin, Frick, Gebelein, Dahlen, Ernst, Gemmecke, S. Böcker, Hölzsch, Kubitz, Kuhn, Meyer, P. Müller, S. Müller, Prister, Schindler, Schulze, v. d. Linden, Ehret, Eich, Frazier, Haag, Jarpracht, Jen, Köhler, Lindemann, M. v. Nagel, Rildus, Ott E., Peterfen, J. Rindius, Steinöl

Anfang: 20 Uhr
Ende nach: 22.30 Uhr
Treff: B (0.60-3.90 Z.)

Ca. 8. 4. Nachmittags: Wilhelm Tell. Abends: Der Waffenschatz. Ca. 9. 4. Der Ring des Nibelungen. Dritter Tag: Götterdämmerung. Vom Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Der spannendste Film der Woche!
Letzte Tage!

KODI ÜBER SHANGHAI

Der sensationelle Abenteuer-Tonfilm aus dem fernen Osten mit der großen deutschen Besetzung

Gerda Maurus, Theodor Loos, Else Elster, Peter Voß
Fox Tönende Wochenschau Lustspiel

Anf. Wo. 4.00, 6.35, 8.30
Sonntags ab 2 Uhr.

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Der erhabendste vaterländische Film

Der Choral v. Leuthen

Dieser historische Film schildert zwei der kritischen Tage im Leben Friedrichs des Großen.

1743 Hauptdarsteller:
Otto Gebühr/Olga Tschschowa/Elga Brink

Der Film wird jeden packen und zu stürmischer Begeisterung hinreißende Jugendliche zahlen nachm. halbe Preise

Ab Freitag bis Donnerstag werktags **5. 7. 8. Uhr** Sonntags **3. 5. 7. 9 Uhr**

Aurelia-Lichtspiele z.-Baden

Gaggenau

Bekanntmachung

Kontrolle der Wohlfahrtsunterstützten Betr. Die weiteren Kontrollen der W. G. (Wohlfahrtsunterstützten-Fürsorgearbeiter etc.) finden im Monat April und Mai 1933 beim Arbeitsamt, Nebenstelle Gaggenau, jeweils Donnerstags nachmittags von 2-4 Uhr wie nachfolgend fest:

1. Am Donnerstag, 13. April 1933, (Erlaßtag-Karten abgeben)
2. Am Donnerstag, 20. April 1933, (Erlaßtag-Karten abgeben)
3. Am Donnerstag, 4. Mai 1933
4. Am Donnerstag, 11. Mai 1933,
5. Am Donnerstag, 18. Mai 1933, (Erlaßtag-Karten abgeben)

Wer von den W. G. nicht zur festgesetzten Zeit zur Kontrolle erscheint, kann nicht anerkannt werden.

Gaggenau, 5. April 1933.
Der Bürgermeister.
J. B. Fritsch

Bekanntmachung

Beauftragung der Ortskassa betr. Anfolge Beauftragung der Ortskassa nach der Reichsversicherungsordnung mit Wirkung vom 1. 1. 1933 ab sind in dem Amtsbezirk Rastatt ohne Stadt Baden die Beiträge inbaldenbeitragspflichtig:

mit Kost und Wohnung bei einem Wohnberdienst von 1.90 RM. an;
ohne Kost und Wohnung bei einem Wohnberdienst von 3.80 RM. an.

Gaggenau, 5. April 1933.
J. B. Fritsch
Der Bürgermeister

Stadt. Festhalle

Samstag, 8. April 1933, abends 20-24 Uhr

Großes Doppelkonzert

ausgeführt von der

SS-Standarten-Kapelle 32 Karlsruhe
unter Leitung des Kapellmeisters Wilhelm Franke und

SA-Kapelle 111 Rastatt
unter Leitung des Kapellmeisters Jakob Müller und

des gesamten SA-Spielmannszug 109
unter Leitung des Tambour Eugen Löffler

Fanfarenmärsche - Großer Zapfenstreich
werden von beiden Kapellen u. dem Spielmannszug zusammen ausgeführt. ca. 100 Musiker.

Eintritt Mk. 0.60, Erwerbslose Mk. 0.30. Galerie I. Reihe num. Mk. 0.60. Vorverkauf: bei Führer-Verlag, Kaiserstraße 133, Buchhandlung Schutzenstein, Waldstraße und Kreisleitung der NSDAP, Lammstraße 11. 19379

Eilen Sie

Nur 5 Tage haben Sie noch Gelegenheit das fabelhafte Programm mit

Thora Malmström
und **Hermann Strebel**
im 1933

Colossenum

zu sehen.

Gerda Maurus, Theodor Loos, Else Elster, Peter Voß
Fox Tönende Wochenschau Lustspiel

Anf. Wo. 4.00, 6.35, 8.30
Sonntags ab 2 Uhr.

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Baden-Baden

Handels- und höhere Handelsschule Baden-Baden

Ausstellung

Vom Samstag, den 8. April bis einschl. Donnerstag, den 13. April 1933, finden in familiären Räumen der Handelsschule, Marktplatz 8, in der Zeit von 14-18 Uhr, eine Ausstellung von Dekorations-, Schülerarbeiten und modernen Lehrmitteln statt.

Hierzu werden die Freunde und Gönner unserer Anstalt, sowie die Einwohnerschaft Baden-Badens herzlich eingeladen.

Die Direktion.

Stadtkasse Baden-Baden

Gebäudefundersteuer und Grund- und Gewerbesteuer.

An die Zahlung der Gebäudefundersteuer für den Monat März 1933 sowie der Grund- und Gewerbesteuer für den Monat April 1933, welche am 5. April 1933 fällig sind, wird hiermit erinnert.

Eine schriftliche Mahnung an die Steuerpflichtigen erfolgt nicht. Wer die Steuer nicht rechtzeitig entrichtet, hat nach Ablauf einer Schonfrist von einer Zwangs- als für Zahlungen, die nach dem 12. April 1933 geteilt werden, die gesetzlichen Verzugszinsen in Höhe von 12 Prozent jährlich sowie die Kosten des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu zahlen.

Gernsbach

100 Jahre Gewerkschaft Gernsbach

24. Febr. 1833 bis 24. Febr. 1933

Bahnsonntag, den 9. April 1933 vorm. 11 Uhr

in der Aula des neuen Schulgebäudes unter Mitwirkung von

Frau E. Miers, Wollweber, und Frau B. Wiese, Malber.

Am Anhaltspunkt an die Feier

Eröffnung der Ausstellung von Lehrlings- und Schülerarbeiten

nebst Sonderfeier: Die Gestaltung der Werkstofflehre.

Die Ausstellung ist geöffnet

Bahnsonntag: 13-18 Uhr;
Montag, 10. April: 14-18 Uhr.

Hierzu laden wir die gesamte Einwohnerschaft ergebenst ein.

Gernsbach, den 4. April 1933.
Der Vorsitzende des Bezirks der Gewerkschaft:

Deutsche, kauft nur bei Deutschen

Vereinsbank Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Bereit zur Mithilfe beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, gewähren wir unseren Mitgliedern Kredite zur Ausführung von Arbeitsaufträgen und diskontieren Wechsel.

Wir nehmen Geschäftsgelder und Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern bei guter Verzinsung an. 19198

Geschäftshaus: Kreuzstr. 1

Bad. Lichtspiele

Heute u. folgende Tage 5 u. 8.30 Uhr
Sonntag 2 4.15 6.30 u. 8.45 Uhr

Amerikas gefeierte Tragödin, **Marsh**
in ihrem Meisterfilm

+ Mutter +

Ein Lied von Leid und Glück
Auserwählte Beifilme 1934

Jugend erlaubt

Durlach

Stammholzverkauf

Die Stadt Durlach begibt aus den städt. Beständen im Holzhandelsverkauf noch einige gute Stammholz (Buchen, Eichen, Kiefer, Ahorn, Nuss, Buche, Eiche und Ulmen). Schriftliche Angebote sind bis

Wittwoch, 12. d. Mts., 10 Uhr

verschlossen auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6 abzugeben, wofür auch Stammsvollauszüge unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach, 6. April 1933.
Der Bürgermeister.

Ausgang aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat März 1933.

6. 3. Johann Bell, Fabrikarbeiter, Chemann, 66 Jahre, Durlach, Hauptstr. 38. Sophie Nod geb. Bär, Witwe, 74 Jahre, Durlach, Spitalstr. 19. 7. 3. Otto Noos, Metzger, ledig, 27 Jahre, Durlach, Spitalstr. 2. 8. 3. Wilhelm Jakob Wenzler, Stadtarbeiter, Chemann, 60 J., Durlach, Kirchstr. 1. 9. 3. Luise Gremmelmaier geb. Rothweiler, Witwe, 70 J., Durlach, Kronenstr. 3. 12. 3. Friedrich Karl Gerber, ledig, 21 J., Durlach, Kronenstr. 28. 15. 3. August Jakob Meier, Eisenarbeiter, Chemann, 66 J., Durlach, Kelterstr. 16. 16. 3. Christiane Marie Louise Gertrude Matilde Reumann geb. Eisingarten, Witwe, 77 J., Durlach, Waldstr. 37. 17. 3. Luise Krüger geb. Daud, Witwe, 78 J., Durlach, Hauptstr. 115. 18. 3. Wilhelm Oskar Meier, Landwirt, Chemann, 77 J., Durlach, Kronenstr. 16. 19. 3. Magdalena Lindner geb. Föhler, Ehefrau, 41 J., Durlach, Spitalstr. 33. 22. 3. Karoline Elisabeth geb. Witt, Witwe, 45 J., Stuppert, Frauengarten. 27. 3. Anton Keller, Rektor i. R., Chemann, 68 J., Durlach, Seboldstr. 6. 29. 3. Katharine Luise Witt geb. Meier, Ehefrau, 76 J., Durlach, Baderstr. 24.

Karlsruhe

Deffentliche Zahlungserinnerung

Es sind fällig am:

10. 4. 1933: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat März und das I. Viertel 1933.

15. 4. 33: die Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das I. Viertel 1933 nebst Landesteuersteuer.

An diese Zahlungen wird erinnert. Terminbestimmung bei Rücknahme oder Befreiung zur Folge. Barzahlung unter Angabe der Steuernummer ist erlässlich.

Karlsruhe, den 4. April 1933.
Die Finanzämter:
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Spezialhaus für elegante und einfache

Damenhüte

Zeitgemässe Preise

C. A. Rief, Hutfabrik
Hirschstr. 118, Ecke Klauprechtstr.

Das willkommene Geschenk

Mercedes
SCHUHE

Schuh-Danger
Kaiserstraße 161 :- Ecke Rittersstr.

Elegante braune Damen Pumps und Spangenschuhe mit Eldex-Garnitur L XV Absatz	5.95
Moderne Lack Pumps u. Spangenschuhe hohe Absätze und schöne Verzierung	5.95
Opanken in vielen Modellen	4.95 4.50 3.95
Braune Damen Schnür- u. Spangenschuhe Sportmodelle, bequeme Formen	6.60
Braune Damen Sporthalbschuhe Gummisohle	9.75
Mercedes Damen-Halbschuhe, Spangen und Pumps schwarz, braun und feinfarbig	12.50 9.75

19384

Ostern!
Wer denkt da nicht an die Ferien und an den Schulanfang.

Bleyle
ist für wilde Ferienspiele wie für die Schule die einzig richtige Kleidung. Schenken Sie zu Ostern BLEYLE, dann ist die Freude groß. Beachten Sie bitte mein sehenswertes Bleyle-Fenster

19601
Modehaus
Carl Schöpf

Motorräder
B. M. W. 750 ccm. mit elektr. Licht, Horn u. Tachometer sehr gut erhalten R. M. 750.-
Horex 500 ccm. obengesteuert m. elektr. Licht, Horn u. Tachometer R. M. 500.-
Ardie-Silberpfeil 500 ccm. obengesteuert, 4 Gänge, elektr. Licht, Horn u. Tachometer mit Seitenwagen sehr gut erhalten R. M. 800.- zu verkaufen:

E. & W. Göhler
Waldstr. 40 c - Telefon 1519 19290

Das **Weißeln**
von Kellern, Werkstätten und Geschäften sowie Desinfizieren von Säulen wird fachmännisch und billig ausgeführt. 327
Gottfried Kemmer, Ruitstr. 8, 3. St.

Praktische Oster-Geschenke
in Koffern, Damen-, Musik- und Aktentaschen, Schulranzen, Brotbeutel, KOPPEL, Schürzen, Riemen. Eigene Anfertigung, daher sehr billige Preise.
Especial- **Hellmuth**, Weißliche 46, Lederwarengeschäft, Pforzheim. 18339

Und **Bruchsal** sowie die nähere und weitere Umgebung deckt seinen Bedarf vorteilhaft bei
Carl Schäuble Bruchsal
Hoheneggerplatz 8 - Telefon 2778
Damen- und Herrenkleiderstoffe - Baumwollwaren - Aussteuerartikel - Anfertigung hempi, Aussteuer - Damen- u. Herrenmäntel - Trenchcoats - Stumpfwaren - Gestricke Damen-, Herren- u. Kinderkleidung - Teppiche - Bettdecken u. Decken - Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß u. Handarbeit - Badeartikel - Blaue Arbeitsanzüge - Jindjachen usw.
SA. und SS-Uniformen - Fahnen
Beste Qualitäten - Billigste Preise - Größte Auswahl - Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Den Schulranzen
aus kräftigem Rindleder . . . nur Mk. 3.25

Die Schulmappe
aus kräftigem Rindleder mit extraweitem Boden nur Mk. 4.75

Aktenmappe
aus prima Vollrindleder . . . nur Mk. 4.50

Schreibetuis gefüllt, Rindleder . Mk. -.90

Eigene Reparatur-Werkstätte

KOFFER-MÜLLER
Karlsruhe i. B., Waldstraße 45

Zur Einsegnung
Garnituren:
Briefasthen und Portemonnaies in echt Schweinsleder Mk. 1.75 - Briefasthen echt Saffian v. Mk. 2.- an Portemonnaies in Kalbleder von Mk. 1.- an - Damenhandtaschen in Leder von Mk. 1.- an. 19033

Zum Schulanfang
Ranzen aus gutem Rindleder von Mk. 3.50 an Ranzen aus prima Vollrindleder v. Mk. 5.50 an

Offenbacher Lederwaren
H. Hammer, Karlsruhe
Karlstrasse 21, an der Hauptpost

Klosettstühle
Bidets - Krankenbett - Tische
Rückenstützenverbandskasten

Joh. Unterwagner, Karlsruhe i. B.
Passage 22 - 26
Prakt. Bandagist - Krankenpflegeartikel - Tel. 1069

Papierhandlung Fritz Fischer
Kaiserstraße 128
Büroartikel - Zeichenmaterial - Lichtpauserei
empfiehlt für Konfirmations- und Oster-Geschenke Füllfederhalter - Fotoalben 19063
Briefpapier mit Druck.

Dekorationen!
Polstermöbel, Teppiche,
Eisenbetten sowie Matratzen

GUSTAV FREY, Karlsruhe
Schillerstraße 34 . . . Telefon 4234
Haltestelle Sofienstraße
19190

Froh ums Herz
wirds allen
bei den
Klängen der
Hohner-
Handharmonika
Clubmodell 46.50 67.-
19643

Schlaile
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Spielanleitung - Teilgablg.

Lederjacken
auffärben wie neu und
wasserfest machen von
5.- RM. an. Erwin
Haberstroh, Haslach (R.),
Eisenbahnstr. 17. 19260

Kauft nie bei Juden

Gut u. billig
kaufen Sie in großer
Auswahl 19604

**Damentaschen
Lederkoffer
Schulranzen
Schulmappen
Musikmappen
Aktentaschen
und sämtl. Lederwaren**
Eigene Werkstätte

G. Dischinger
vorm. B. Klotter
Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr., Tel. 2618
Praktische Festgeschenke

SPEISEZIMMER
Eiche, Eiche mit Nußbaum, kaukas. Nußbaum, Kirschbaum, Mahagoni, Esche mit Ulmenmaser, Zitronenholz, Ia. pol., usw. in großer Auswahl
Mk. 940.- 860.- 740.- 625.- 560.- 450.-

390.-

Markstahler & Barth
K'he-Mühlburg 18813 Neureuterstraße 4

Ehrenerklärung. 19284
Unterzeichnete nimmt mit dem Ausdruck des Bedauerns die Beleidigungen gegen Frau Otto Thome Bwe, Kohlenhandlung, sowie gegen die Frauenschaft der NSDAP, hier zurück und zahlt als Buße 50 RM. - Fünftäg Reichsmark - an die Kasse des Sitzpunktes der NSDAP. Langenbrücken.
Langenbrücken, 4. April 1933.
Anna Rotheisen

Für einen Herrn wie Sie . . .
hat Schneyer die richtige Kleidung. - Eine schneidige Form, beste fachgemäße Arbeit, modernste Dessins

Straßen-Anzug
rein Kammgarn 58.- 45.- 38.-

Sport-Anzüge
2teilig, reine Wolle (auch m. 2 Hosen lieferbar) 38.- 28.- 19.50

Gabardin-Slipons 19181
reine Wolle, imprägniert 48.- 38.- 28.-
Herren-Haus

SCHNEYER
Karlst. (Ludwigsplatz)

Kauf Uhren, Schmuck und Brillen bei Gutmann ein, dann wirst Du stets zufrieden sein. 16720
C. Gutmann, Gutenbergplatz
Reparaturen gewissenhaft und pünktlich

Zwangsvollstreckung
Freitag, den 7. April 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Auto NSU, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Schnellwaage, 1 Anzeiger, 2 Wollstempel, 1 Grammophon, 2 Fahrräder: ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal.
1 Stoffschrank, 1 Papiererschneidemaschine, 1 Nähmaschine, 1 Kleintisch u. a. m.
Karlsruhe, den 6. April 1933.
B. D u b e r, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung
Freitag, den 7. April 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern, vorbehaltlich anderer Befehle der Gläubiger:
2 Fahrräder, 1 Schreibmaschinenteil, 2 Anzeiger, 3 Bodenreppiche, 1 Schreibmaschinenteil, 3 Büfets, 2 Strohdecken, 3 Schreibtische, 3 Bierstühle, 2 Stühle, 1 Rahmenstuhl, 3 Bücher, 1 Schnellwaage, 1 Schrank, 1 Bademantel, 1 Standgrammophon, 30 Meter Futterstoff, 5 Wallen Kleiderstoff, 2 Klaviere, 1 Auto, 1 Gängelampe, 1 Gleichrichter, 1 Schalter, 1 Bergwerklaternen, 1 fl. Rollen Kleiderstoff, 1 Standuhr, 1 Spielteufel, 1 Silberkranz.
B. D u b e r, Gerichtsvollzieher.

Krankenfahrzeuge
Größte Auswahl im Spezialgeschäft
Wörner, Kleinert & Co., Karlsruhe
Bandagisten 19281 Waldstraße 49

Wanzen
samt Brut verflügelt radikal unt. Garantie und billigster Rechnung. - Untersuchungen von 1 RM. an.
Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt
F. Höllstern
Kauf, gekrüppelter Desinfektor und Sanfterhand., Karlsruhe, Herrenstr. 5. - Tel. 5791.

Der **Zeumerz**
bevorzugt
Nur Kaiserstraße 125/127
1962a

Bereitet unsere Zeitung

Für Konfirmation Blumen
Eugen Richter
Kaiserstraße 61
19200 Telefon 7749
geg. der Techn. Hochschule

Verlobungsringe
in 8 und 14 Kar.
Uren u. Goldwaren
Willen nach Rezept
empfehlen außerst billig
K. Wiedemann
Uhrmacher und Optiker
Karlsruhe, Donalstr.
15 bei der Hauptpost.
19061

Sterbefälle in Karlsruhe
3. April: Antscheller gebor. Frankenburg, Bwe. von Johann, D-Lehrer, 58 Jahre, Beerd. in Forchheim. - 4. April: Christ, Geminger, Reichsb. Insp. a. D., Gemann, 67 Jahre, Beerdigung 7. 13 Uhr; Ferd. Neumann, Verhändler, Witwer, 58 Jahre, Beerd. 7. 17 Uhr in Ettlingen. - 5. April: Barbara Hed geb. Seitz, Bw. von Josef, Maschinenarbeiter, 77 Jahre, Beerd. 7. 14 Uhr.
5. April: Klara Kunz, Ehefrau v. Frdr., Metallformer, 64 Jahre, Beerd. 7. 4. 15 Uhr; Alb. Eichersheimer, Malzfabrikant, Ehemann, 76 Jahre, Beerd. 7. 4. 12 Uhr (Feuerb.); Walburga Schultis, Ehefr. v. Frdr., Hilfsarb., 36 Jahre, Beerd. 7. 4. 14.30 Uhr; Otto Stober, Vater Karl, Schloffer, 11 Tage alt, Beerd. Deutscheneut. - 6. April: Rosa Gahmann, Ehefr. v. Aug., Verwaltungsobersekr. a. D., 73 J., Beerd. 8. 4. 14 Uhr; Ferd. Sauerbader, Städt. Arbeiter a. D., Ehemann, 78 Jahre, Beerd. 8. 4. 14.30 Uhr.

Hess
Schuhe
Neue elegante Form, beste Verarbeitung, guter Sitz Mk. 12.50

Weitere Preis-
lagen in **Herren- u. Damenschuhen**
6.75 7.75 8.75 9.75 10.50 u. s. w.

Hess
Alleinverkauf in Karlsruhe:
FRITZ SCHATZ
Schuhe Kaiserstrasse 112